

[Vision] E

INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPT
EBERSBACH AN DER FILS



INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPT

STADT EBERSBACH AN DER FILS

Stadt Ebersbach an der Fils
Marktplatz 1
73061 Ebersbach
www.ebersbach.de

Mit Unterstützung der
STEG Stadtentwicklung GmbH
Olgastraße 54
70182 Stuttgart
Telefon: 0711/21068-0
E-Mail: info@steg.de
Internet: www.steg.de
unter Leitung von
M. Sc. Gaby Pietzschmann

Stuttgart, März 2019

Redaktionelle Anmerkung

Aus sprachlich-stilistischen Gründen wird im Folgenden bei Personenbezeichnungen auf die Ergänzung der weiblichen Form verzichtet. Soweit nicht ausdrücklich darauf hingewiesen wird, sind mit der männlichen Form beide Geschlechter gemeint.

Vorwort des Bürgermeisters Eberhard Keller

Liebe Ebersbacherinnen und Ebersbacher,

vor Ihnen liegt das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (kurz: ISEK) für unsere Stadt Ebersbach an der Fils. Ihre Mitarbeit im Beteiligungsprozess, die intensive Vorbereitung durch Stadtverwaltung und Gemeinderat sowie die Unterstützung der STEG Stadtentwicklung GmbH führten zu den vorliegenden Ergebnissen. Unser Ziel ist die nachhaltige Stadtentwicklung. Sie kann nur dann gelingen, wenn sie im Einklang mit Ihnen gestaltet wird: Sie kennen Ihre Stadt am besten! Von Anfang an waren der offene Austausch im Rahmen der Bürgerbeteiligung sowie die Einbeziehung aller Generationen und unterschiedlicher Zielgruppen ein wichtiger Bestandteil des Konzepts. Wir haben dafür neben der offenen Ideensammlung bei der Auftaktveranstaltung sowohl klassische Workshops als auch Stadtpaziergänge für Kinder, ein Grillfest für Jugendliche im Jugendhaus E3 und eine Veranstaltung zum Thema „Älter werden in Ebersbach“ angeboten. Ein großer Erfolg war unser Stadtlabor als feste Anlaufstelle zum Informieren und Diskutieren. Sie haben von den Möglichkeiten dieser Ideenschmiede regen Gebrauch gemacht, viele Impulse gegeben und Vorschläge weiterentwickelt. Ich möchte mich herzlich dafür bedanken, dass Sie diese Angebote so gut angenommen und Ihre Gedanken mit eingebracht haben! Ihre Rückmeldungen und Anregungen formen die künftige Entwicklung unserer Stadt Ebersbach an der Fils.

Unser Ziel ist es, die Stadt in unterschiedlichen Bereichen für die aktuellen Herausforderungen gut aufzustellen und fit für die Zukunft zu machen. Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept ist deswegen nur eines von mehreren Zukunftsprojekten, die in unserer [Vision] E zusammenfließen. Weitere Bausteine sind ein stabiles Fundament für unsere Finanzen und gute Rahmenbedingungen für unsere Familien. Parallel zum ISEK hat die Haushaltsstrukturkommission des Gemeinderats getagt. Sie hat die Basis dafür gelegt, dass die Zukunftsvisionen in einem finanzierbaren Rahmen bleiben und damit auch realisierbar sind.

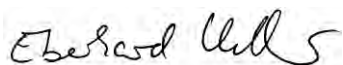
Eines der zentralen Zukunftsprojekte für unsere Stadt ist die Entwicklung rund um das Areal Viehmarkt. Dieses Schlüsselprojekt für die künftige Innenstadtentwicklung bietet zahlreiche Chancen. Hier kann es gelingen, einen weiteren Abschnitt des Filsufers erlebbar zu machen, einen kulturellen Mittelpunkt in unserer Stadt zu schaffen und städtebaulich dort neue Akzente zu setzen, wo einst die B10 Ebersbach zerschnitten hat. Jüngst beschlossen wurde der Bau einer weiteren Kindertagesstätte sowie die Konzeptionierung eines Kultur- und Bildungszentrums an diesem zentralen Platz. Damit stärken wir die Zentralität und sorgen für eine stärkere Belebung der Innenstadt, ohne die Teilorte zu schwächen.

Der Rückblick auf die vergangenen 20 Jahre Stadtentwicklung macht deutlich, dass sich unsere Stadt auf einen sehr guten Weg gemacht hat und dass es sich lohnt, große wie auch kleine Projekte mit einem klaren Konzept zu verfolgen. Das Stadtentwicklungskonzept ist die richtige Basis, um genau dies zu tun und optimistisch mit einer ganzheitlichen Vorstellung von unserer Stadt in die kommenden zehn bis fünfzehn Jahre zu starten.

Ich lade Sie herzlich dazu ein, diese Entwicklung auch weiterhin aktiv mit zu gestalten und sich einzubringen, gemeinsam unsere [Vision] E für Ebersbach mit Leben zu füllen und mutig weiter zu denken. Denn auf Sie, liebe Ebersbacherinnen und Ebersbacher, kommt es an: Sie sind die Botschafterinnen und Botschafter unserer Stadt. Lassen Sie uns gemeinsam nach vorne blicken und in Ebersbach entwickeln, was es zu verbessern gilt und bewahren, was es zu erhalten gilt.

Ich danke allen, die sich aktiv in das ISEK mit eingebracht haben und freue mich, gemeinsam mit Ihnen unsere Stadt erfolgreich in die Zukunft zu führen.

Herzlichst



Eberhard Keller

Bürgermeister

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkungen	8
1.1	Ausgangssituation für die Entwicklungsplanung.....	8
1.2	Ziele der Entwicklungsplanung.....	13
2	Rahmenbedingungen und Bestandsanalyse.....	16
2.1	Steckbrief der Stadt Ebersbach	16
2.2	Verbindliche Planungsgrundlagen.....	18
2.3	Informelle Planung	21
2.4	Demografische Entwicklung und Sozialstruktur.....	27
2.5	Bildung und Betreuung.....	32
2.6	Bauen und Wohnen.....	34
2.7	Verkehrsanbindung und ÖPNV	36
2.8	Wirtschaftsstruktur und Pendler.....	38
2.9	Versorgungsstruktur.....	40
2.10	Landwirtschaft.....	41
2.11	Klima, Energie und Umwelt.....	43
2.12	SWOT-Analyse	46
3	Stadtteilanalyse.....	50
3.1	Kernstadt Ebersbach	50
3.2	Stadtteil Büchenbronn	52
3.3	Stadtteil Bünzwangen.....	54
3.4	Stadtteil Krapfenreut.....	56
3.5	Stadtteil Roßwälden	58
3.6	Stadtteil Sulpach.....	60
3.7	Stadtteil Weiler o. d. Fils	62
4	Ergebnisse aus dem Planungs- und Dialogprozess.....	64
4.1	Verwaltungsworkshop.....	68
4.2	Gemeinderatsklausuren	70
4.3	Planungswerkstätten.....	73

4.4	Workshops	78
4.5	Stadtlabor	79
5	Entwicklungskonzept	80
5.1	Zielsetzungen	80
5.2	[Vision] E	85
5.3	Maßnahmenkatalog.....	86
5.4	Weitere Projektideen	87
6	Erfolgsvoraussetzung Stadtentwicklungsplanung	88
7	Planteil.....	92
8	Verzeichnis	93
8.1	Quellenverzeichnis.....	93
8.2	Abbildungsverzeichnis	94
9	Anhang	97
9.1	Weitere Projektideen	97
9.2	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	120

1 Vorbemerkungen

1.1 Ausgangssituation für die Entwicklungsplanung

Einleitung

Strukturelle, funktionelle und gestalterische Veränderungen haben die Stadt Ebersbach an der Fils (im Weiteren Stadt Ebersbach bzw. Ebersbach genannt) bewogen, die STEG Stadtentwicklung GmbH mit der Erarbeitung eines Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (ISEK) zu beauftragen. Im Dialog mit Bürgern, dem Gemeinderat und der Verwaltung wurden in den vergangenen Monaten Entwicklungsschwerpunkte herausgearbeitet, die einen neuen Weg für die Stadtentwicklung Ebersbachs aufzeigen. In Zeiten komplexer werdender kommunaler Aufgabenstellungen, knapper werdender finanzieller Möglichkeiten und sich verändernder Rahmenbedingungen soll Stadtentwicklung dazu beitragen, vorhandene Strukturen und Zukunftspotenziale der Stadt zu erhalten, damit die Bürger weiterhin in einer lebenswerten Stadt wohnen.

Gleichzeitig ist das ISEK Ausgangspunkt für einen kontinuierlichen und kooperativen Prozess und Diskurs zur kommunalen Zukunftsplanung unter selbstverständlicher Einbindung der Bürger, ihrer Wünsche, Ideen sowie ihres Engagements.

Ebersbach hat mit dem vorliegenden Konzept die strategische Entscheidungs- und Handlungsgrundlage der zukünftigen Stadtentwicklung der Stadt geschaffen. Ziel der Konzeption war dabei stets, die zukünftige Stadtentwicklungsplanung in einem gemeinsamen Prozess zu erarbeiten, um die verschiedenen Ideen, Wünsche und Vorschläge aller beteiligten Akteure einzubeziehen.

Grundlagen

Das Stadtentwicklungskonzept

- ist eine kommunalpolitische Selbstbindungsstrategie, d. h. es besteht die Eigenverpflichtung, sich bei allen Planungen und Entscheidungen an dieser Grundlage zu orientieren, ohne dass damit bereits konkrete Entscheidungen getroffen werden.
- unterliegt als so genannte informelle Planung keiner Genehmigungspflicht und wurde außerhalb staatlicher Planungsbegrenzung erarbeitet.

- ist ein fachübergreifendes, integriertes Konzept, das die unterschiedlichsten Lebens- und Arbeitsbereiche der Gemeinde auch in ihren Zusammenhängen betrachtet und alle bestehenden übergeordneten und kommunalen Planungen zusammenfasst.
- wird in einen fortwährenden Prozess, d. h. unter aktiver Einbeziehung der Bürger, der Gewerbetreibenden, der Vertreter von Vereinen, Kirchen und sozialen Institutionen sowie der Kommunalpolitik und der Verwaltung erarbeitet und fortgeschrieben.
- wird vom Gemeinderat beschlossen und soll fortlaufend neuen Erfordernissen und Entwicklungen angepasst werden.

Die Stadt ist bestrebt, in allen Stadtteilen die jeweils charakteristischen Besonderheiten und Merkmale zu bewahren und im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung weiter zu entwickeln, ohne die Lebensbedingungen für die Bewohner nachteilig zu gestalten. Dabei strebt die Stadt eine zukunftsweisende und nachhaltige Entwicklung sowohl für die Kernstadt als auch für die Stadtteile an. In einem intensiven Planungs- und Dialogprozess wurden für die wichtigsten kommunalen Lebens- und Arbeitsbereiche strategische Zielsetzungen für die Zukunft sowie Vorschläge zu konkreten Strategien und Maßnahmen zu deren Erreichung erarbeitet.

Eine Stadt ist ein vielschichtiges System, dessen Funktionsweise und Attraktivität auf unterschiedlichen Wirkungsebenen und -faktoren, deren Veränderungen und Entwicklungen sowie deren gegenseitigen Abhängigkeiten und Einflüssen beruht. Sowohl die Lage und Verkehrsanbindung einer Stadt als auch ihre Bedeutung und Entwicklung als Wohn- und Wirtschaftsstandort stehen in einem unmittelbaren Abhängigkeitsverhältnis zueinander. Aus der funktionalen Bedeutung und Entwicklung einer Stadt ergeben sich wiederum Auswirkungen auf die Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung, auf die Nachfrage nach öffentlichen und privaten Infrastruktureinrichtungen sowie auf das Verkehrsaufkommen. Schließlich beeinflussen diese Faktoren das Ausmaß des menschlichen Eingriffs in den hiesigen Umwelt- und Landschaftsraum sowie auf die kommunale Finanzsituation.

Die Stadt als System

Ebenso wichtig ist zu untersuchen, wie eine Stadt auf Grundlage dieser Faktoren wahrgenommen wird, sowohl von den eigenen Bewohnern (Identität) als auch von Außenstehenden im Umfeld der Stadt (Image).

Abb. 1 stellt in dem blau umrandeten Quadrat die zentralen Bestandteile und Wirkungsebenen einer Stadt bzw. Aufgaben- und Diskussionsfelder der Stadtentwicklung dar. Die Stadt als System mit all seinen Wirkungsebenen ist weder statisch noch abgeschlossen. Das Gesamtsystem und seine einzelnen Bestandteile unterliegen einem zeitlich kontinuierlichen Veränderungsprozess. Darüber hinaus wirken auf eine Stadt mit ihren Lebens- und Arbeitsbereichen auch übergeordnete Einflüsse und Rahmenbedingungen ein, die sich mit der Zeit selbst verändern (Image, Wettbewerb u. ä.).

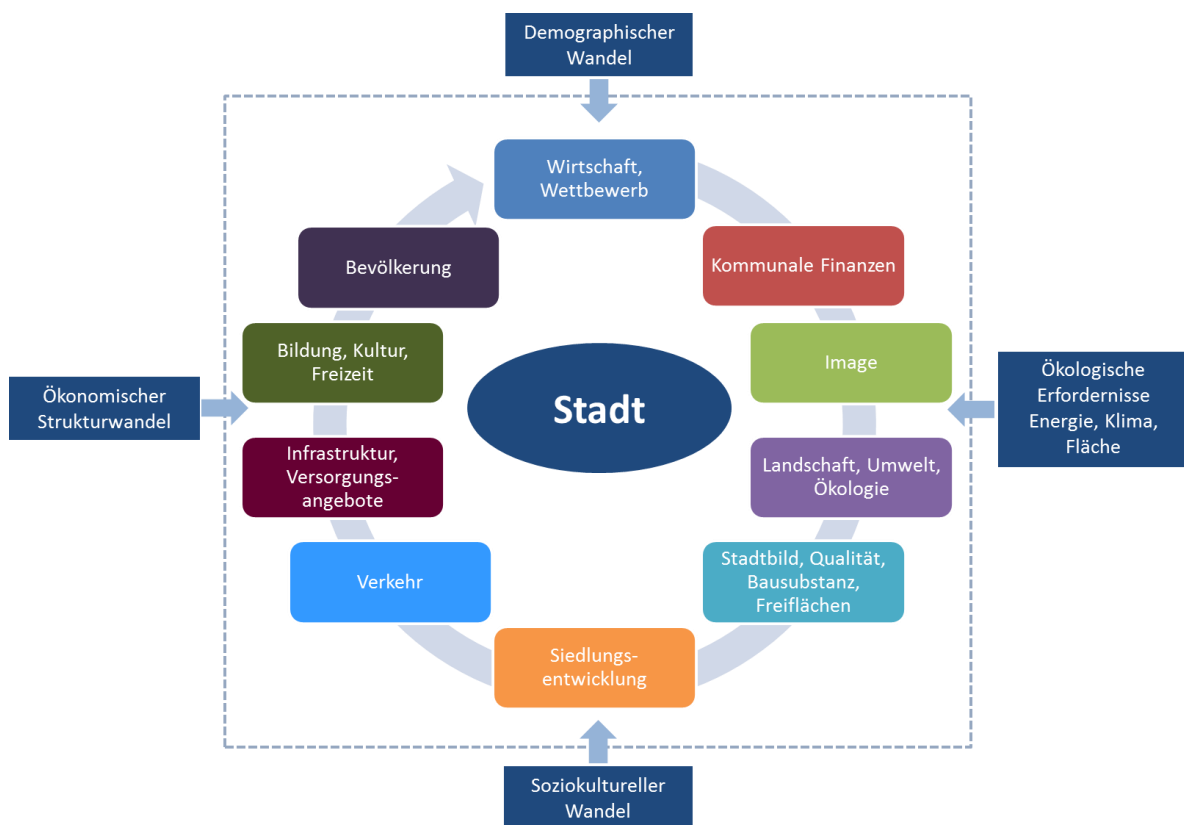


Abb. 1: Die Stadt als komplexes und wandelbares System

Zu den Herausforderungen einer Stadt zählen demographische und ökonomische sowie ökologische und strukturelle Veränderungsprozesse. Dabei wirken sich langfristige, teils schwer steuerbare Entwicklungen (Veränderungen in der Alters- und der Bevölkerungsstruktur, kulturelle Heterogenisierung, Klimawandel, Zwang zur Internationalisierung und Dezentralisierung u. v. a. m.) nicht nur unmittelbar auf die einzelne Kommune mit ihren bestehenden Strukturen aus. Diese externen Einflüsse sind in Abb. 1 in einem dunkleren Blau unterlegt.

Herausforderungen

Nachstehende Veränderungsprozesse finden nicht erst seit wenigen Jahren statt. Vielmehr sind Kommunen seit jeher Veränderungsprozessen in vielfältiger Art und Intensität ausgesetzt und durch sie über Jahre hinweg geformt und geprägt worden.

Die heutigen, demografischen Veränderungen in der Gesellschaft (z. B. Zuwanderung und Integration von Asyl- und Zufluchtssuchenden, Anstieg des Medianalters, anhaltender Geburtenrückgang bei gleichzeitig steigendem Sterbealter) wirken sich in vielfältiger Art und Weise unter anderem auf den Wohnungs- und Immobilienmarkt, auf das Vereinswesen sowie auf das kommunale Zusammenleben und Infrastrukturanangebot aus. Eng verbunden mit dem demographischen Wandel ist der soziale Wandel, der sich durch Individualisierung und Pluralisierung von Lebensstilen und -formen ausdrückt und zukünftig ein vielfältiges, flexibles Wohnraum- und Infrastrukturanangebot zur Ausgestaltung der Lebensvorstellungen erfordert. Die Zuwanderung Asyl- und Zufluchtssuchender schafft multikulturelle Gesellschaften. Damit Kommunen jedoch von der Zuwanderung profitieren können, bedarf es einer engen Zusammenarbeit aller. Herausforderungen entstehen hier insbesondere in der Integration von Geflüchteten in die Gesellschaft, in die Kultur sowie in den Arbeitsmarkt. Die Gefahr, dass sich die Gesellschaft dabei zunehmend polarisiert, ist immanent.

Demografischer und sozialer Wandel

Der ökonomische Strukturwandel, der durch Rationalisierung, Globalisierung, Konzentration und Privatisierung gekennzeichnet ist, führt zu einem zunehmenden Wettbewerb. Ist der Strukturwandel in der Landwirtschaft mit seinen sozialen und siedlungsstrukturellen Folgen für den ländlichen Raum schon fortgeschritten, so ist heute der Konzentrations-

Ökonomischer Strukturwandel

prozess industrieller Produktionsstandorte oder deren gänzliche Verlagerung in vollem Gange. In den Bereichen Einzelhandel und personenbezogene Dienstleistungsangebote ist in Verbindung mit der enorm gestiegenen Mobilität der Bevölkerung (km je Wegstrecke) ein scharfer Konkurrenzkampf zwischen Betriebsformen und Standorten entbrannt. Dieser führt im Ergebnis häufig zur räumlichen Angebotskonzentration auf einzelne zentrale Orte, großflächigen Betriebsformen am Ortsrand (v. a. Einzelhandel) und lokalen Versorgungsdefiziten an anderer Stelle. Hierbei haben die Kommunen immer weniger Einfluss auf unternehmerische Standortentscheidungen, stehen jedoch unter enormem Handlungsdruck, wenn die Bevölkerung demografisch bedingt zunehmend immobil wird.

Ökologische Erfordernisse

Als weitere zentrale Zukunftsaufgabe ist den ökologischen Erfordernissen eines verantwortungsvollen Umgangs mit endlichen Naturressourcen Rechnung zu tragen. Dies gilt im Sinne des Beitrags aller Kommunen zur Bewältigung der globalen Umweltprobleme (sowohl Klimaschutz als auch Klimaanpassung), aber auch im lokalen Sinne zur Sicherung von Natur und Landschaft als Basis für gesunde Wohn- und Arbeitsverhältnisse für jetzige und zukünftige Generationen sowie zum Erhalt der Lebensräume diverser Arten. Als Standortfaktor gewinnt das Thema Energie eine immer wichtigere Bedeutung. Die Bereitstellung einer sicheren und preisstabilen Strom- und Wärmeversorgung aus regionalen, erneuerbaren Energiequellen sowie von energieeffizient gebautem oder saniertem Wohnraum sind wesentliche Aufgaben. Zudem sind Umwelt- und Landschaftsqualität mittlerweile wichtige Entscheidungskriterien bei der Wohn- und Gewerbestandortwahl.

Um diese Auswirkungen vorausschauend steuern zu können, bedarf es einer gesamtkommunalen Strategie, welche Lösungsansätze für die Stadtentwicklung der nächsten Jahre bietet.

1.2 Ziele der Entwicklungsplanung

Um zukünftig die bestmögliche Entwicklung zu erreichen, ist es notwendig, dass sich eine Kommune frühzeitig mit der Zukunft, also mit konkreten Auswirkungen vor Ort auseinandersetzt und diese Prozesse und Veränderungen gemeinsam mit der Bürgerschaft durch Prüfung geeigneter Handlungsmöglichkeiten und -optionen aktiv gestaltet. Hier setzt die Stadtentwicklungsplanung an.

Einleitung

Für Ebersbach bedeutet dies: Wo liegen die konkreten Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken in den einzelnen beschriebenen Wirkungsebenen, deren Abhängigkeiten und Zusammenhänge in Ebersbach? Wie wirken sich die beschriebenen Außeneinflüsse und veränderten Rahmenbedingungen – soweit absehbar – konkret in Ebersbach aus? Wohin sollte – unter Berücksichtigung dieser Erkenntnisse – eine realistische Entwicklung der Stadt gehen? Durch welche Maßnahmen und Projekte können diese Ziele erreicht werden? Und wo liegen die Grenzen der planerischen Stadtentwicklung von kommunaler Seite?

Fragestellung

Übergeordnetes Ziel hierbei ist es, die **Wettbewerbsfähigkeit** und **Zukunftsfähigkeit** der Stadt entsprechend der jeweils von diesen übernommenen Funktionen nachhaltig zu sichern und weiter durch geeignete Maßnahmen und Projekte zu stärken. Die Ideen und das Engagement der Bürgerschaft sollen dabei als zentrale Zukunftsressource der Stadtentwicklung erkannt und aktiviert werden.

*Übergeordnete
Zielsetzung*

Mit der Aufstellung dieses Stadtentwicklungskonzeptes und dem darin eingeleiteten Bürgerbeteiligungsprozess verfolgt die Stadtentwicklung folgende Ziele:

Allgemeine Ziele

- Erarbeitung einer strategischen und strukturierten Entscheidungsgrundlage für die zukünftige kommunalpolitische Arbeit und Ausrichtung;
- Wesentliche kommunalpolitische Weichenstellungen im Zweiklang von Stadtentwicklung und Haushaltsplanung
- Erarbeitung konkreter Maßnahmen, Projekte und Visionen als Wegweiser für die kommunalpolitische Arbeit und als Basis für den unmittelbaren Einstieg in die Umsetzung des anvisierten Zukunftsweges;

- Einleitung und Etablierung einer intensiven Bürgerbeteiligung an kommunalen Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen zur Förderung bürgerschaftlicher Ideen und bürgerschaftlichen Engagements als wesentliche Zukunftsresource;
- Nachhaltige Sicherung und strategische Weiterentwicklung der Wohn- und Lebensqualität der Stadt auf allen Wirkungsebenen für die Bevölkerung;
- Nachhaltige Sicherung und strategische Weiterentwicklung der Standortqualität für die Gewerbetreibenden;
- Herausstellen eigener Besonderheiten zur Positionierung der Kommune in der Region;
- Erhalt und Ausbau der vielfältigen Stärken, Potenziale und Chancen der Gemeinde sowie Milderung bestehender Schwächen und Risiken;
- Aktiver und präventiver Umgang mit allen gesellschaftlichen, ökonomischen und ökologischen Veränderungen und Einflüssen von außen im Sinne der Konkurrenzfähigkeit und Zukunftsfähigkeit der Gemeinde;
- Positionierung der Stadt im zunehmenden Wettbewerb zwischen den Kommunen um Einwohner, Gewerbebetriebe, Kaufkraft und Investitionen;
- Gezieltere und intensivere Positionierung, Darstellung und Imagebildung der Stadt Ebersbach nach Innen (Identität) und Außen (Image).

2 Rahmenbedingungen und Bestandsanalyse

Einleitung

Für eine fundierte Entwicklungsplanung ist es zunächst notwendig, sich intensiv mit den lokalen Gegebenheiten der Stadt Ebersbach auseinanderzusetzen. Hierzu dienen Bestandsaufnahmen vor Ort sowie die objektive Auseinandersetzung mit Datengrundlagen. Die Entwicklungsplanung untersucht vorhandene verbindliche und informelle Planungswerke auf deren Zielsetzungen, setzt sich mit statistischen Daten auseinander und erarbeitet darauf aufbauend gemeinsam mit den Akteuren vor Ort Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen.

2.1 Steckbrief der Stadt Ebersbach

Gliederung der Stadt	Kernstadt Ebersbach Stadtteile Büchenbronn, Bünzwangen, Krapfenreut, Roßwälden, Sulpach und Weiler
Bevölkerung mit Stand 31.12.2017, Datengrundlage Statistisches Landesamt	15.363 Einwohner (kommunale Datengrundlage: 15.740 Einwohner, Stand 31.12.2018)
Gemarkungsgröße	26,27 km ² (2.627 ha)
Lage	Ebersbach befindet sich im Landkreis Göppingen in der Metropolregion Stuttgart und zählt damit unmittelbar zum Verdichtungsraum der Landeshauptstadt Stuttgart.
Naturräumliche Besonderheiten	Lage im Unteren Filstal zwischen Schurwald, Nassachtal und Kirnbach im mittleren Albvorland
Landesentwicklungsachse	Lage auf der Achse Stuttgart – Esslingen – Göppingen – Ulm
Wirtschaft in Kürze	Der wichtigste Wirtschaftszweig ist das produzierende Gewerbe. Unter den vorwiegend kleinen und mittelgroßen Unternehmen sind auch international agierende Firmen vertreten.
Wohnen in Ebersbach	Aufgrund der besonderen Lage der Stadt in der Nähe zu Stuttgart, verbunden mit hoher naturräumlicher Qualität, ist die Nachfrage nach Wohnraum in den letzten Jahren deutlich gestiegen.

Die Stadt Ebersbach existiert in ihrer jetzigen Form erst seit dem Jahr 1975, als Ebersbach mit den Teilorten Büchenbronn, Bünzwangen, Krapfenreut, Roßwälden, Sulpach und Weiler zur Stadt erhoben wurde. Eine Ersterwähnung von Ebersbach findet man in der Ursperger Chronik aus dem 12. Jh. Demnach soll Arnolf von Ebersbach seinen drei Pflögetöchtern sechs Güter geschenkt haben. Überregional dürfte Ebersbach durch das Marktrecht, welches vermutlich bereits zur Zeit der Staufer (11. bis 13. Jh.) erlangt wurde, bekannt geworden sein. Eine Besonderheit der Stadt stellt das Wappen dar, welches als ältestes farbiges Wappen im Landkreis Göppingen gilt.

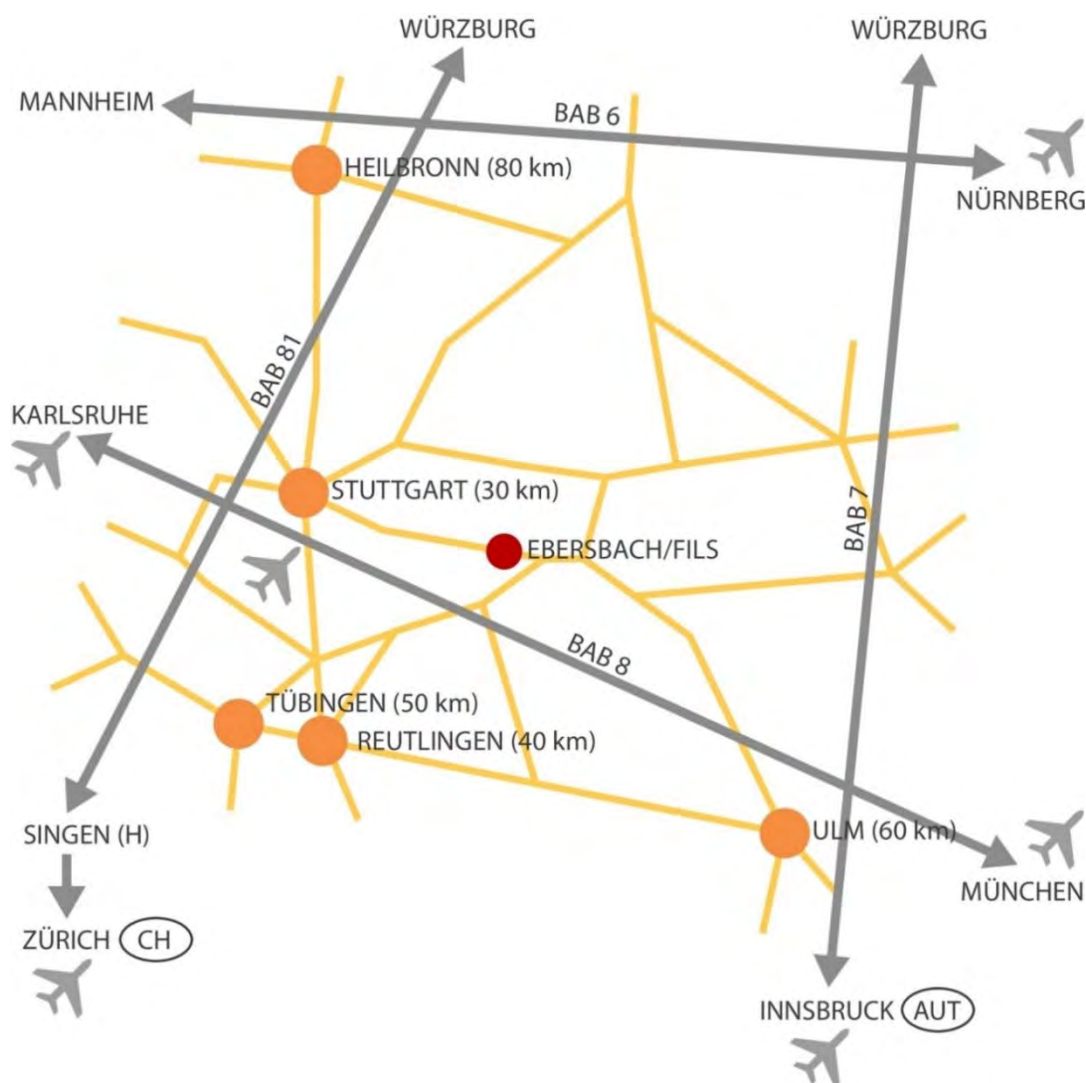


Abb. 2 Lage in der Region

2.2 Verbindliche Planungsgrundlagen

Fachlich-konzeptionelle Grundlagen	Kernaussagen und Bezug zur Stadt Ebersbach
Regionalplan Region Stuttgart (2009)	<ul style="list-style-type: none"> - Einstufung als Kleinzentrum im Verdichtungsraum Stuttgart - Vorgabe Bruttowohndichte: 60 Einwohner/ha (örtliche und regionale Besonderheiten sind einzubeziehen) - Orientierungswert für den Bedarf in Siedlungsbereichen: Zuwachs von 0,5 % der Wohneinheiten je fünf Jahre <p>Für die Planung bedeutsame Entwicklungsziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt der Nutzungsmischung (Z. 1.1.4 Nr. 2) - Beschränkung der Siedlungstätigkeit auf die Innenentwicklung (Z 2.4.0.6)
Flächennutzungsplan der Vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft Ebersbach – Schlierbach (2010)	<ul style="list-style-type: none"> - Erweiterungsflächen: Wohnbauflächen 12,07 ha - gemischte Bauflächen 0,4 ha - gewerbliche Bauflächen 14,9 ha - Sonderbauflächen 11,8 ha - Planungs- und Abstimmungsprozess zur Fortschreibung des FNP
Relevante Bebauungspläne	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklungen von Wohn- und Mischgebieten (Arondierungs- und Erweiterungsflächen) und Gewerbegebieten (Erweiterungsflächen) - Revitalisierung des „KauffmannAreal“ als neues Zentrum „Im Herzen der Stadt“ (Bebauungsplan: 2009)
Relevante Satzungen im Untersuchungsgebiet	<ul style="list-style-type: none"> - Die Vergnügungsstättenatzung regelt seit 2017 die Ansiedelung von Glücksspiel etc. in der Kernstadt. - Die Zisternensatzung leistet auf der Gesamtmarkung einen Beitrag zur Reduzierung der Folgen von Starkregenereignissen

Regionalplanung

Der Regionalplan sieht eine Erweiterung der Stadt vor, um den häufiger wiederkehrenden überörtlichen Grundbedarf der Einwohner ihres Verflechtungsbereichs decken zu können. Als Siedlungs- und Versorgungskern ist die Kernstadt Ebersbach angegeben. Diesem Ziel wurde mit dem KauffmannAreal als neues Versorgungszentrum der Kernstadt teilweise entsprochen. Die Kernstadt wird als Zentrum grundlegender Einrichtungen und Dienstleistungen der Versorgung sowie als Siedlungskern im Wohnungsbau definiert und ist vorrangig zu entwickeln.

Flächennutzungsplanung

Der Flächennutzungsplan (FNP) stellt die vorbereitende Bauleitplanung dar. Flächennutzungspläne zeigen die derzeitige und geplante Nutzung von Grund und Boden einer Kommune in den Grundzügen auf und sollen daher in regelmäßigen Abständen überarbeitet und fortgeschrieben werden. Der aktuelle Flächennutzungsplan der Vereinbarten Verwaltungsgemeinschaft Ebersbach – Schlierbach weist im historischen Stadtkern der Kernstadt hauptsächlich gemischte Bauflächen aus. Daran schließen sich ausgedehnte gewerbliche Bauflächen entlang der Fils an. Nördlich der Bahntrasse ist hauptsächlich Wohnbaufläche angesiedelt. Im Jahr 2017 hat die Stadt eine Aktualisierung des FNP begonnen. Das Verfahren ruht derzeit, soll jedoch innerhalb der nächsten Jahre fortgeführt werden.

Die Stadtteile Büchenbronn, Bünzwangen, Roßwälden und Weiler werden vorwiegend durch gemischte Bauflächen im Dorfkern und ihn umgebende Wohnbauflächen geprägt. Eine kleine gewerbliche Baufläche in Roßwälden und ein Sondergebiet für das Schulzentrum auf dem Raichberg in Sulpach ergänzen die Flächenausweisung. Der Stadtteil Krapfenreut ist vollständig als gemischte Baufläche ausgewiesen.

Die im Flächennutzungsplan geplanten Erweiterungsflächen verteilen sich auf nahezu alle Stadtteile. Neben Wohnbauflächen, gemischten Bauflächen und gewerblichen Bauflächen ist ein Sondergebiet für die Erweiterung des Sport- und Freizeitgeländes Raichberg in Sulpach geplant. Die Umsetzung dieser im Flächennutzungsplan dargestellten Fläche ist zum aktuellen Zeitpunkt jedoch fraglich.

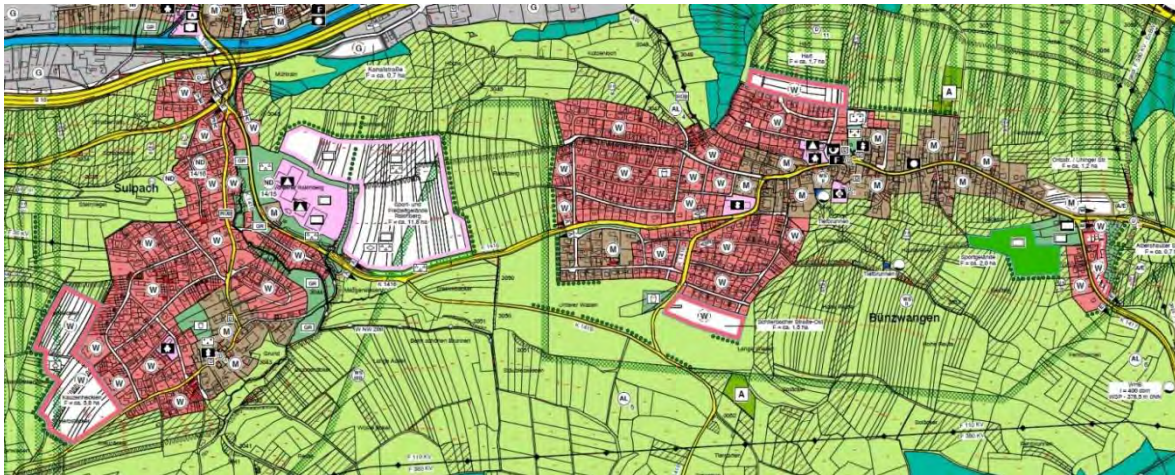


Abb. 3 Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan (hier Stadtteile Bünzwangen und Sulpach)

Bebauungsplanung

Aus den Flächennutzungsplänen (vorbereitende Bauleitplanung) werden Bebauungspläne (verbindliche Bauleitplanung) entwickelt. Die Bebauungspläne der Stadt Ebersbach zeigen die aktive Baupolitik der Stadt auf. In den vergangenen Jahren stand besonders die Entwicklung innerörtlicher Potentialflächen im Vordergrund. Dies zeigt sich an einigen Bebauungsplänen sowie Bebauungsplanänderungen für die Innenentwicklung, welche Ebersbach seit 2000 aufgestellt hat. Weitere Entwicklungen fanden in der Schaffung von Baurecht für neue Wohn- und Gewerbeeinheiten statt. Bei Siedlungserweiterungen waren in den vergangenen Jahrzehnten klassisch-konventionelle Bauformen mit hohem Flächenverbrauch bei geringer Wohndichte vorherrschend. Flächen für den Wohnungsbau wurden nur vereinzelt geschaffen.

2.3 Informelle Planung

In den letzten Jahren gewannen informelle Planungsinstrumente wie Stadt- und Dorfentwicklungskonzepte an Bedeutung, da sie der gestiegenen Komplexität von Planungs- und Beteiligungsprozessen Rechnung tragen und gegenüber verbindlichen Instrumenten wesentlich flexibler umsetzbar sind. Informelle Instrumente ergänzen verbindliche Planungsinstrumente und stärken die gesamtstädtische Entwicklung. Informelle Planungsinstrumente dienen als Entscheidungsgrundlage für sich anschließende Prozesse der Stadtentwicklung.

2.3.1 Gesamtstädtische Entwicklung

Im Jahr 2003 erstellte die Stadt Ebersbach das Leitbild „Ebersbach 2010“ für die zukünftige Stadtentwicklung. Das Leitbild umfasste viele Kernbereiche des städtischen Lebens und legte strategische Zielsetzungen und Grundsätze für diese fest. Konkrete Maßnahmen für die weitere Stadtentwicklung fehlten jedoch.

Leitbild Ebersbach 2010

Positiv zu bewerten ist die Zukunftswerkstatt „Umwelt und Landwirtschaft“, die sich aus dem Prozess herausbildete. Hier setzen sich engagierte Bürger u. a. für den Schutz der Biotop- und Artenvielfalt in Ebersbach und im umliegenden Landschaftsraum sowie für den Erhalt der Streuobstwiesen ein. Die Zukunftswerkstatt trifft sich monatlich.

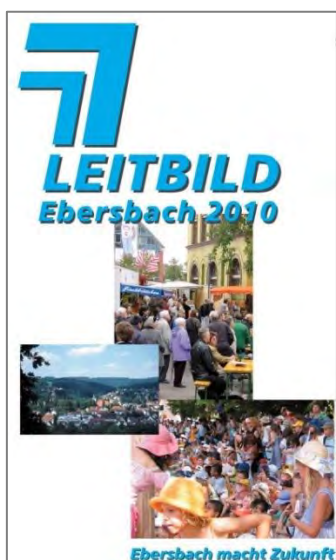


Abb. 4: Titelbild zum Leitbild Ebersbach 2010

Bürgerbefragung

Im Jahr 2009 fand eine stadtweite Befragung der Ebersbacher Bevölkerung statt, um nähere Informationen zu den Stärken und Schwächen der Stadt aus Sicht der Bürger zu erhalten. Gezielte Fragen zu den Themen „Image, Selbstverständnis, Leitbild“, „Wohnqualitäten“, „Stadtgestalt und öffentliches Leben“, „Prioritäten aus Bürgersicht“, „Politik und Verwaltung“, „Lebensbedingungen nach Gruppen“, sowie „Zusammenleben und Integration“ führten im Ergebnis zu vielen wichtigen Hinweisen, welche in weitere Planungen einfließen.

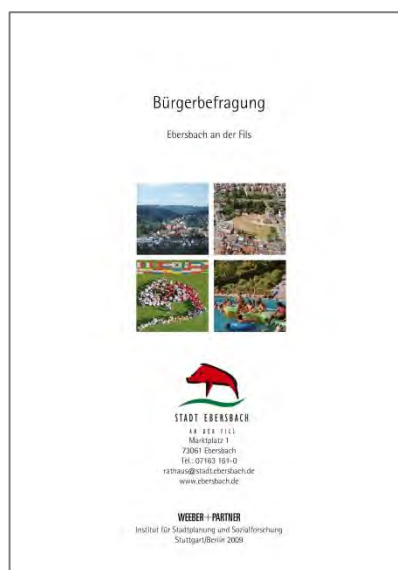


Abb. 5: Titelblatt zur Bürgerbefragung 2009

2.3.2 Strategische Planungen

Interkommunaler Gewerbepark Fils

Zur Entwicklung des interkommunalen Gewerbegebiets Strut erstellten die beiden Städte Ebersbach und Uhingen eine gemeinsame Konzeption, welche die strategische Planung zwischen beiden Kommunen konkretisiert. Das interkommunale Gewerbegebiet soll das existierende Gewerbegebiet Strut in Ebersbach gemarkungsübergreifend nach Uhingen erweitern. Durch die Kooperation beider Städte ergeben sich zahlreiche Synergien, die unter anderem zu einem effizienteren Umgang mit dem Grundgut Boden führen. Der Gewerbepark Fils soll lokale Arbeitsplätze sichern und dabei auch auf den regionalen Bedarf nach Gewerbeflächen reagieren.

Zudem wird das bestehende Gewerbegebiet Strut in Ebersbach in den kommenden Jahren eine Umstrukturierung erfahren, da die derzeitige Ausstattung modernen Standards nicht mehr entspricht und eine sinnvollere Nutzung der Flächen sowie eine effizientere Erschließungsstruktur angestrebt wird.

Umstrukturierung Gewerbegebiet Strut

In einem kooperativen Prozess zwischen den Kommunen des Filstals, den Landratsämtern und dem Landesnaturschutzverband erarbeitete der Verband Region Stuttgart in den Jahren 2009 und 2011 einen Masterplan für den Landschaftspark Fils. Mit dem Masterplan sollte ein Gesamtkonzept erarbeitet werden, um die weitere Ausdehnung der Filstal-Kommunen besser steuern zu können und die Erlebbarkeit der Fils perspektivisch zurückzugewinnen. In dem Prozess entstanden rund 200 Projekte zur kurzfristigen und langfristigen Umsetzung.

Masterplan Fils

In diesem Rahmen erfolgte die Gestaltung der Uferterrassen am Hinteren Viehmarktweg in der Kernstadt Ebersbach. Perspektivisch soll der Filsark als Uferparkpromenade gen Osten erweitert werden.

Eine gestiegene Nachfrage nach Bauland bei aufgebrauchten Baulandreserven in den Randlagen sowie rechtliche Vorgaben zur Eindämmung des Flächenverbrauchs führen dazu, dass sich Kommunen verstärkt mit Möglichkeiten der Innenentwicklung auseinandersetzen müssen. Im Jahr 2011 hat die Stadt Ebersbach die Grundlagen für ein gesamtstädtisches Flächenmanagement (Bauflächenkataster) aufgestellt. Dabei konnten potenzielle Baulandflächen für die Nutzungen Wohnen und Gewerbe gefunden werden. Die Kernstadt weist hierbei die meisten Reserveflächen auf. Auch mithilfe der 2012 eingerichteten Baulückenbörse konnten in den Folgejahren einige Baulücken geschlossen werden. Aktuell ruht dieses Instrument jedoch aufgrund mangelnder Angebotsbereitschaft in der aktuellen wirtschaftlichen Situation.

Kommunales Flächenmanagement

Masterplan Innenstadt

2017 erstellte die Stadt Ebersbach einen Masterplan für die Innenstadt. Neben einer Plansammlung, die unter anderem einen Maßnahmen-, Nutzungs- und Zonenplan umfasst, entwickelte die Stadt eine Maßnahmenliste für die Innenstadt. Aufgeführt sind kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen zur Attraktivierung und Zukunftssicherung der Ebersbacher Innenstadt.



Abb. 6: Ausschnitt aus dem Plan „Zonen Kernstadt“ des Masterplans Innenstadt

BEBiE – Bildung, Erziehung und Betreuung in Ebersbach

„BEBiE“ ist eine kommunale Gesamtstrategie zur Vernetzung der Akteure in den Bildungseinrichtungen von Ebersbach. Die Konzeption wurde erstmals 2009 erstellt und wird seitdem laufend fortgeschrieben. BEBiE ist ein wichtiges Forum für die kommunale Arbeit in der Bildungslandschaft. So entstehen gemeinsame Standards für die Ebersbacher Bildungseinrichtungen.

Parallel zur Aufstellung des ISEK arbeitet die Stadt Ebersbach an strategischen Anpassungen im Bereich der Betreuungsangebote in der Gesamtstadt. Diese müssen den aktuellen Anforderungen, unter anderem demografische und soziale Herausforderungen, angepasst werden. Erste Maßnahmen, wie bspw. der beschlossene Neubau einer neuen Betreuungseinrichtung in der Kernstadt, wurden bereits in dieser Konzeption berücksichtigt.

Masterplan Kitas

Der Landkreis Göppingen verfügt über eine gute Breitbandversorgung. Ausbaupotenziale bestehen hingegen noch in Schulgebäuden, wo verstärkt digital unterrichtet wird, sowie in Gewerbegebieten – eine schnelle Internetanbindung über Glasfaser ist heutzutage ein wichtiger Standortfaktor. Daher ist die Ebersbacher Standortförderung derzeit in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung des Landkreises Göppingen sowie der Region Stuttgart aktiv, um insbesondere mittels privatwirtschaftlicher Lösungen die Glasfaseranbindung in Ebersbach zügig zu optimieren. Ziel ist es, Lösungen zur weiteren Verbesserung der Leistungsfähigkeit sowie künftige Ausbaumöglichkeiten zu finden.

*Masterplan
Glasfaseranbindung
Gewerbe + Schulen*

Parallel zum Stadtentwicklungskonzept wurde eine Haushaltsstrukturkommission eingesetzt, um Einsparpotenziale, Optimierungsmöglichkeiten und finanzielle Spielräume für künftige Investitionen aufzuzeigen. In 15 Arbeitssitzungen und drei Klausuren mit dem Gemeinderat wurden Maßnahmen diskutiert und zusammengetragen sowie Umsetzungsaufträge an die Verwaltung erteilt. Da Stadtentwicklung auch eine Frage der künftigen Finanzierung von Projekten darstellt, wurden zahlreiche Maßnahmen aus der Haushaltsstrukturkommission mit denen des Stadtentwicklungskonzeptes gekoppelt.

Haushaltsstrukturkommission

Dorfentwicklung

Die weitere Entwicklung der Stadtteile Büchenbronn, Bünzwangen, Roßwälden und Weiler wurde und wird in Dorffinnenentwicklungskonzepten näher untersucht. Diese sind bedeutende Instrumente, welche unter Beteiligung der Bürger wegweisende Erkenntnisse zur künftigen Entwicklung aufzeigen. Mit den Dorffinnenentwicklungskonzepten wurden wichtige Maßnahmen und Projektideen erarbeitet, um die Wohnqualität in den Stadtteilen auch künftig zu erhalten und Stell-schrauben für eine verbesserte Entwicklung nutzen zu können. Die Dorffinnenentwicklungskonzepte für die beiden Stadtteile Roßwälden und Weiler wurden 2014 veröffentlicht. Mit dem Dorffinnenentwicklungskonzept für Büchenbronn (2015) konnten Fördermittel aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum beantragt werden. Ein Dorffinnenentwicklungskonzept für den Stadtteil Bünzwangen wird im laufenden Jahr 2019 parallel zur Ausarbeitung des ISEK fertig gestellt. Die Ergebnisse beider Planungsprozesse werden dabei jeweils aufgegriffen und integriert.



Abb. 7: Titelblatt zum Dorfentwicklungskonzept Büchenbronn



Abb. 8: Titelblatt zum Dorfentwicklungskonzept Roßwälden

2.4 Demografische Entwicklung und Sozialstruktur

Im Betrachtungszeitraum von 1980 bis 2016 konnte die Stadt Ebersbach einen leichten Bevölkerungszuwachs von 8,8 % verzeichnen. Dies entspricht einem absoluten Zuwachs von 1.239 Einwohnern. Der schnellste Einwohnerzuwachs erfolgte zwischen 1982 und 1991 mit einem jährlichen Zuwachs um 2 Prozentpunkte. Die seither höchste Einwohnerzahl hatte die Stadt im Jahr 1997 mit 16.072 Einwohnern. In den Folgejahren nahm die Bevölkerungszahl leicht ab, steigt jedoch seit einigen Jahren wieder leicht an, vornehmlich durch Zuwanderungen der Alterskohorten der bis 50-Jährigen, darunter aber vor allem auch junge Familien.

Bevölkerungsentwicklung

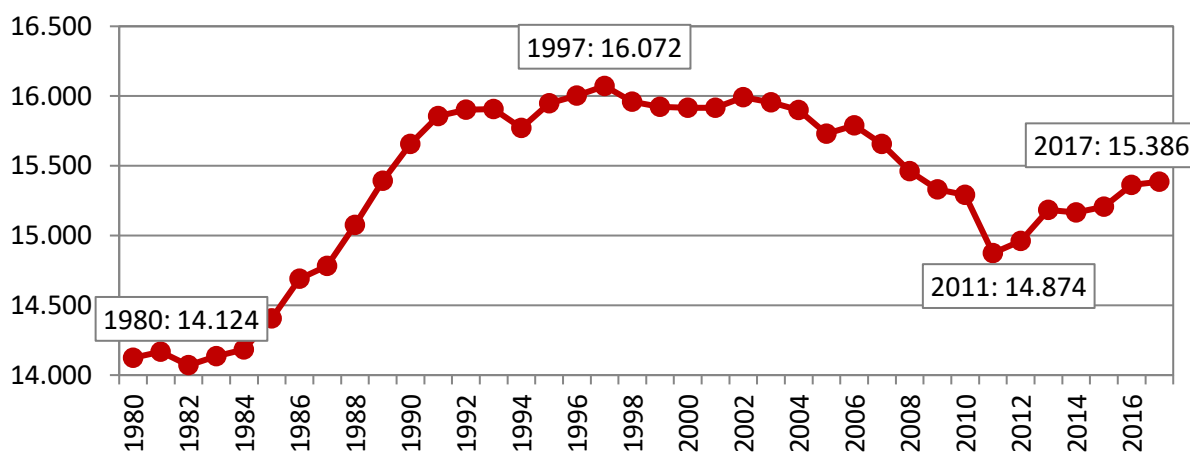


Abb. 9: Bevölkerungsentwicklung in Ebersbach

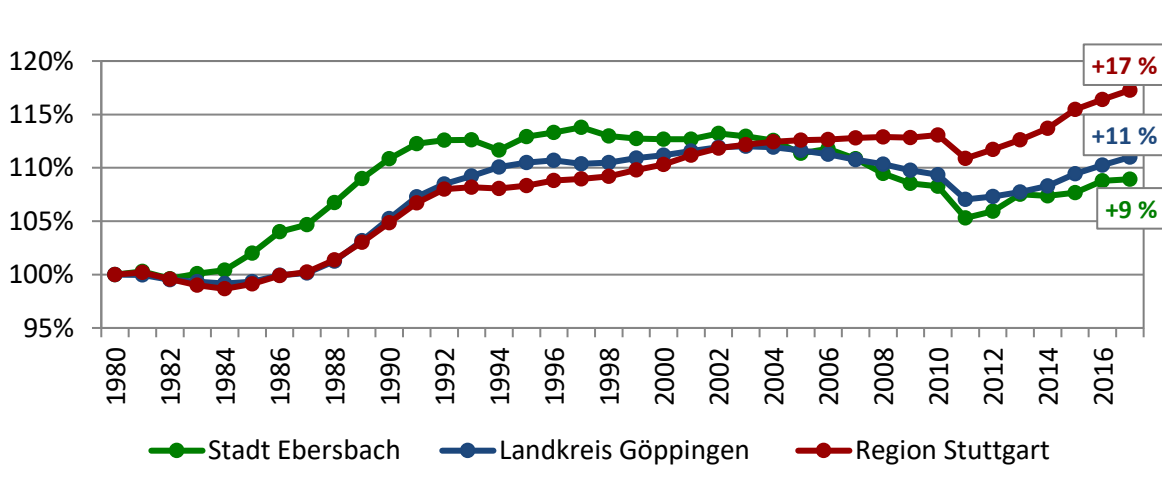


Abb. 10: Prozentuale Bevölkerungsentwicklung in Ebersbach, Landkreis Göppingen und Region Stuttgart

Nutzergruppen	Alter	2016	
		Absolut	Prozentual
Krippe	< 1	136	0,9 %
U-3 Betreuung	1-2	303	1,9 %
Ü-3 Betreuung	3-6	538	3,5 %
Grundschule	6-9	546	3,6 %
Weiterführende Schule	10-18	1.291	8,5 %
Jugendliche	14-20	1.088	7,2 %
Junge Erwachsene	21-30	1.739	11,4 %
Familiengründer	25-40	2.869	18,9 %
Erwerbstätige	20-65	9.266	60,9 %
Junge Senioren	66-75	1.515	9,9 %
Senioren	76-85	1.296	8,5 %
Hochbetagte	> 85	455	2,9 %

Absolute und prozentuale Verteilung der Nutzergruppen im Jahr 2016

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; eigene Darstellung, Abrufdatum: 03.04.2019

Jugend- und Altenquotient

Jugend- und Altenquotient geben gleichermaßen Auskunft darüber, wie stark die Gruppe der unter 20-Jährigen im Verhältnis zur Gruppe der 20- bis 64-Jährigen (Jugendquotient) bzw. der über 65-Jährigen im Verhältnis zu den Altersgruppen der 20- bis 64-Jährigen (Altenquotient) repräsentiert wird. Fakt ist, dass der Jugendquotient in den vergangenen Jahren deutschlandweit mehrheitlich gesunken ist, bei gleichzeitiger Zunahme des Altenquotienten. In Ebersbach stieg der Altenquotient seit 1997 (22,0) um mehr als die Hälfte auf derzeit 37,0; prognostiziert wird ein Anstieg auf sogar 51,1 bis zum Jahr 2035. Interessant verhält es sich mit dem Jugendquotienten in Ebersbach. Während dieser seit 1997 (37,0) kontinuierlich abnimmt, soll er – Prognosen zufolge – im Jahr 2019 mit 30,9 seinen Tiefstand erreichen und bis zum Jahr 2035 wieder auf 35,9 ansteigen. (Quelle: StaLa, Jugend- und Altenquotient, Abfrage 26.10.2018)

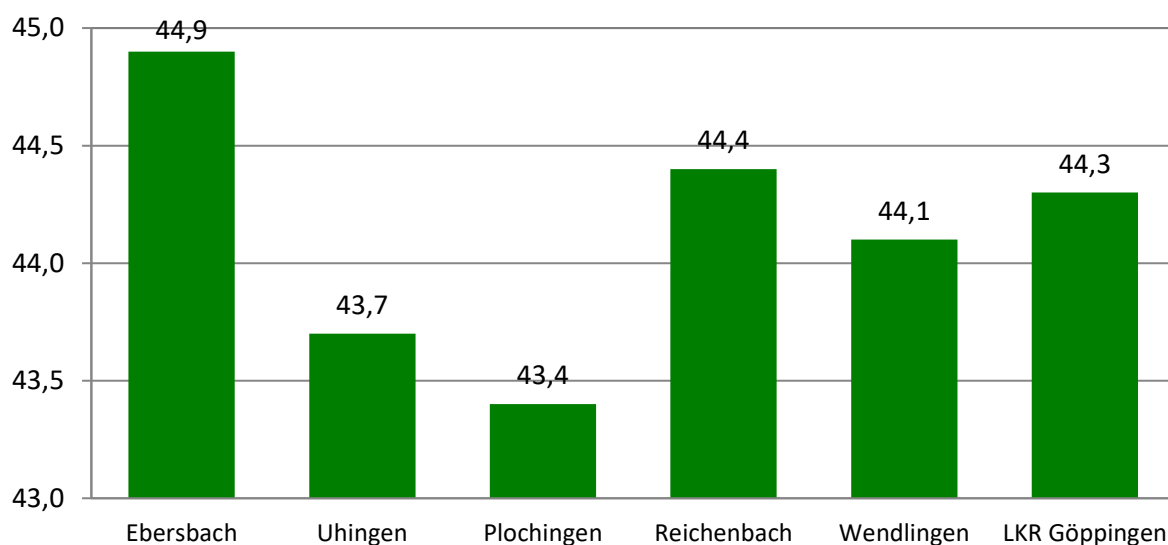


Abb. 11: Durchschnittsalter in Ebersbach und Nachbarstädten im Jahr 2017

Wie bereits das städtische Demografiegutachten (2014) gezeigt hat, wird sich der stärkste Bevölkerungsrückgang in den peripheren Stadtteilen vollziehen. Zu dieser Aussage kommt auch das jüngste Demografiegutachten aus dem Jahr 2018. So wird für die Kernstadt eine positive Entwicklung vorausgesagt, welche die Bevölkerungsrückgänge in den Stadtteilen zumindest bis etwa zum Jahr 2022 ausgleichen kann. Während man auch in diesem Gutachten eine deutliche Zunahme der Personen ab 65 Jahren bis zum Jahr 2030 prognostizieren kann, zeigen sich große Entwicklungskorridore bei den jüngsten Altersgruppen bis unter 10 Jahre.

Demografiegutachten

Bevölkerungsvorausrechnung

Die prognostizierte, absolute Bevölkerungsentwicklung der Stadt Ebersbach zeigt – unter Berücksichtigung der Wanderungen – bis zum Jahr 2035 eine Stagnation auf. Prozentual betrachtet könnte die Bevölkerung bis 2035 unter Berücksichtigung der Wanderungen im oberen Rand um rd. 10 % wachsen; ohne die Wanderbewegungen wird eine Bevölkerungsabnahme um rd. 10 % erwartet (ausgehend vom Basisjahr 2015). Bei genauer Betrachtung der prognostizierten Entwicklung der Altersgruppen bis 2035 unter Berücksichtigung der Wanderungen wird insbesondere die Gruppe der 60- bis 85-Jährigen zunehmen, stärker noch als die Gruppe der Hochbetagten über 85 Jahren. Gleichzeitig wird die Zahl der „Familiengründer“ im Alter zwischen 20 und 40 Jahren prognostisch abnehmen, während die Zahl der unter 20-Jährigen bis 2035 leicht ansteigen wird.

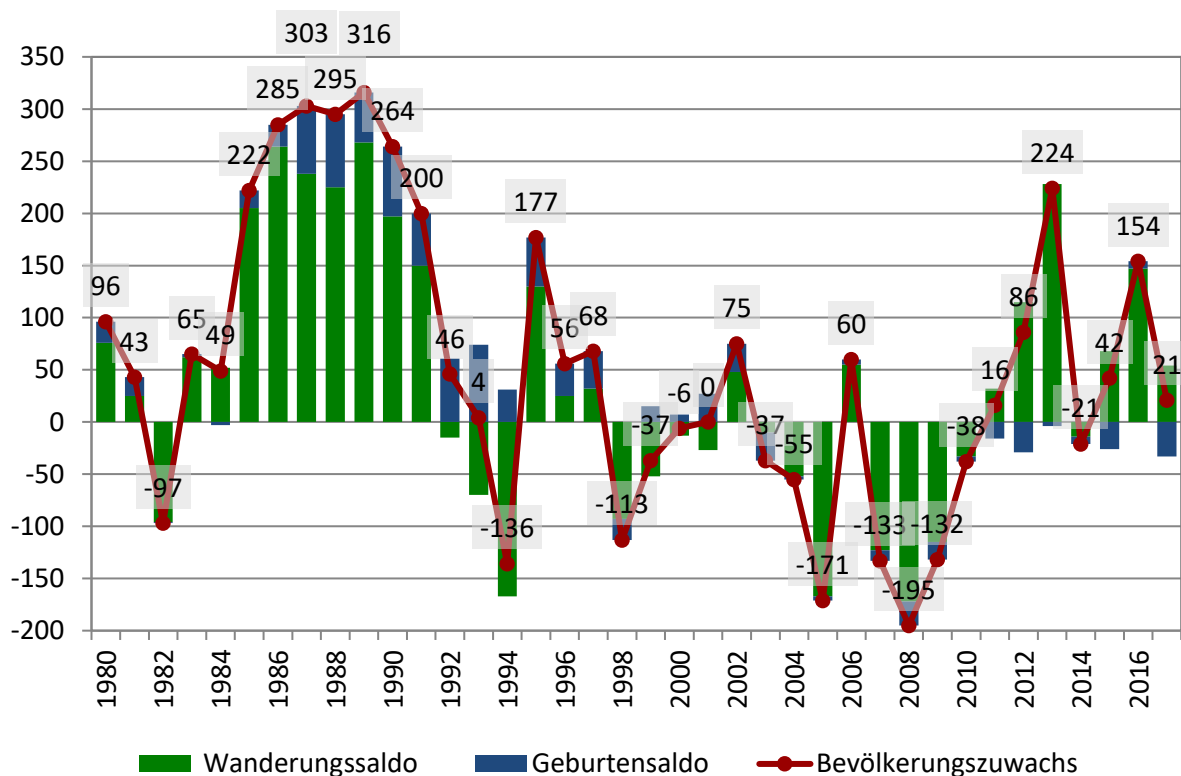


Abb. 12: Bevölkerungszuwachs in Ebersbach

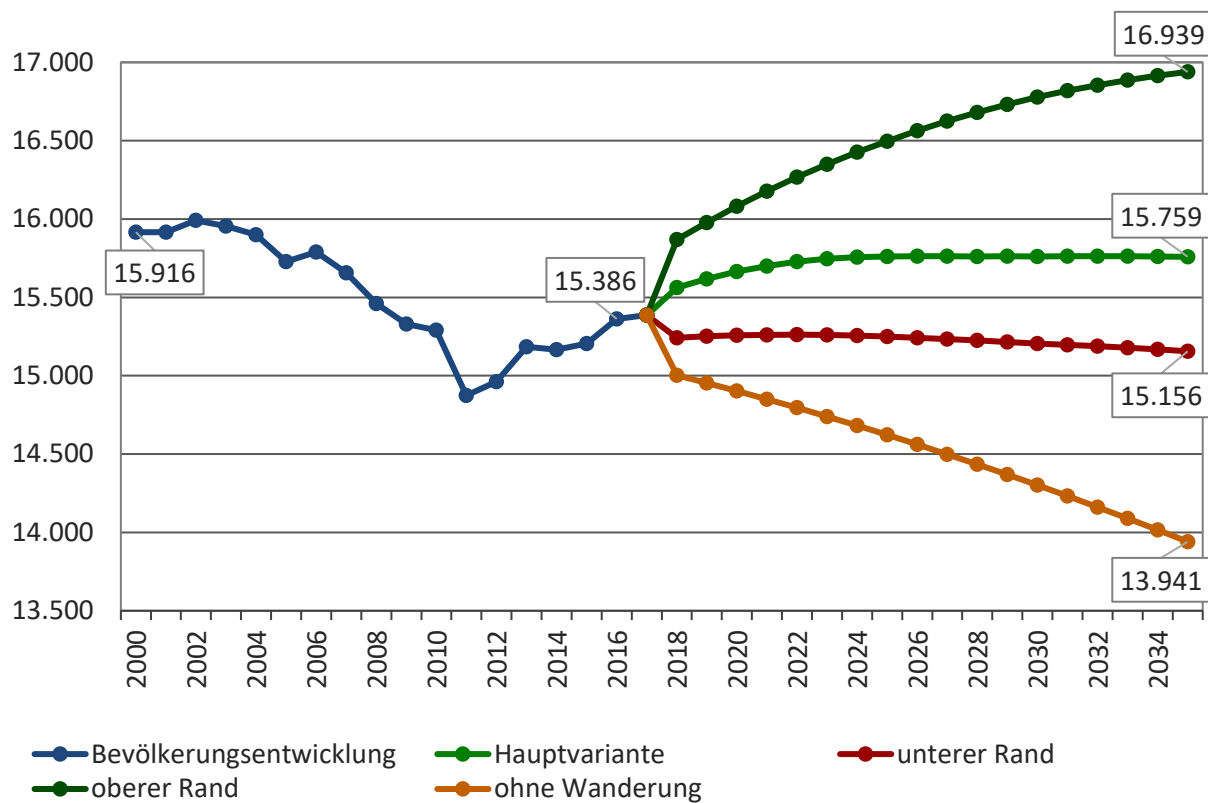


Abb. 13: Bevölkerungsentwicklung und -vorausrechnung in Ebersbach

2.5 Bildung und Betreuung

Bildungseinrichtungen

Die Stadt Ebersbach profitiert von einem guten Bildungs- und Betreuungsangebot. Die Zusammenarbeit der Einrichtungen stärkt zudem die Begegnung und den generationsübergreifenden Austausch. Neben 13 Kindertageseinrichtungen mit über 560 Betreuungsplätzen sind fünf Grundschulen vorhanden (Stand 2017). Ergänzt wird das Bildungsangebot durch das auf dem Raichberg verortete Schulzentrum mit Realschule und Gymnasium und den guten Anschluss an die höheren Bildungseinrichtungen im Großraum Stuttgart. Die unmittelbare Nähe zu UHINGEN erzeugt jedoch im Bildungsangebot eine Konkurrenzsituation. In Verbindung mit rückläufigen Schülerzahlen führte dies dazu, dass die Haupt- und Werkrealschule der Harbtschule zum Ende des Schuljahres 2015 geschlossen werden musste. Heute befinden sich hier eine Grundschule, ein Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum (SBBZ) sowie eine Grundschulförderklasse der Vinzentiuschule Donzdorf.

Bildung, Erziehung und Betreuung in Ebersbach

Zur besseren Koordination und Organisation der Bildungsangebote startete die Stadt 2009 das Programm „Bildung, Erziehung und Betreuung in Ebersbach (BEBiE)“. Regelmäßige Abstimmung und gemeinsam entwickelte Ziele der Kindertageseinrichtungen erreichen hierdurch eine hohe Qualität der Betreuung.

Zusätzliche Bildungsangebote

Neben Schulen und Kindertageseinrichtungen sind in Ebersbach eine Volkshochschule, eine Musikschule und eine Stadtbibliothek vorhanden. Als außerschulischer Treffpunkt und für Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche wurde zudem 2008 das Kinder- und Jugendzentrum E3 in der Kernstadt gebaut. Hier findet zudem die Ferienbetreuung für Grundschüler statt. Trotz ihrer erheblichen Beiträge zur Bildungs- und Kulturlandschaft, sind die Volkshochschule und die Stadtbibliothek nur eingeschränkt im Stadtbild wahrnehmbar. Während die Räume der Volkshochschule auf das gesamte Stadtgebiet verteilt sind, ist die Stadtbibliothek in einem ortsbildprägenden, denkmalgeschützten Gebäude lokalisiert. Die Randlage und die verkehrlich schlechte Anbindung erschweren jedoch Synergien zu weiteren Angeboten in der Kernstadt. Für Familien mit Kindern unter drei Jahren treffen sich im Gebäude der Stadtbibliothek regelmäßig Eltern im Familientreff, um Informationen und Anregungen zu erhalten und stadtweite Kontakte zu knüpfen.

Neben der Schulbildung ist auch die Weiterentwicklung altersgerechter Angebote bedeutend. Für die Betreuung der Senioren bietet das ASB Seniorenzentrum „Am Markt“ 51 Betreuungsplätze. Das in zentraler Lage gelegene, im Jahr 2012 eröffnete Seniorenzentrum ist in zwei Hausgemeinschaften organisiert und bietet neben Dauerpflege auch Kurzzeitpflege und Verhinderungspflege an. Das Betreuungskonzept verfolgt das Ziel der größtmöglichen Selbstständigkeit und Lebensqualität. Die Kooperation des Seniorenzentrums mit anderen Bildungseinrichtungen Ebersbachs fördert zudem den Kontakt zwischen Alt und Jung. Weitere 71 Plätze stehen im „Pflegestift Ebersbach“ von Dienste für Menschen in der Kernstadt zur Verfügung. Der Anbieter plant aktuell zudem einen weiteren Standort im Stadtteil Roßwälden.

Betreuung von Senioren

Durch die Förderung des Treffs Filsblick können Kurse und Veranstaltungen weiter durchgeführt und ausgebaut werden und somit der neuen Angebotsnachfrage, die der demografische Wandel mit sich zieht, gerecht werden.

Treff Filsblick

Zukünftig gilt es, das gute Bildungs- und Betreuungsangebot zu erhalten. Einhergehend damit ist die Sanierung und zeitgemäße Weiterentwicklung vorhandener Bildungs- und Betreuungseinrichtungen zu gewährleisten, um den Standort auch weiterhin für alle Altersgruppen attraktiv zu gestalten. Viele Bemühungen der Stadt zielen darauf ab, eine generationengerechte Kommune zu sein. Die Internetseite der Stadt beispielsweise gibt Hinweise zu Wohnformen im Alter. Zudem steht ein Wegweiser für Rollstuhlfahrer, Gehbehinderte und Personen mit Kindern zur Verfügung, der auch Auskunft über barrierefreie Einrichtungen gibt. Zusätzliche Beratungen bietet der Stadt-Seniorenrat; seit Mai 2017 befindet sich der Pflegestützpunkt des Landkreises Göppingen in Ebersbach.

Allgemeine Ziele

2.6 Bauen und Wohnen

Außenentwicklung

Die Stadt Ebersbach profitiert von der hohen Nachfrage nach Wohnraum im Verdichtungsraum Stuttgart. Ebersbach verfolgt das Ziel eines bedarfsgerechten Wohnraumangebots im Innen- und Außenbereich gleichermaßen. Zur Eindämmung einer überhöhten Siedlungstätigkeit und zum Schutz des begrenzten Schutzguts Fläche liegt der Bruttowohndichtewert für neu zu erschließende Wohnsiedlungen im Regionalplan bei 60 Einwohnern je Hektar (vgl. Z 2.4.0.8).

Innenentwicklung

Weitere Siedlungstätigkeiten werden künftig auch im Innenbereich stattfinden, um vorhandene Baulücken zu schließen. Durch Arrondierung, Schließen von Baulücken, Nachverdichtung sowie Umnutzung kann so bedarfsgerechter Wohnraum geschaffen werden. Die gezielte Neuordnung und Nachverdichtung mindergenutzter Flächen stellt dabei eine Möglichkeit dar, den Flächenverbrauch zu reduzieren. Hierzu hat die Stadt Ebersbach ein kommunales Flächenmanagement erarbeitet, um Baulandinteressenten auf die Innenentwicklungspotenziale aufmerksam zu machen. Die Stadt sucht immer wieder den Austausch mit den Eigentümern von Baulücken und sonstigen Potentialflächen, um das Potential zur Schaffung von Wohnraum zu nutzen.

Sanierungsbedarf

Derzeit sind städtebauliche Missstände und einige Leerstände insbesondere in den Stadtteilen Roßwälden und Weiler vorhanden. Die betroffenen Gebäude weisen zudem meist einen hohen Sanierungsbedarf auf. Künftig werden in allen Stadtteilen umfassende Maßnahmen der Flurstückneuordnung notwendig sein, um die Parzellengröße ehemals landwirtschaftlich genutzter Flurstücke zu verringern und neue Wohnbauflächen zu generieren. Die hohe Naherholungsqualität der innerörtlichen Grünflächen sollte dabei berücksichtigt werden, um wichtige Freiflächen aufrecht zu erhalten.

Altersgerechter Wohnraum

Aufgrund der prognostizierten Veränderungen der Altersstruktur kann davon ausgegangen werden, dass die Nachfrage nach altersgerechten Wohnungen steigen wird. Daher sollte das Wohnraumangebot in den nächsten Jahren differenzierter gestaltet werden, um älteren Menschen modernen, altersgerechten Wohnraum anbieten zu können. Zu diesem Zweck sollte der vorhandene Wohnraum erhalten und ggf. bedarfsgerecht umgebaut werden.

Sanierungsmaßnahmen

Bisherige Sanierungstätigkeiten konzentrieren sich auf die Kernstadt. Hier wurden erfolgreich bereits mehrere Sanierungsmaßnahmen durchgeführt. Die prägendsten Maßnahmen waren sicherlich die Neuordnung des Bahnhofsumfelds inklusive KauffmannAreal sowie der Rückbau der ehemaligen B 10 (Hauptstraße) im Bereich Viehmarkt und Marktschule. Im abgeschlossenen Sanierungsgebiet am Viehmarkt konnten städtebauliche Missstände jedoch nicht umfänglich beseitigt werden. Einzelne Leerstände in der Hauptstraße gehen auch mit baulichen und gestalterischen Mängeln einher. Der sanierungswürdige Bereich der Kernstadt breitet sich zudem auf die Bereiche westlich (insb. Stuttgarter Straße) und östlich (Wilhelmstraße und Marktstraße mitsamt den Nebenstraßen) des KauffmannAreal aus. Hier bestehen gravierende städtebauliche Mängel, die sich negativ auf das Ortsbild auswirken und in weiteren Sanierungen beseitigt werden sollten.

Mit der Neugestaltung der Hauptstraße wurde zudem der Grundstein gelegt für eine Entwicklung des historischen Areals „Viehmarkt“. Dieses ist in seiner heutigen Nutzung als Parkplatz mit ca. 100 Stellplätzen untergenutzt und eine städtebaulich denkbare Potentialfläche für die Innenstadtentwicklung.



Abb. 14: Titelblatt zum Kommunales Flächenmanagement

2.7 Verkehrsanbindung und ÖPNV

Überregionale Anbindung

Ebersbach liegt direkt an der ausgebauten Bundesstraße B 10. Circa 15 km von Ebersbach entfernt befindet sich der nächste Autobahnanschluss zur Bundesautobahn A 8. Die Stadt Ebersbach verfügt über eine gute Verkehrsanbindung und stellt das „Tor“ zum Ballungsraum Esslingen/Stuttgart dar. In rund einer halben Stunde erreicht man den Flughafen Stuttgart.

Öffentlicher Personennahverkehr

Zudem bietet der öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) gute Verbindungsmöglichkeiten. Eine Bahnlinie der Filstalbahn führt mit zwei Halten je Stunde und Richtung (zwischen 5 und 21 Uhr) von Stuttgart nach Ulm durch die Kernstadt. Stuttgart lässt sich somit in 26 Minuten erreichen. Zusätzlich ist die regionale Vernetzung durch vier Buslinien gegeben: Die Linie 8 verbindet Ebersbach mit Bünzwangen und Albershausen. Die Linie 261, welche über die Stadtteile Bünzwangen, Sulpach, Ebersbach, Büchenbronn und Krapfenreut verläuft, führt von Göppingen nach Winterbach (S-Bahn). Die Linie 924 sichert den ÖPNV zwischen Bad R, Schlierbach (mit Anschluss zur S-Bahn in Kirchheim unter Teck), Roßwälden, Weiler und Ebersbach. Zusätzlich verkehrt ein ehrenamtlich betriebener Bürgerbus („Eberbus“) zwischen Ebersbach und Sulpach. Die Kernstadt ist somit verkehrlich hervorragend angeschlossen.

Die Anbindung der weiteren Stadtteile an den ÖPNV sowie deren Taktung ist hingegen ausbaufähig. Besonders in den Ferienzeiten und außerhalb der Kernzeiten ist die Anbindung an die Kernstadt gering, wodurch eine starke Abhängigkeit vom Pkw entsteht. Eine Ausweitung der Route des Bürgerbusses könnte dazu beitragen, den Pkw-Verkehr zu reduzieren und eine bessere Vernetzung zwischen den Stadtteilen zu erreichen.

Verkehrsbelastung

Die gute Anbindung der Stadt und die Abhängigkeit der Stadtteile vom Pkw führen zu hohen Verkehrs- und – trotz aktiver Lärmschutzmaßnahmen – Immissionsbelastungen. Wenn gleich die Verlagerung der B 10 eine Aussparung der Innenstadt bewirkte, ist die verkehrliche Belastung in der Innenstadt noch sehr hoch. Aktuell läuft die Aufstellung eines Lärmaktionsplans, der hierbei Entlastungen bringen könnte. Auch ein Parkraumkonzept möchte die Stadt erarbeiten.

Der Radverkehr hat einen hohen Stellenwert in der Stadt. Bereits im Jahr 2014 entwickelte die Stadt Ebersbach ein Radverkehrskonzept, aufbauend auf dem Maßnahmenplan des Kreiskonzeptes des Landkreises Göppingen. Gemeinsam mit der hierzu gegründeten Arbeitsgruppe Radverkehr wurden Maßnahmen für wichtige Radverkehrsachsen erarbeitet und priorisiert.

Radverkehr

2.8 Wirtschaftsstruktur und Pendler

Wirtschaftsstandort

Ursprünglich war Ebersbach ein reines Handwerkerdorf, umgeben von landwirtschaftlich bewirtschafteten Flächen. Von dieser Bedeutung findet man heutzutage nur noch museale Erinnerungsstücke. Der strukturelle Wandel führte zu einem Bedeutungsrückgang der Agrarwirtschaft; aus dem Handwerk heraus wuchs Ebersbach zu einem bedeutenden Industriestandort für die Textilindustrie. Mit dem Wegbruch dieses Wirtschaftszweigs im Zuge des anhaltenden Strukturwandels büßte Ebersbach zunächst auch einen Großteil seiner wirtschaftlichen Stärke ein. Heute bietet Ebersbach als Wirtschaftsstandort mit regionaler Bedeutung großes Potential für interkommunale Kooperationen und die Ansiedlung junger Arbeitnehmer.

Wirtschaftssektoren

Ein bedeutendes Standbein der Ebersbacher Wirtschaft sind kleine und mittlere Unternehmen, die einen breiten Wirtschaftsmix bilden. Neben dem Dienstleistungssektor sind die Metall- und Kunststoffverarbeitung sowie die Logistik wichtigste Wirtschaftszweige. Mittlerweile haben auch international agierende Firmen ihren Sitz in Ebersbach gefunden und sind bedeutende Arbeitgeber für die Region geworden. Hierzu zählen u. a. die Accuride GmbH (früher Südrad GmbH) (Automobilzulieferer, Stahlfelgen) mit rund 350 (neu: 280, Schließung 2020) Mitarbeitern, die Eurofoam Deutschland GmbH (Schaumstoffherstellung) mit rund 200 Mitarbeitern und die Gotthold Haller GmbH (Spedition) mit rund 140 Mitarbeitern.

Gewerbliche Entwicklung

Der Gewerbepark Fils, welcher aktuell als interkommunales Gewerbegebiet zwischen Ebersbach und Uhingen entwickelt wird, bietet interkommunale Vernetzungs- und Kooperationsmöglichkeiten zwischen den verschiedenen Unternehmen. Trotz der industriellen Geschichte der Stadt ist Ebersbach gemäß Regionalplan kein Schwerpunkt für Industrie, Gewerbe und Dienstleistungseinrichtungen. Dies schränkt eine weitere Entwicklung vorhandener Gewerbegebiete ein.

Berufspendler

Trotz der guten Standortbedingungen und der regionalen Bedeutung als Wirtschaftsstandort fungierte Ebersbach in den vergangenen Jahren überwiegend als Wohnstandort und wies lange Zeit einen negativen Berufspendlersaldo auf.

Seit 2011 stieg die Zahl der Berufseinpendler um etwa 470 Personen an, was auf eine Zunahme der Zahl an Arbeitsplätzen und somit eine positive Entwicklung schließen lässt. Die Zahl der Auspendler ist im selben Zeitraum um 978 Personen gestiegen.

Um auf den wachsenden Fachkräftemangel zu reagieren, der durch rückläufige Geburtenzahlen und eine dauerhafte berufs- und (aus-)bildungsbedingte Abwanderung der jungen Bevölkerung verursacht wird, ist es wichtig, ausgebildete junge Bevölkerungsgruppen in den Arbeitsmarkt zu integrieren und abwandernde Fachkräfte zurückzugewinnen. Hierzu bedarf es einer starken Zusammenarbeit zwischen der Stadtverwaltung als Bindeglied und Lenkungsorgan, den ansässigen Unternehmen und den Bildungseinrichtungen der Stadt.

Fachkräftemangel

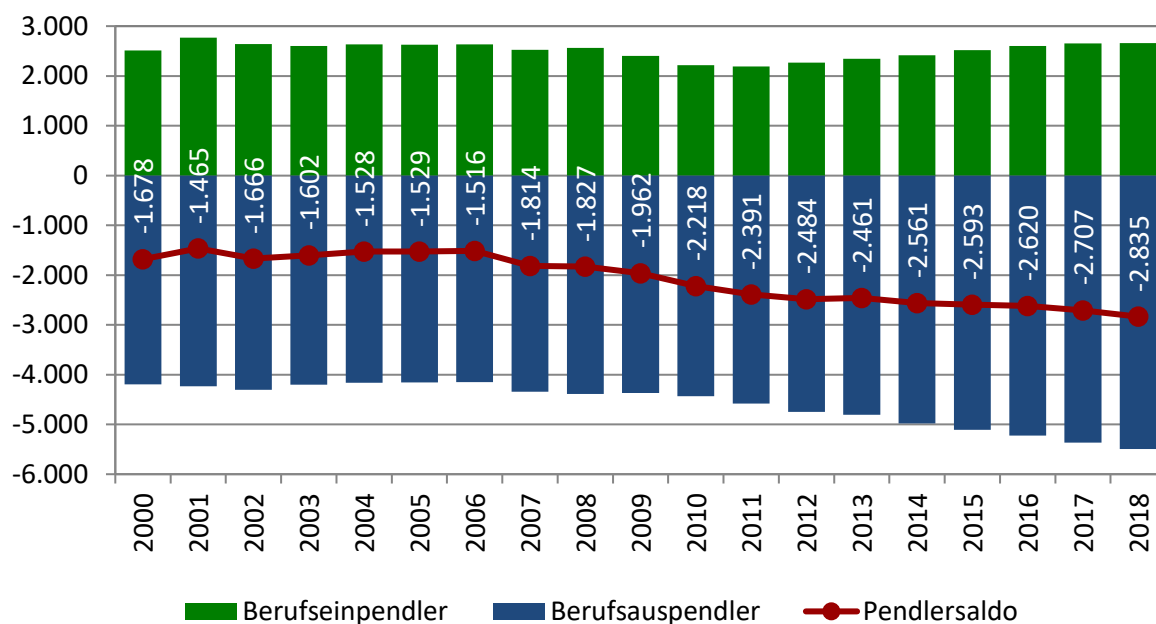


Abb. 15: Pendlerbewegungen in Ebersbach

2.9 Versorgungsstruktur

Nahversorgung

Die Versorgungsstruktur von Ebersbach ist insbesondere in der Kernstadt als qualitativ gut und quantitativ ausreichend zu bewerten. Im Lebensmittelsegment haben sich in Ebersbach sowie in einigen Stadtteilen Vollsortimenter und Disco-unter niedergelassen. Mehrere landwirtschaftliche Direktvermarkter und ein Wochenmarkt in der Kernstadt stärken den Bezug zu regionalen Lebensmitteln. Für den kulturellen Genuss sorgen über 45 Restaurants und Wirtschaften. Mit der Entwicklung des KauffmannAreal in der Stadtmitte konnte die Versorgungsstruktur ergänzt werden, wenngleich dort sowie in der Hauptstraße stadtauswärts nun mehrere klein- bis mittelflächige Filialisten im Niedrigpreissegment anzutreffen sind. Inhabergeführte Fachgeschäfte sind vorrangig in der von vereinzelt Leerständen sowie gestalterischen (insbesondere Fassadengestaltung) und baulichen Mängeln geprägten Hauptstraße zu finden.

Medizinische Versorgung

Die medizinische Versorgung der Stadt Ebersbach wird mit 26 Arztpraxen sichergestellt, welche sich jedoch ausschließlich auf die Kernstadt beziehen. Mehrere Apotheken, ein Sanitäts-haus, zwei Pflegeeinrichtungen, ambulanter Pflegedienst und Notfallpraxen ergänzen das gesamtstädtische Angebot. Seit 2016 ist für ganz Ebersbach die schnellere Internetbandbreite VDSL verfügbar.

Versorgung der Stadtteile

Kritisch zu hinterfragen ist die Konzentration der Versorgung auf die Kernstadt, die sich zu Lasten der anderen Stadtteile auswirkt. Während ergänzend zu den sonstigen Angeboten in der Stadtmitte und im Waldhöhenfreibad kostenloses free-key WLAN angeboten wird, werden in den anderen Stadtteilen wichtige Bereiche der Grundversorgung, wie medizinische Versorgung und Nahversorgung, teilweise gar nicht mehr abgedeckt. Die Kernstadt Ebersbach kann die Versorgungsengpässe in den Stadtteilen zwar kompensieren, benachteiligt jedoch immobile Bevölkerungsgruppen, welche außerhalb der Kernstadt wohnen und daher vom ÖPNV abhängig sind. Aufgrund der schlechten Anbindung und der unzureichenden Taktung außerhalb der Stoßzeiten, ist es für diese besonders schwer von der guten Versorgungsstruktur der Kernstadt zu profitieren.

2.10 Landwirtschaft

Die Zahl landwirtschaftlicher Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe nimmt seit Jahrzehnten stetig ab, bedingt einerseits durch den Bedeutungsverlust der Landwirtschaft als Verdienstmöglichkeit, andererseits durch den stärkeren Einsatz von Maschinen und der damit einhergehenden Produktivitätssteigerung.

Bedeutung der Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Betriebe findet man in Ebersbach vorwiegend in den ländlich geprägten Stadtteilen. Dort stellt die Landwirtschaft noch einen wichtigen Wirtschaftszweig dar. Besonders die Direktvermarktung in den Stadtteilen spiegelt die regionale Bedeutung der Betriebe wieder. Mit der letzten Zählung 2010 wurden 38 landwirtschaftliche Betriebe, davon 37 Einzelunternehmen (17 Haupterwerbs-, 20 Nebenerwerbsbetriebe), gezählt. Das wichtigste Anbauprodukt ist Getreide mit 56,7 % (351 ha) der Anbaufläche, gefolgt von Pflanzen zur Grünernte (222 ha, 35,9 %).

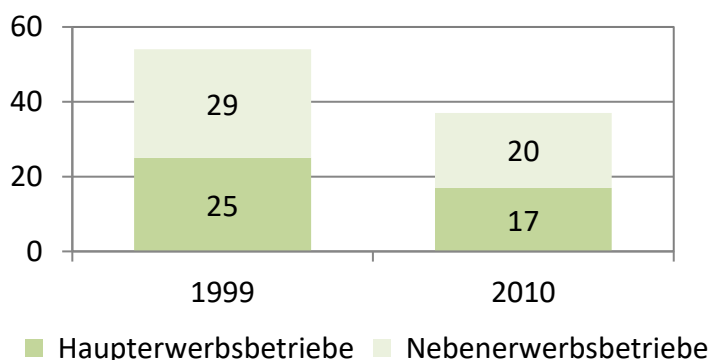


Abb. 16: Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe in Ebersbach

Auch die Vereinbarkeit von Landwirtschaft und Umweltschutz ist in Ebersbach ein wichtiges Thema. So findet monatlich eine Zukunftswerkstatt zu diesem Thema statt, welche auch Mitglied im LandesNaturschutzVerband BW e. V. Arbeitskreis Göppingen ist (s. Kapitel 2.3.1).

Umweltschutz

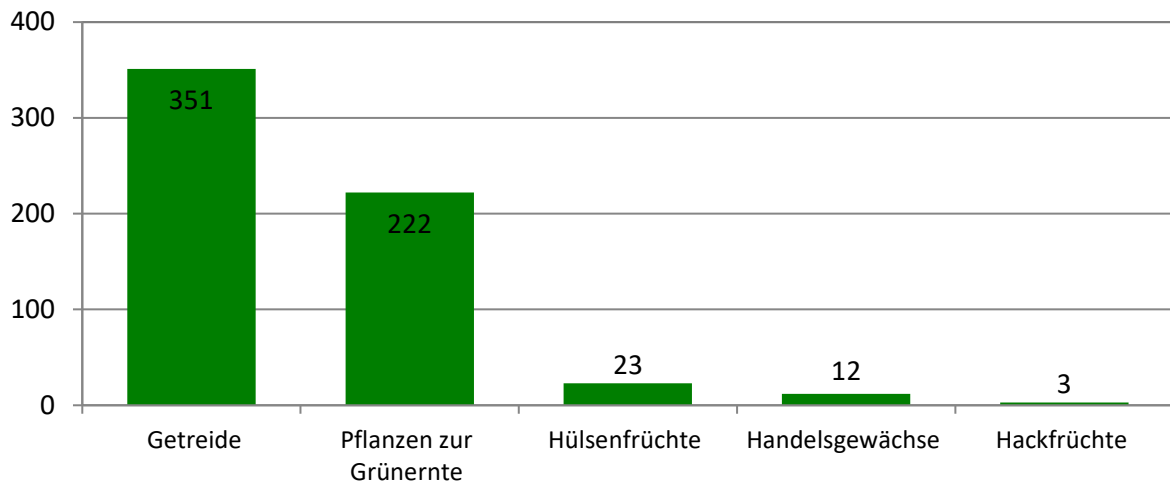


Abb. 17: Anbaufläche nach Saatgut in Ebersbach

2.11 Klima, Energie und Umwelt

Die Stadt Ebersbach besitzt durch die Lage im Filstal ein idyllisches Flair. Sie ist umgeben von regionalen Grünzügen und mehreren Grünzäsuren. Im Norden grenzen das Flora-Fauna-Habitat Schurwald und das Landschaftsschutzgebiet Schurwaldrand an; südlich der Stadt befindet sich bereits das Albvorland in landschaftlich reizvoller Lage. Nahezu die gesamte Gemarkungsfläche ist als Wasserschutzgebiet ausgewiesen. Weiterhin sind zahlreiche Naturdenkmäler und Biotop vorhanden. Trotz der räumlichen Nähe zum Ballungsraum Stuttgart/Esslingen weist die Stadt demnach viele qualitativ hochwertige Frei- und Naherholungsräume auf.

Die idyllische Lage der Stadt an der Fils hat durch die stete Hochwassergefahr auch ihre Schattenseiten. So muss sich die Stadt intensiv mit Maßnahmen des Hochwasserschutzes auseinandersetzen. Deiche und mobile Schutzeinrichtungen sind Teil des Stadtbildes geworden. Die ausgewiesenen Überflutungsflächen umfassen neben Bereichen in Gewerbegebieten auch weite Teile der südlichen Innenstadt. Zudem verfügt die Stadt über eine detaillierte Gewässerentwicklungsplanung zu jedem Gewässer, welches sich im Gemarkungsbereich befindet.

Hochwasser

In den vergangenen Jahren wurden intensiv Maßnahmen im Sinne des Klimaschutzes und der -anpassung durchgeführt. So hat die Stadt in Zusammenarbeit mit der Energieagentur Landkreis Göppingen im Jahr 2015 am Programm „Klima imPuls“ teilgenommen. Hierunter ist ein Coaching-Programm u. a. für Kommunen zu verstehen, bezuschusst vom Bundesumweltministerium. Wichtige Maßnahmen wie z. B. die Wiedereinführung eines kommunalen Energiemanagements, die Entwicklung von Energiestandards für Neubauten als auch Energieberatungen für Bürger und Unternehmen entwickelten sich aus diesem Programm und sollen in den weiteren Jahren gemeinsam mit den Bürgern angegangen werden.

Klimaschutzmaßnahmen

Öffentlich sehr ausführlich diskutiert und kritisch begleitet wird seit 2014 die Diskussion um einen möglichen Standort für Windkraftanlagen nördlich von Büchenbronn. Nach ausführlichen Beratungen hat sich die Stadt in Rücksichtnahme auf die Anwohner in Ebersbach-Büchenbronn sowie im stärker betroffenen Nachbarort Baiereck gegen die Genehmigung der Windkraftanlagen ausgesprochen.

Windkraftanlagen

Weitere Entwicklungen

Unabhängig davon gewinnt das Thema Ökologie sowohl in Bezug auf die Erlebbarkeit von Landschaft als auch in Hinblick auf Klimawandel und Klimaanpassung eine zunehmend wichtige Rolle. Dies zeigt sich sowohl in den gestiegenen Anforderungen, die die Stadt in Bebauungsplänen stellt, als auch insbesondere beim Thema Hochwasserschutz. Gemäß aktuellen Berechnungen liegen einige Teile der Ebersbacher Innenstadt trotz vorhandenem Hochwasserschutz im Überschwemmungsgebiet. Diskutiert wird daher die Ertüchtigung des Hochwasserschutzes. Ähnlich gravierend sind die Folgen der durch den Klimawandel bedingt zunehmenden Starkregenereignisse. Diese bringen bestehende Kanalisationssysteme an ihre Belastungsgrenzen. Die Stadt beabsichtigt daher die Erstellung eines Konzepts zum Starkregen-Risikomanagement.

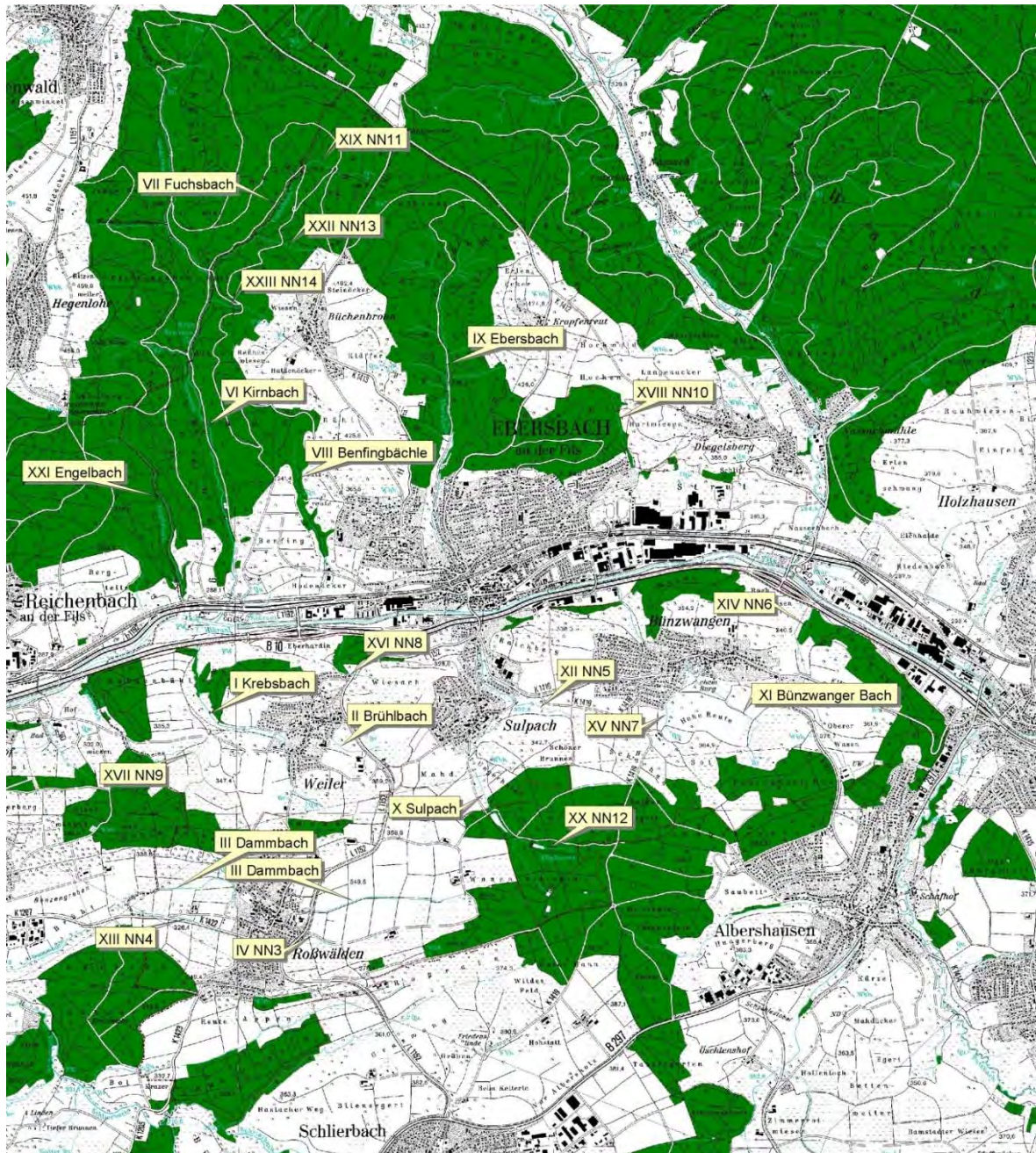


Abb. 18: Gewässerentwicklungsplanung

2.12 SWOT-Analyse

Die vorangestellten Analysen sind Grundlage für die folgende zusammenfassende gesamtstädtische Betrachtung. Hierbei wurden die Stärken und Schwächen der Stadt Ebersbach betrachtet, um daraus Rückschlüsse auf Chancen und Risiken zu ziehen.

Der Name **SWOT**-Analyse leitet sich von den englischen Worten Strengths (Stärken), Weaknesses (Schwächen), Opportunities (Chancen) und Threats (Risiken) ab. SWOT-Analysen finden ursprünglich Verwendung im strategischen Management von Unternehmen und anderen Organisationen. In der Stadtentwicklung dienen solche Analysen vor allem der Bewertung interner Stärken und Schwächen und möglicher externer Einflüsse, auf die die Stadtentwicklung frühzeitig reagieren sollte. Die hier dargestellte SWOT-Analyse umfasst den gesamten Siedlungsraum der Stadt.

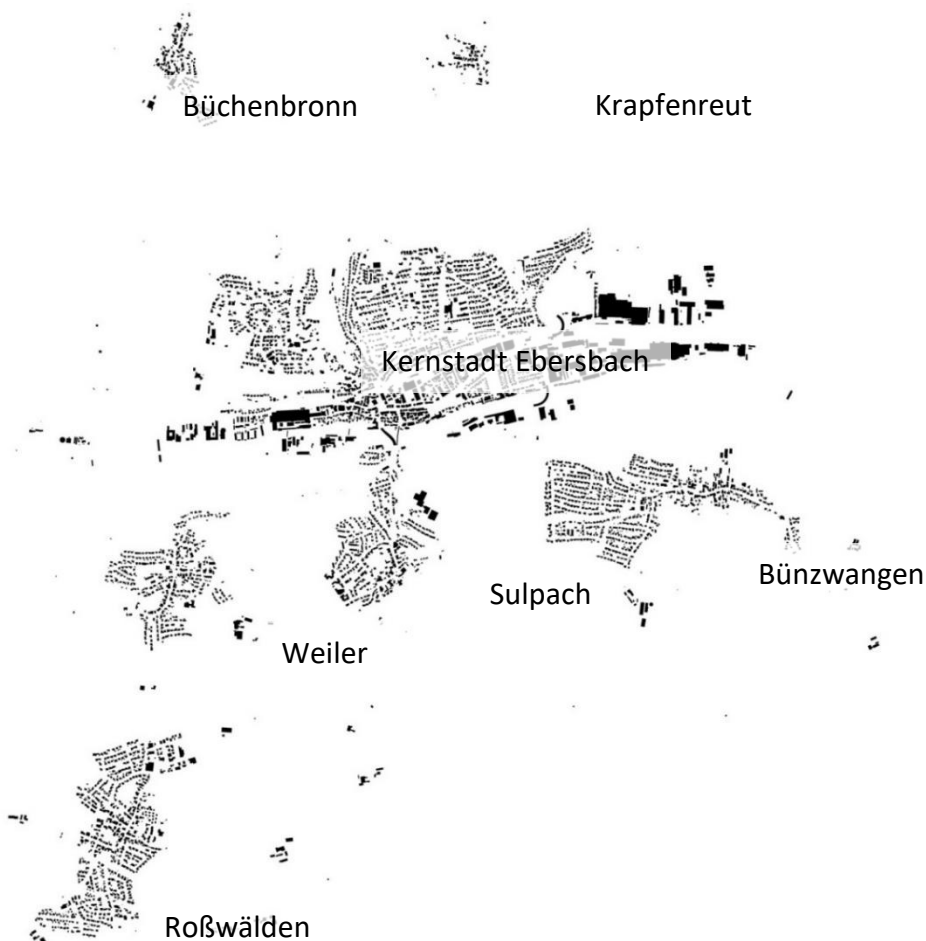


Abb. 19: Siedlungsstruktur der Gesamtstadt

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Lagegunst → überregionale Anbindung, Nähe zum Ballungsraum Stuttgart, interkommunale Vernetzungs- & Kooperationsmöglichkeiten (z. B. Interkommunales Gewerbegebiet) - Attraktive naturräumliche Lage → Naherholungscharakter, Streuobstwiesen, Naturschutz - Bildungs- & Betreuungsangebote, Stadtbibliothek - Wirtschaftsstandort mit Schwerpunkt Gewerbe, breites Spektrum, hauptsächlich KMU, Weltfirmen - Freizeit-/Vereinsangebote (z. B. Fitness, Sport, Wandern, Freibad), Familienfreundlichkeit - Baulückenkataster, Nachverdichtungspotenziale - Große Nachfrage nach Wohnbauland - Historische Dorfsubstanz in den Stadtteilen ablesbar - Hofläden/Direktvermarkter in fast allen Stadtteilen - Bürgerservice im Rathaus - Stadtmarketing/Öffentlichkeitsarbeit, übersichtlich aufgebaute und informative Homepage - Ehrenamtliches Selbstverständnis (Bürgerbus „Eberbus“, Ortsvorsteher in Stadtteilen mit zugewiesenen Planungsaufgaben) - Aktiver Einzelhandelszusammenschluss (ProEbersbach e. V.) - Förderprogramm Integration - Zukunftswerkstatt Umwelt und Landwirtschaft 	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlende Profilierung in der Region Stuttgart - Fehlende Identität als Stadt in den Stadtteilen → „Stadtteilegoismen“ - Fehlende medizinische Versorgung und geringe Grundversorgung in einigen Stadtteilen - Wird insbesondere von jungen Menschen als „verschlafener“ Ort wahrgenommen - Städtebauliche Mängel und Gestaltungsdefizite im öffentlichen Raum - Altes, vom Leerstand bedrohtes und teilweise verfallenes Gewerbegebiet Strut (West) - Fehlende (interkulturelle) Treffpunkte - Integration des Filsufers ins Stadtbild ausbaufähig - Teilweise ungelöste Hochwassergefahrenlage - Begrenzte Möglichkeit der Siedlungserweiterung durch Schutzgebiete und Topografie → geringe Flächenreserven - Ganztagsbetreuung, insbesondere Bereich U3 - Verkehrsbelastung und Lärmimmissionen, insbesondere in Kernstadt - Hohes negatives Pendlersaldo - Laut Umfrage hohe Unzufriedenheit der Bürger in der Kernstadt - Schwankendes Wanderungssaldo - Gefühl der Jugendlichen, dass das Zusammenleben der Nationalitäten kritisch ist


Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Geplante Projekte aus dem Masterplan Innenstadt sowie den Dorfentwicklungskonzepten - Hohe Zufriedenheit besonders der älteren Bürger und Familien in den äußeren Stadtteilen - Einzelhandel, Nahversorgung in der Kernstadt 	<ul style="list-style-type: none"> - Keine Interessenvertretung der Jugendlichen (z. B. Jugendbeirat analog Stadt-seniorenrat) - Unattraktive Stadteingänge - Fehlende Akzeptanz neuer Baugebiete zur Bereitstellung bezahlbaren Wohnraums (Innenentwicklung nach NIMBY-Prinzip) - Räumlicher Entwicklungsbedarf von Bildungs- und Betreuungseinrichtungen

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Hohes Potenzial für Naherholung und Freizeitangebote → Imageverbesserung durch Vermarktung als touristische Destination und attraktiver Wohnstandort - Hohes Potenzial zur energetischen Sanierung, Nutzung von Photovoltaikanlagen - Weitere Bedeutungsstärkung der Kernstadt durch städtebauliche Maßnahmen - Erweiterung des ÖPNV-Angebots in den Stadtteilen - Aufhebung der „Stadtteilegoismen“ durch themenbezogene Arbeitsgruppen bzw. Initiativen und Stadtentwicklungskonzept - Reaktivierung/Erneuerung ungeordneter Gewerbeflächen - Nachverdichtungspotential → Nutzung von Baulücken und Althofstellen - Ausstrahlungseffekte der Zukunftsbranchen 	<ul style="list-style-type: none"> - Hoher Konkurrenzdruck zu umliegenden Kommunen, insbesondere um Bildungsangebote, Arbeitsplätze, Dienstleistungen, Einwohner und Versorgungsangebote - Drohender Verlust naturräumlicher Qualitäten durch Flächeninanspruchnahme - Schwächung des innerstädtischen Einzelhandels durch steigenden Onlinehandel - Steigende Verkehrsbelastungen und Auspendlerzahlen durch arbeitsmarkt-/versorgungsbedingte Abhängigkeit von umliegenden Kommunen - Verschärfung der beengten Siedlungsentwicklung beidseitig der Bahngleise bei vorgesehenem dreigleisigem Ausbau der Filstalstrecke gemäß Regionalplan - Verschlechterung der Verkehrswege und -angebote mit Auswirkungen auf die wirtschaftliche Attraktivität

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Bedarfsgerechte Integration und Weiterbildung von Arbeitslosen und Zugewanderten/Asylbegehrenden (Förderprogramm Integration) - Synergieeffekte auf der Landesentwicklungsachse Stuttgart–Esslingen–Göppingen–Ulm → Stärkere Positionierung der Region als „Wirtschaftsstandort Filstal“ - Vorgesehene Konzentration der Siedlungstätigkeit entlang der regionalen ÖPNV-Achsen - Entlastung der Bahngleise vom Fernverkehr durch das Bahnprojekt Stuttgart–Ulm (Neubaustrecke Wendlingen–Ulm); gleichzeitig schnellere Anbindung nach Stuttgart (insb. an den Flughafen) durch die geplante Verlängerung der S-Bahn nach Göppingen als zukunftsweisende Verlegung des Verkehrs von der Straße auf die Schiene - Kooperationen zwischen Schulen und Vereinen sowie Unternehmen - Gezielte Unterstützung von KMU → weitere Stärkung des Mittelstandes als Standbein der Wirtschaft - Umsetzung der Dorfentwicklungskonzepte durch sinnvollen Einsatz des bürgerlichen Engagements - Verbesserung des Betreuungsangebots durch Neuordnung/Neukonzeption 	<ul style="list-style-type: none"> - Globale Erwärmung/Klimawandel → steigende Häufigkeit von Hochwasserereignissen sowie ansteigende Hitzebelastung - Anstieg des Medianalters: Ungleichgewicht zwischen junger und älterer Bevölkerung → Anpassung der Infrastruktur und Angebote - Weiter sinkende Bedeutung der Agrarwirtschaft und veränderte EU-Rahmenbedingungen - Weitere Flächeninanspruchnahme → fehlende Handlungsspielräume aufgrund geringer kommunaler Flächenbevorratung - Schwindende städtebauliche Identität bei fehlender Sanierung ortsbildtypischer und denkmalgeschützter Gebäude



3 Stadtteilanalyse

3.1 Kernstadt Ebersbach

Bevölkerung mit Stand 31.12.2017	8.410 Einwohner (kommunale Datengrundlage: 8.475 Einwohner, Stand 31.12.2018)
Lage in der Stadt	
Siedlungs- entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> - Siedlungsursprünge am westlichen Ufer des Ebersbachs und in den Filsauen - Prägende Stadtentwicklung und -ausdehnung im Zuge der Industriellen Revolution im 19. Jahrhundert, Wachstum der Stadt gen Westen - Weiteres Stadtwachstum nach dem Zweiten Weltkrieg mit Entwicklung der Gewerbegebiete - Ab 1990 Ende der Siedlungsausdehnung mit Konzentration auf Nachverdichtung, Konversion und Baulückenschließung
Städtebauliche Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> - Kompakter, dichter Kernbereich um Krämer- und Viehmarkt mit Resten der ursprünglichen Besiedelung - Lockere Hangbebauung mit vorwiegend Einfamilienhäusern - Ausgedehnte Gewerbegebiete entlang der Fils - Trennung der Kernstadt durch Bahntrasse
Versorgungs- aufgaben	Wohnen, Einzelhandel, Dienstleistungen, Öffentliche Verwaltung, Kultur, Gewerbe, Bildung, Pflege und Betreuung, Gesundheit, Verkehr, Sport


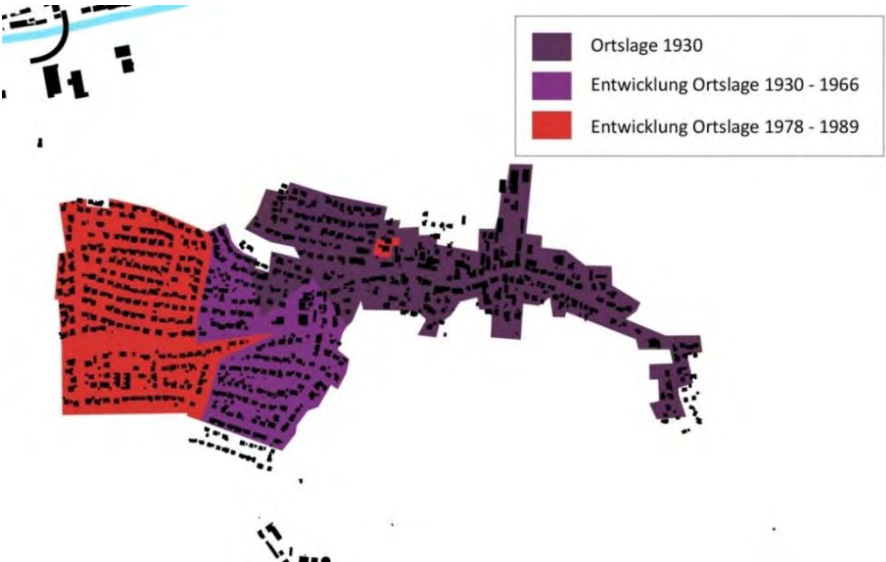
Potenziale	Defizite
<ul style="list-style-type: none"> - Vorhandenes Bauland- und Nachverdichtungspotenzial - Attraktive Wohngebiete - Reichhaltiges, zentrumsnahes und differenziertes Versorgungsangebot, insbesondere durch das KauffmannAreal - Kurze Wege durch einen kompakten Stadtkern - Gutes Freizeitangebot (Wanderwege, Vereins- und Sportangebote usw.) - Zahlreiche Bildungs- und Betreuungsangebote von Jung bis Alt - Freizeit- und Gastronomieangebote - Abgeschlossene Sanierungsgebiete - Denkmalsubstanz, teilweise prägende Gebäudesubstanz 	<ul style="list-style-type: none"> - Einige Einkaufsmöglichkeiten in Randbereichen → Abhängigkeit vom Pkw - Vereinzelte Leerstände bzw. vom Leerstand bedrohte Läden entlang der Hauptstraße - Vereinzelte Baulücken, Vorratshaltung, ungenutzte Freiflächen - Trennung der Stadt durch Fils, Bahn und B10 - Sanierungsbedarf insb. am Bahnhofsviertel und Stadteingang Stuttgarter Straße - Hohe Fluktuation in Quartieren im Bahnhofsumfeld - Verkehrsbelastung → Immissionen - Einbindung des Filsufers nur in kleinem Abschnitt - Ungeordnete Gewerbegebiete mit starker Versiegelung und wenig Durchgrünung, fehlender gemeinsamer Auftritt (Image) - Fehlende Adressbildung Ludwigstr./ Bourg-lès-Valence-Platz - KauffmannAreal besitzt starke Innenorientierung, Isolierung nach außen, geringe Wahrnehmbarkeit von außen, nimmt keinen Bezug zum umliegenden Stadtgefüge auf - Sichtbare soziale Trennung in „bessere“ und „schlechtere“ Wohnlagen durch Häufung städtebaulicher Missstände, Verschärfung durch Topografie (Verschattung, Immissions- und Lärmbelastung) - Erschwerte Siedlungsentwicklung durch anspruchsvolle Topografie (Einengung) - Zentrumsnahes Wohnen geht mit starken Beeinträchtigungen durch Gewerbe- und Industriegebiete einher - Vernetzung Innenstadt mit Hanglage ausbaufähig - Eingangssituation vom Bahnhof zur Stadt besitzt „Hinterhofcharakter“ - Viehmarkt als Parkplatz untergenutzt

3.2 Stadtteil Büchenbronn

Bevölkerung mit Stand 31.12.2017	422 Einwohner (kommunale Datengrundlage: 416 Einwohner, Stand 31.12.2018)
Lage in der Stadt	
Siedlungs-entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> - Erstmalige Erwähnung 1362 - Besiedelung als Straßendorf - Siedlungserweiterungen ab 1960 
Städtebauliche Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> - Straßendorf mit landwirtschaftlich geprägter, kompakter baulicher Struktur - naturnahe Lage im Schurwald
Versorgungsaufgaben	Wohnen, Landwirtschaft, Gewerbe, Kultur



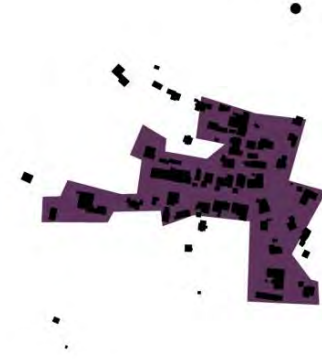
Potenziale	Defizite
<ul style="list-style-type: none"> - Naturräumliche Nähe - Exponierte Lage - Wanderwege und -parkplätze - 1 Handwerksbetrieb - 1 Gastronomischer Betrieb - Landwirtschaftliche Betriebe - Dörflicher Charakter - Bestehendes Dorffinnenentwicklungskonzept - Anbindung an Buslinie - Freiwillige Feuerwehr - Dorfgemeinschaftshaus 	<ul style="list-style-type: none"> - Sanierungsbedarf im öffentlichen und privaten Raum - Fehlende Grundversorgung - Ungenutzte Wirtschaftsgebäude - Fehlende Ausschilderung der Rad- und Wanderwege - Vereinzelte Baulücken mit Nachverdichtungspotenzial

3.3 Stadtteil Bünzwangen

Bevölkerung mit Stand 31.12.2017	1.941 Einwohner (kommunale Datengrundlage: 1.944 Einwohner, Stand 31.12.2018)
Lage in der Stadt	
Siedlungs- entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> - Entwicklung als Straßendorf - Große Siedlungserweiterungen ab 1930 
Städtebauliche Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> - Ablesbares Straßendorf mit traufständigen Gebäuden - Landwirtschaftliche Prägung durch Althofstellen - Ortsmitte als Versorgungsschwerpunkt - Kompakte, monostrukturierte Siedlungserweiterungen gen Westen
Versorgungsaufgaben	Wohnen, Landwirtschaft, Gewerbe, Öffentliche Verwaltung, Kultur, Einzelhandel, Sport, Bildung, Dienstleistung


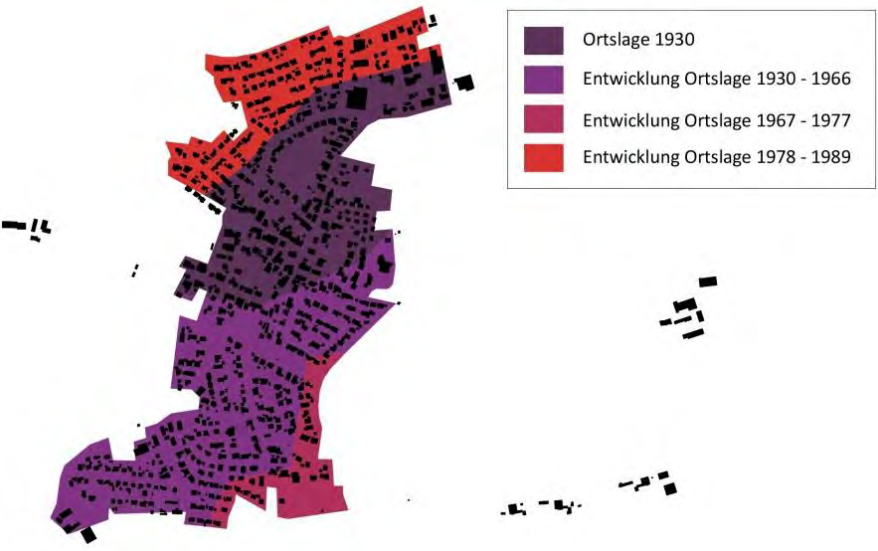
Potenziale	Defizite
<ul style="list-style-type: none"> - Naturräumliche Nähe - Wanderwege - Versorgungsmöglichkeiten (Bäcker, Lebensmittelautomat) - Friseurgeschäft - Einige Gewerbetreibende - Bildungs- und Betreuungsangebote - Vorhandenes Baulandpotenzial - Sportplatz/-halle - Denkmalsubstanz mit (Um-) Nutzungspotenzial in Ortskernlage - Dorfentwicklungskonzept in Arbeit - Aktive Vereinsarbeit - Freiwillige Feuerwehr 	<ul style="list-style-type: none"> - Ladenleerstand entlang der Ortsstraße - Wenig Diversität im Wohnraumangebot - Fehlende Treffpunkte, Ortsmitte mit wenig Aufenthaltsqualität - Fehlende Anbindung des Eberbusses (Verbesserung durch neuen Nahverkehrsplan des Landkreises erwartet) - Fehlende Gastronomie - Nahversorgung - Fehlende Angebote für das Wohnen im Alter

3.4 Stadtteil Krapfenreut

Bevölkerung mit Stand 31.12.2017	97 Einwohner (kommunale Datengrundlage: 103 Einwohner, Stand 31.12.2018)
Lage in der Stadt	
Siedlungs- entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> - Erstmalige Besiedelung zwischen 10. und 12. Jahrhundert - Vorrangige Bedeutung als Bauerndorf mit landwirtschaftlicher Hauptaufgabe - Unveränderte Ortslage seit 1930 <div style="text-align: right; margin-top: 20px;">  </div> 
Städtebauliche Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> - Straßendorf mit deutlicher landwirtschaftlicher Prägung - Gestalteter Dorfkern am Wiesenweg
Versorgungsaufgaben	Wohnen, Landwirtschaft, Gewerbe


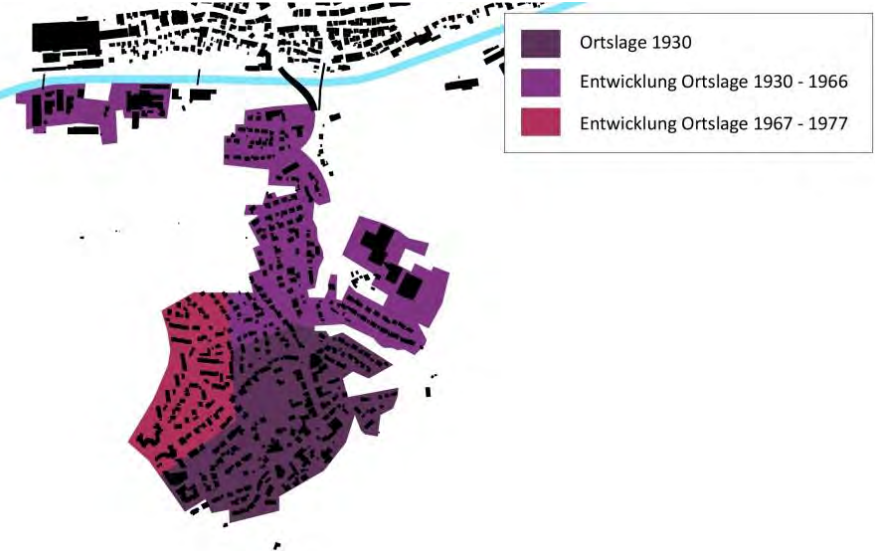
Potenziale	Defizite
<ul style="list-style-type: none"> - Attraktive naturräumliche Lage - Wanderwege - Dorfcharakter - Einige Gewerbetreibende - Hofläden - Anbindung an ÖPNV - Zentraler Treffpunkt in der Ortsmitte - Freiwillige Feuerwehr 	<ul style="list-style-type: none"> - Sanierungsbedarf im Kernbereich, untergenutzte Scheunengebäude, vereinzelt Baulücken - Keine Freizeitangebote - Fehlende Grundversorgung - Anbindung ÖPNV ausbaufähig - Keine durchgängige Fuß- und Radwegverbindung von Ebersbach nach Krapfenreut - Fehlender Gehweg in der Ortsdurchfahrt - Fehlende Unterstellmöglichkeit an der Bushaltestelle

3.5 Stadtteil Roßwälden

Bevölkerung mit Stand 31.12.2017	2.122 Einwohner (kommunale Datengrundlage: 2.160 Einwohner, Stand 31.12.2018)
Lage in der Stadt	
Siedlungs- entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> - Erstmalige Erwähnung 1275 - Zusammenhängende, fortlaufende Siedlungserweiterungen seit 1930  <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; width: fit-content; margin-left: auto; margin-right: auto;"> <ul style="list-style-type: none"> Ortslage 1930 Entwicklung Ortslage 1930 - 1966 Entwicklung Ortslage 1967 - 1977 Entwicklung Ortslage 1978 - 1989 </div>
Städtebauliche Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> - Straßendorf mit kompakter baulicher Struktur - Gewachsener Versorgungsbereich im Ortskern mit ergänzenden Angeboten am Ortsrand - Untergenutzte Althofstellen im Ortskern mit Umnutzungspotenzial
Versorgungsaufgaben	Wohnen, Einzelhandel, Dienstleistung, Öffentliche Verwaltung, Sport, Landwirtschaft, Gewerbe, Bildung, Kultur


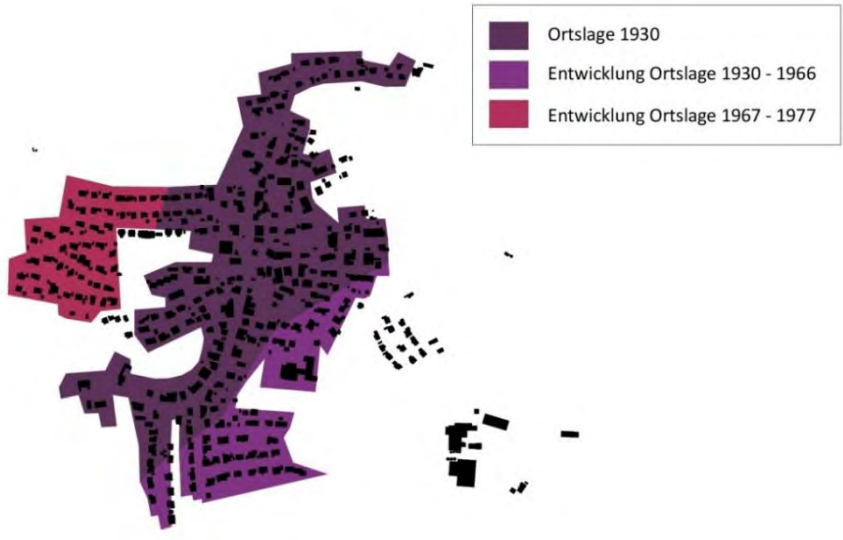
Potenziale	Defizite
<ul style="list-style-type: none"> - Naturräumliche Lage - Dorffinnenentwicklungsplanung mit Bürgerworkshops - Anbindung an Buslinie - Vereins- und Sportangebote (Sportplatz) - Offene Sportangebote (BikePark, Miniramp, Bolzplatz) - Ausgeprägte Ortsmitte mit Treffpunkten und Lokal - Betreuungsangebote von Kinderkrippe bis Grundschule - Freiwillige Feuerwehr - Vorhandenes Gewerbegebiet - Vorhandenes Baulandpotenzial - Ausreichendes Versorgungsangebot - Öffentliche Grillplätze „Drei Linden“ und „Buschel“ - Identitätsstiftung durch Wahrzeichen „Brotlaib“ - Wanderwege - Attraktive Spielplätze - Angebote für betreutes Wohnen in Planung 	<ul style="list-style-type: none"> - Kein offener Jugendtreff - Vereinzelt bauliche Missstände mit hohem Sanierungsbedarf - Wenig Diversität im Wohnraumangebot - Bestehendes Gewässer teilweise verdolt, nicht erlebbar - Sanierungsbedarf bei der Kita „Burg Steinbiss“ - Vereinzelt Brachgrundstücke im zentralen Siedlungsbereich - Hochwassergefahr bei Starkregen - Einzelne Leerstände in Althofstellen - Defizite am Spielplatz „Buschel“ - Ladenleerstand im Zentrum - Fehlende Anbindung des Eberbusses - Ungeklärte Zukunft des Rathauses

3.6 Stadtteil Sulpach

Bevölkerung mit Stand 31.12.2017	1.539 Einwohner (kommunale Datengrundlage: 1.554 Einwohner, Stand 31.12.2018)
Lage in der Stadt	
Siedlungs-entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> - Bau der Sulpacher St. Laurentiuskirche 1607 - Bis 1932 innerhalb einer Verwaltungsgemeinschaft mit Weiler und Roßwälden (Roßwälder Stab) - Kompakte Siedlungserweiterungen nach dem Zweiten Weltkrieg 
Städtebauliche Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> - Haufendorf mit ausgeprägtem Ortskern um die Kirche herum - Aufsiedelungen seit 1967 im Geschosswohnungsbau und in dichten Strukturen mit kleinteiliger Parzellierung - Lebhaftige Topografie - Untergenutzte Althofstellen im Ortskern mit Umnutzungspotenzial
Versorgungsaufgaben	Wohnen, Dienstleistung, Landwirtschaft, Gewerbe, Bildung, Sport

Potenziale	Defizite
<ul style="list-style-type: none"> - Naturräumliche Lage - Wanderwege - Dörflicher Charakter - Nähe zur Kernstadt - Anbindung an Buslinie, ergänzt durch „Eberbus“ - Innerörtlicher Treffpunkt am Spielplatz („grüne Oase“) - Vereins- und Sportangebot - Schulzentrum mit Sportaußenanlage - Hofläden, Dorfladen - Vorhandenes Baulandpotenzial - Prägnantes Wahrzeichen Kirche - Bauwagen der Sulpacher Jugendgruppe als Treffpunkt für Jugendliche, bislang wenig genutzt 	<ul style="list-style-type: none"> - Vereinzelt bauliche Missstände → hoher Sanierungsbedarf - Städtebaulicher Bruch durch Geschosswohnungsbauten am Ortsrand - Anbindung Raichberg-Schulzentrum problematisch, fehlende städtebauliche Integration des Schulzentrums sowie schwierige Anbindung in Bezug auf Schulwege

3.7 Stadtteil Weiler o. d. Fils

Bevölkerung mit Stand 31.12.2017	1.076 Einwohner (kommunale Datengrundlage: 1.088 Einwohner, Stand 31.12.2018)
Lage in der Stadt	
Siedlungs- entwicklung	<ul style="list-style-type: none"> - Erstbesiedelung zwischen 9. und 11. Jahrhundert - Erste urkundliche Erwähnung 1250 
Städtebauliche Merkmale	<ul style="list-style-type: none"> - Hafendorf mit ausgeprägtem Ortskern, konzentrische Siedlungsentwicklung - Landwirtschaftliche Prägung durch Althofstellen - Lebhaftige Topografie - Baulücken im Ortskern
Versorgungsaufgaben	Wohnen, Dienstleistung, Landwirtschaft, Gewerbe, Bildung, Kultur, Sport

Potenziale	Defizite
<ul style="list-style-type: none"> - Naturräumliche Nähe - Anbindung an Buslinie - Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche, Jugendraum - Modernes Bürgerhaus - Überregional bekannte Festivals (Weiler Open, Rock in Weiler), betreut von der Eventinitiative Ebersbach - Innenentwicklungspotenzial, Potenzial für Mehrgenerationenwohnen - Wanderwege - Gastronomisches Angebot, Hotelbetrieb - Hofladen - Dorfinnerentwicklungplanung - Vereins- und Sportangebote - Grundschule - Freiwillige Feuerwehr - Öffentlicher Grillplatz „Linde“ 	<ul style="list-style-type: none"> - Fehlendes differenziertes Wohnraumangebot (bspw. Senioren-WG, Mehrgenerationenhaus) - Geringe Verkehrssicherheit innerorts, schwierige Ausfahrt auf Landesstraße - Jugendraum aktuell untergenutzt - Fehlende Grundversorgung - Städtebaulich schlecht eingebundene Grundschule - Große Baulücken, fehlende Aufsiedlung im Wohngebiet „Haldenwiesen II“ - Teilweise fehlende Fußwegeverbindungen durch den Stadtteil

4 Ergebnisse aus dem Planungs- und Dialogprozess

Der Entwicklungsprozess für das vorliegende ISEK wurde von einer intensiven Beteiligungsphase begleitet. In Abb. 21 auf Seite 67 ist das Prozessdesign dargestellt. Die Beteiligungsphase setzte sich zusammen aus einer Kombination von Informationsveranstaltungen und klassischen sowie innovativen Beteiligungsformaten. Durch den konstruktiven Austausch mit den Bürgerinnen und Bürger und durch die vielen Rückmeldungen erhielt die Stadtverwaltung einen guten Überblick darüber, was die Ebersbacher bewegt.

Ziel

Ziel der Bürgerbeteiligung war es, die Anregungen aus der Bürgerschaft so früh wie möglich aufzunehmen und wenn möglich, in die weitere Planung einfließen zu lassen.

Beginn des Prozesses

Anfang Juni 2018 hat die Bürgerbeteiligungsphase am ISEK mit einer Auftaktveranstaltung begonnen. In den darauffolgenden zwei Monaten wurde intensiv öffentlich über Schwerpunkte der Stadtentwicklung in Ebersbach diskutiert.



Abb. 20: Impression aus der Auftaktveranstaltung

Stadtlabor

Begleitet wurde die Beteiligungsphase von einem „Stadtlabor“. Hierzu mietete die Stadtverwaltung einen leerstehenden Laden in der Hauptstraße an. Vom 9. Juni bis 25. Juli 2018 waren von Mittwoch bis Samstag Vertreter aus unterschiedlichen Bereichen der Stadtverwaltung im Stadtlabor im Einsatz, um mit den Bürgern über die Entwicklung Ebersbachs zu sprechen, Fragen zu beantworten und Anregungen aufzunehmen. Im Stadtlabor wurden die mit dem Gemeinderat entwickelten Projektideen an die Öffentlichkeit getragen, um ein Stimmungsbild abzufragen. Dafür wurden die Projektideen auf Steckbriefen dargestellt und im Stadtlabor präsentiert. Das

Stadtlabor wurde rege zur Information und zur Meinungsäußerung über die ausgestellten Projektideen für das ISEK genutzt: neben zahlreichen schriftlichen Anmerkungen wurden insgesamt über 630 grüne (positiv) oder rote (negativ) Punkte auf die 42 Projektsteckbriefe verteilt. Die Anzahl der positiven Wertungen überwog dabei deutlich. Dabei waren eindeutige Schwerpunkte erkennbar, unter anderem in den Bereichen Ökologie, Landschaftsbild und Mobilität. Auch über die vorgeschlagenen Projektideen hinaus wurde im Stadtlabor bereits viel diskutiert: Es wurden sowohl neue Ideen entwickelt, als auch kritische Themen wie die Hochwasserproblematik bei den vergangenen Starkregenereignissen, sowie Fragen zur neuen Parkregelung offen angesprochen.

Zusätzlich zu diesem innovativen Format gab es auch die klassischen Beteiligungsmöglichkeiten, wie Stadtpaziergänge und Workshops zu den fünf Themenfeldern. Neue Ideen sowie die vorhandenen Steckbriefe inklusive der bis dahin eingegangenen Rückmeldungen dazu wurden in den Workshops zu jeder der fünf Themengruppen „Bildung und Kultur“, „Image und Identität“, „Mobilität“, „Bauen und Wohnen“ sowie „Wirtschaft“ gezielt aufgegriffen und mit den interessierten Bürgern weiterentwickelt und vertieft.

Daran anschließend wurde ab 13. August 2018 im Erdgeschoss des Rathaus-Foyers ein erster Zwischenstand der Aufarbeitung der Anregungen aus der Beteiligungsphase ausgestellt. Interessierte Bürger konnten sich hier während der regulären Rathaus- Öffnungszeiten bereits einen Überblick zu verschaffen.

Als ersten für die Bürger sicht- und erlebbaren Schritt konnten zeitnah zum Ende der Bürgerbeteiligungsphase einige Themen aufgegriffen und teilweise auch schon in die Tat umgesetzt werden, wie zum Beispiel die Einrichtung von „Mitfahrbänken“ und die Ersetzung der alten Fahrradständer durch neue.

Alle Rückmeldungen wurden von der Stadtverwaltung erfasst und in zwei Gemeinderatsklausuren Ende Juni und Ende September 2018 mit dem Gemeinderat weiterentwickelt und in einem Maßnahmenkatalog zusammengetragen.

Bürgerworkshops

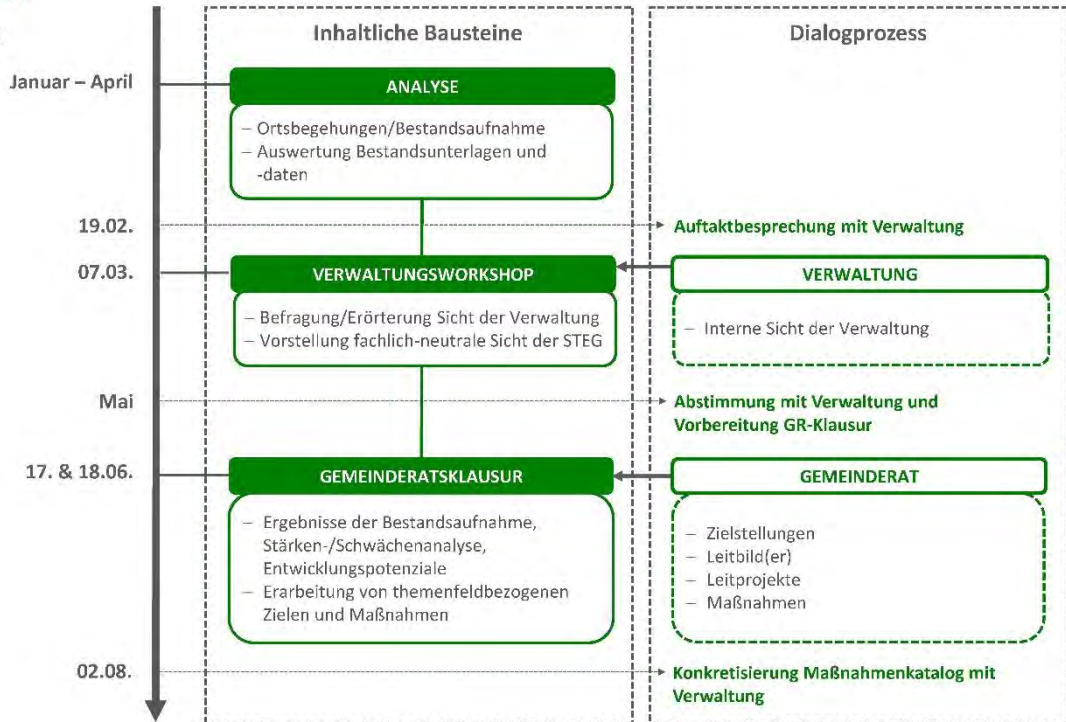
Ausstellung des Zwischenstands

Umsetzung der Anregungen

Gemeinderatsklausuren

Phase I

2016



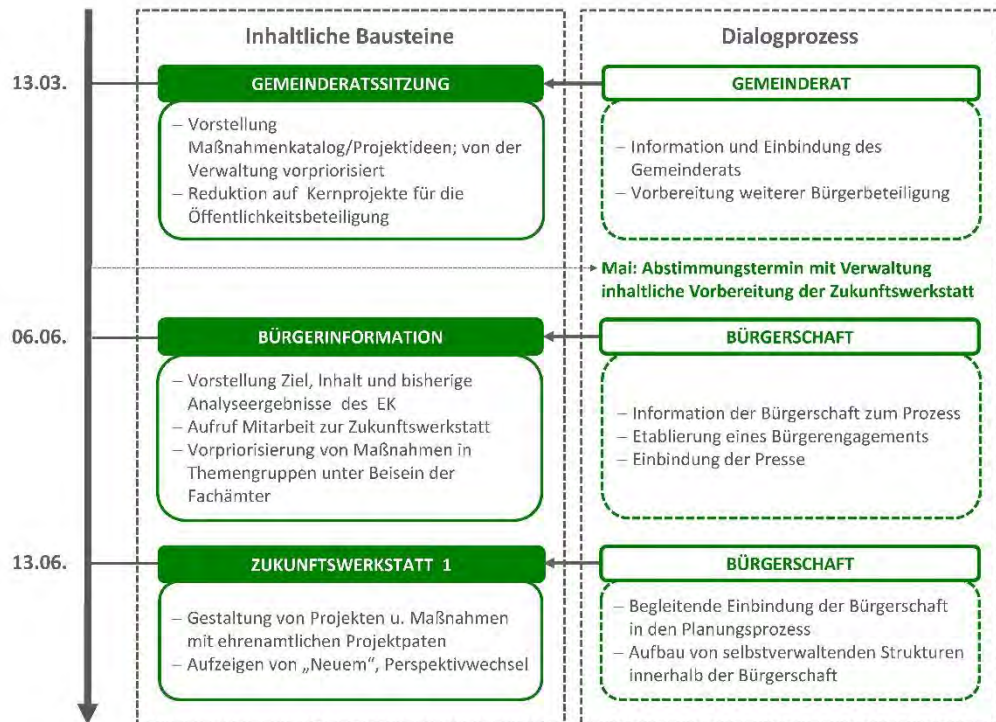
Phase II

2017



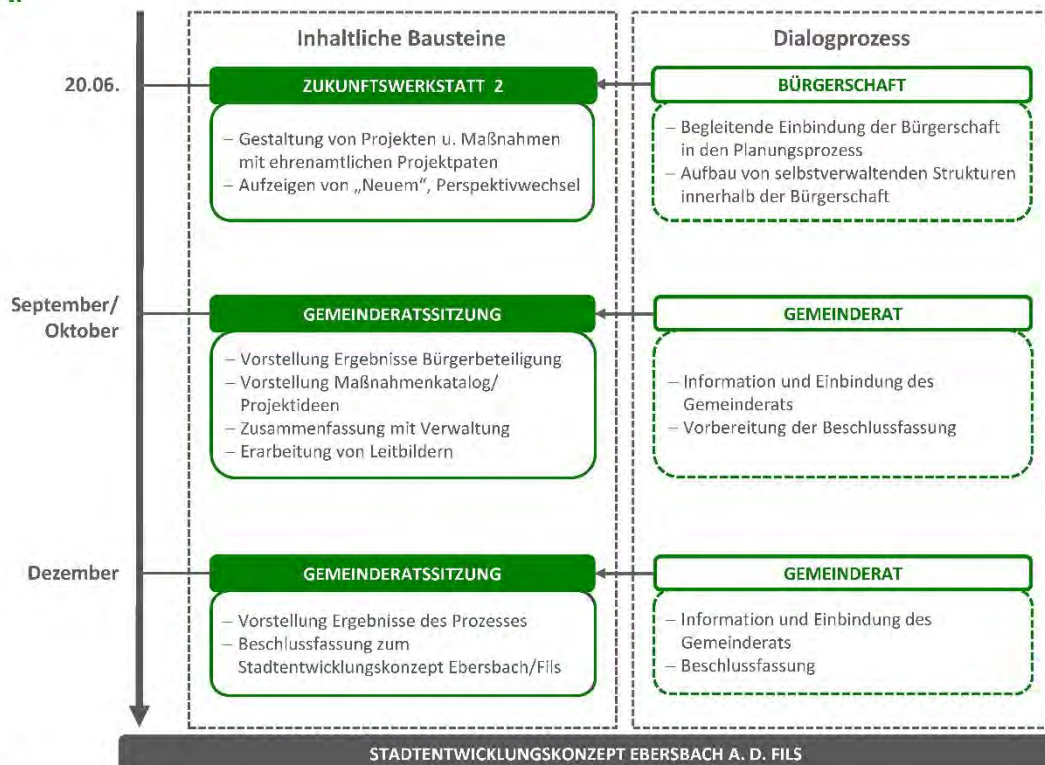
Phase II

2018



Phase II

2018



die **STEG**

Abb. 21: Prozessablauf zum Stadtentwicklungskonzept

4.1 Verwaltungsworkshop

Einleitung

Im Verwaltungsworkshop definierte die Stadtverwaltung zusammen mit den Ortsvorstehern die Stärken und Schwächen der Stadt und diskutierte diese im Plenum. Gleichzeitig wurden die fünf Themenfelder „Bildung und Kultur“, „Image und Identität“, „Mobilität“, „Wirtschaft“ und „Wohnen und Bauen“ festgelegt.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Lagegunst - Landschaftsraum - Filstalradweg - Günstiger Immobilienmarkt - Aktives Vereinsleben und -förderung - Starke Dorfgemeinschaft, bürgerschaftliches Engagement, insb. in den Stadtteilen - Gute Versorgungsinfrastruktur (Grundversorgung, Bildungsangebote, öffentlichen Einrichtungen) - Gelungene Integration - Eberbus - Gewerbeflächenpotenzial durch interkommunales Gewerbegebiet Strut - Kompakte Kernstadt - Höchstes Kaufkraftpotenzial im Landkreis - Fach- und ämterübergreifendes Denken - Dorfentwicklungsplanung - Sanierungsgebiete - Der Eber als Logo sorgt für Identität - Image der Innenstadt hat sich deutlich verbessert 	<ul style="list-style-type: none"> - Nicht mehr alle Schularten vor Ort (keine Gemeinschaftsschule) - Fehlende Schulkonzeption - Wohnortnahe Spiel- und Bewegungsflächen fehlen - Ehrenamt kommt an seine Grenzen - Fehlende Infrastruktur/Wohnraum für alte Menschen in den Stadtteilen - Förderung von Kunst und Kultur gestaltet sich schwierig, fehlende Räumlichkeiten - Teilweise fehlende Nahversorgung/zu wenige Fachgeschäfte in den Stadtteilen - ÖPNV außerhalb der Kernzeiten und in den Schulferien in den Stadtteilen oft mangelhaft - Kein Parkhaus am Bahnhof - Verlust von industriellen Arbeitsplätzen in der Vergangenheit konnte bis heute nicht kompensiert werden - Hoher Kaufkraftabfluss, geringe Kaufkraftbindung - Starke Trennwirkung der Bahnlinie - Struktur- und Gestaltungsdefizite in der Innenstadt - Leerstände ehemaliger landwirtschaftlicher Betriebe und Höfe

Stärken	Schwächen
	<ul style="list-style-type: none"> - Stadt muss mehr auffallen - Fehlende Zukunftsorientierung des Leitbildes - Unklarheit über Ausrichtung des Images, Vermarktung der Stadt ausbaufähig - Demographischer Wandel - Strukturwandel in den dörflich geprägten Stadtteilen, drohende Leerstände - Unterdurchschnittliche Ertragskraft des Ergebnishaushaltes



Abb. 22: Impressionen aus dem Verwaltungsworkshop am 07.03.2016

4.2 Gemeinderatsklausuren

<i>Erste Gemeinderatsklausur</i>	Aufbauend auf den Ergebnissen des Verwaltungsworkshops ergänzte der Gemeinderat am 17. und 18. Juni 2016 die Sammlung der Stärken und Schwächen von Ebersbach (siehe nachfolgende Tabelle). Anschließend befassten sich die Gemeinderäte mit Ideen und Maßnahmen, um die vorhandenen Schwächen zu minimieren und wichtige Stärken herauszustellen. In Folgesitzungen wurden die Maßnahmen um weitere Ansätze aus der parallelen Haushaltsstrukturkommission 2018 ergänzt und gegenseitig abgestimmt. Als Ergebnis entstanden 109 Projektideen, von denen 42 Projektideen zu Steckbriefen für die Diskussion in der Öffentlichkeit ausformuliert wurden.
<i>Zweite Gemeinderatsklausur</i>	Nach Ende der Beteiligungsphase wurden dem Gemeinderat in einer Klausur am 30. Juni 2018 die Ergebnisse und Rückmeldungen aus den Beteiligungsformaten vorgestellt. Gleichzeitig wurden die Ergebnisse der Beteiligungsphase in einem Maßnahmenkatalog zusammengetragen.
<i>Dritte Gemeinderatsklausur</i>	In einer Folgeklausur am 27. September 2018 priorisierte der Gemeinderat die Maßnahmen und legte Handlungsfelder fest, sodass der Maßnahmenkatalog anschließend angepasst wurde.
<i>Öffentliche Gemeinderatssitzung und Beschlussfassung</i>	Für die Handlungsfelder wurden strategische Zielsetzungen entworfen, welche dem Gemeinderat in öffentlicher Sitzung am 20. November 2018 vorgestellt wurden. Nach anschließender Prüfung und Ergänzung durch den Gemeinderat wurde das Integrierte Stadtentwicklungskonzept inklusive überarbeitetem Maßnahmenkatalog am 12. März 2019 beschlossen.

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Betreuungsangebote - Einkaufsmöglichkeiten in der Innenstadt - Freibad - Ehrenamt - Vereinsangebote - Lage/Nähe zu Stuttgart - Anbindung - Angebote für Senioren - Erholungsangebote/Freizeitangebote - Kulturelle Angebote - Landschaft - Dorfgemeinschaft in den Stadtteilen - Wochenmarkt - Schulische Angebote bzw. Bildungsangebote - Stadtbibliothek 	<ul style="list-style-type: none"> - Warenangebot in der Innenstadt (wenig spezialisiert) - Anbindung der Teilorte an die Kernstadt - Angebote bzw. Öffnungszeiten Jugendhaus E3 - Bildungsangebote: fehlende Grundschule, fehlende Werkrealschule, fehlende Gesamtschule, Konkurrenz Gymnasium zu Nachbarkommunen - Abfluss Kaufkraft - Arbeitsplatzangebot - Einkaufsmöglichkeiten in den Stadtteilen - Entwertung Filsufer durch Bebauung - Fehlende Erholungsflächen/Grünflächen in der Kernstadt - Fehlende Fußgängerverbindung zwischen Bahn und Kirnbachtal - Fehlende Identifizierung der Bevölkerung mit Kernstadt, fehlendes Selbstbewusstsein - Gastronomisches Angebot - Lärmbelastung B10 - Kulturangebote - Wenig erhaltene historische Bausubstanz - Zustand Straßen und Gehwege - Überalterung



Abb. 23: Impressionen von der Gemeinderatsklausur am 17./18.06.2016



Abb. 24: Impressionen von der Gemeinderatsklausur am 30.06.2018

4.3 Planungswerkstätten

Mit einer Bürgerinformationsveranstaltung am 6. Juni 2018 wurde die Beteiligungsphase eingeleitet. In den darauffolgenden drei Wochen fanden zu den fünf Themenfeldern „Bildung und Kultur“, „Image und Identität“, „Mobilität“, „Wirtschaft“ und „Wohnen und Bauen“ Planungswerkstätten statt, in denen die Bürger die Steckbriefe mit ihren Ideen ergänzen und nach ihren Vorstellungen konkretisieren konnten. Die Planungswerkstätten fanden im Ebersbacher Rathaus statt (siehe Protokolle im Anhang). Die Ergebnisse wurden dokumentiert und sind auf den nachfolgenden Seiten tabellarisch zusammengefasst.

Ziel

Bildung und Kultur	Image und Identität
<ul style="list-style-type: none"> - Jakob-Grünenwald-Ausstellung im Stadtteil Bünzwangen ist unausgeschöpftes kulturelles Potential und benötigt evtl. bald neuen Standort - Kooperation zwischen Sportfachschaften der Schulen und Sportvereinen gewünscht - Schaffung von Nachmittagsangeboten für Klassen 5-7 - Image der Raichberg-Schule soll verbessert werden - Sporthalle am Raichberg muss gesäubert werden; Kapazität wird als zu gering empfunden - Kooperation mit Stadtbibliothek in Form von Jugendlesestunden mit älteren Bürgern als Lesepaten (Generationendialog) - Medienraum als Aufenthaltsort (Bsp. Wendlingen) - Wald erlebbar machen, (Lernpfade, Erlebnispfade, Sportgeräte, Slackline, Krapfenreut „Teich“, Aussichtsplattform) 	<ul style="list-style-type: none"> - Busverbindungen über die Filstalachse hinaus, schlechte Anbindung an umliegende Ortschaften - Neubürger besser über Infrastruktur und kulturelles Angebot informieren - Neubürger zum Austausch untereinander anregen/Vernetzung fördern - Stadtführungen anbieten (Bsp. Esslingen) - Tourismus fördern: Wanderrouten als Ausflugsziele etablieren, Übernachtungsmöglichkeiten schaffen - Stadteingänge aufwerten und Willkommensgefühl schaffen (z. B. Stadtwappen aus Blumen am Stadteingang) - Fehlende Veranstaltungsorte (z. B. Pavillon im Stadtpark) - Bekanntheitsgrad von Wanderungen mittels Veranstaltungen und Aufwertung steigern - Kulturen vernetzen, Diversität der Kulturen in Ebersbach hervorheben - Kulturveranstaltungen (z. B. Bürgermeisterwette, Sonntagskonzerte)

Bildung und Kultur	Image und Identität
<ul style="list-style-type: none"> - Raum für Jugendliche schaffen/nutzbar machen (z. B. Skatepark unter Filsbrücke). Kreativen Input von potentiellen Nutzern abholen. - Jugendhaus gestalterisch aufwerten, bunt bemalen - Personal weiterbilden für Streetworking - Wasserspielplatz 	<ul style="list-style-type: none"> - Stadtpark und Filsufer aufwerten (Radwege, Spiel- u. Sitzmöglichkeiten für alle Altersgruppen) - Erlebnisraum Fils: Mehr Zugänge/Strand - Fußgängerzone - Spiel in der Stadt (Spieltische, Schach, Boule) - Werbung mit Veranstaltungen und Werbeartikeln - Schwarzes Brett für Ebersbach - Charakteristische Bepflanzung in der Stadtmitte - Marktschulturnhalle sanieren - Fehlende Wahrnehmbarkeit des Stadtzentrums, zentrale Achse aufwerten und Identitätsmerkmale schaffen - Barriere durch Bahnlinie überwinden

Mobilität	Wohnen und Bauen
<ul style="list-style-type: none"> - Innenstadtnaher/Kostenfreier Parkraum für Anwohner (Viehmarktweg) und Arbeitskräfte - Stellplätze in neuem Parkhaus an Anwohner vermieten/verkaufen - Nutzungskonflikt Parkraum Anwohner/Kunden muss gelöst werden - Umfrage zur Analyse des Stellplatzbedarfs in der Innenstadt - Keine Tiefgarage wegen Hochwassergefahr in Ebersbach - Größere Städte oftmals ohne kostenfreie, zentrumsnahe Stellplätze (Bsp. Esslingen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Flächenpotentiale am Fluss nutzen - Bei Straßengestaltung auf einheitliches Straßenbild achten - Bezahlbarer, attraktiver Wohnraum soll geschaffen werden - Beantragung von Sanierungsgebieten weiterverfolgen, Kooperation mit privaten Sanierern - Baulücken und Leerstände nutzen - Nachverdichtung unter Wahrung von Anwohnerinteressen

- Befristete Parkdauer sorgt für häufigeres frei werden von Stellplätzen – gut für Pflegedienste
- Schärfere Kontrollen gegen Falschparker am Kaufmannareal
- Fahrtregelung für Parkplatz am Kaufmannareal
- Analyse von Herkunft von Pendlerströmen, Verbesserung von ÖPNV-Angebot in diesen Bereichen
- Taktung von Bürgerbus verbessern, Extrafahrten zu Veranstaltungen an Wochenenden
- Behindertengerechte Wege in die Innenstadt, Abflachen von Bordsteinkanten
- Kreuzung Rathauskreisel/ Sparda Bank schwer einsehbar für Fußgänger, Gefahrenpunkt
- Radwegenetz mit Bahnhof als Hauptknotenpunkt
- Radwege zur Raichbergschule von allen Stadtteilen
- Pedelecs als zukunftsfähige Mobilitätsform etablieren, Lade- und Leihstationen an Bahnhof/Lebensmittelmärkten
- ÖPNV-Anbindung ins Umland verbessern, Umwege Vermeiden (z. B. Richtung Schorndorf)
- Ebersbacher Bahnhof ist Magnet für Pendler aus dem Umland auf dem Weg nach Stuttgart
- Richard-Wagner-Straße: 2.000 m² Grundstück mit nur einem Haus nachverdichten (4 x 500 m² Grundstücke)
- Bedarfsorientierte Anpassung bestehender Bebauungspläne
- Gestaltungsrichtlinien öffentlich diskutieren
- Bäume bei Neubau erhalten, ökologische Siedlungsplanung vorantreiben (Kartierung von ökologisch wertvollen Arealen)
- Barrierefreie Erreichbarkeit von Geschäftsräumen (Arzt/Apotheke) gewährleisten
- Standort Viehmarkt: Altersgerechte Wohnungen fehlen, barrierefreier Zugang zu Wohnung und Innenstadt
- Unterschiedliche Dichten für unterschiedliche Gebiete festlegen
- Baulücken aktivieren, Dialog mit Eigentümern suchen
- Mangel an kleinteiligen Wohneinheiten, Umstrukturierung alter Wohngebäude
- Bezahlbarer Wohnraum nicht in Plattenbauten
- Nachnutzung für Hardtschule/ Hauptschule finden oder Abreißen und Grundstück für Wohnbebauung nutzen
- Wohnungstauschbörse zur Vermittlung von passendem Wohnraum unter den Bürgern
- Neuabwägung des Flächenbedarfs/-verbrauchs für Gewerbe, effiziente Ausnutzung der knappen Flächenverfügbarkeit in Ebersbach auf Grund topografischer Gegebenheiten
- Altengerechte Wohnmodelle in den Stadtteilen (z. B. betreutes Wohnen)

- Ungenutzte Grundstücke bepflanzen
- Ebersbacher Stadtzentrum als Parkplatz falsch genutzt

Wirtschaft

- Innovative Arbeitsplätze für Ebersbach gewünscht
- Bedenken zur Besetzung des „Gewerbepark Fils“ mit einem großflächigen Logistikunternehmen, kleinteiliger Gewerbepark gewünscht
- Schlechte Gestaltung der Erschließungsbereiche bestehender Gewerbegebiete
- Förderung der Fassadengestaltung in der Innenstadt wird positiv bewertet und könnte das Image der Stadt verbessern, wodurch sowohl Einzelhändler als auch Anwohner profitieren
- Erarbeitung einer Gestaltungsrichtlinie für die Innenstadt, einheitliche Werbegestaltung
- Entwicklung Viehmarkt und Zindel-Areal: Mischnutzung (Urbanes Gebiet) soll angestrebt werden. Nutzungsvorschläge: Bibliothek mit Begegnungscafé, VHS, Bürgerzentrum, Ärztehaus, Dienstleister, Einzelhandel
- Barrierefreier Wohnraum fehlt im Kernbereich der Stadt
- Ausrichtung der Nutzungen soll demografischen Wandel berücksichtigen
- Wohnen und Handwerk im Stadtgebiet kann gemischt werden
- Bei Umgestaltung des öffentlichen Raumes (bspw. Verbreiterung von Fußwegen) muss die Funktionalität der Erschließung für den Anlieferverkehr gegeben bleiben
- Stadtmarketingevents sind für Handwerksbetriebe zu aufwändig und nicht förderlich, Präsentationsmöglichkeiten für das Handwerk werden benötigt (Wirtschaftsförderung verweist auf Netzwerktreffen)
- Kooperation Schule/Handwerk zur Auszubildendensuche ist ausbaufähig



Abb. 25: Planungswerkstatt am 13.06.2018



Abb. 26: Planungswerkstatt am 20.06.2018



Abb. 27: Planungswerkstatt am 20.06.2018



Abb. 28: Planungswerkstatt am 27.06.2018

4.4 Workshops

Einbezug „Stiller Gruppen“

Zielgruppenorientierte Workshops mit Kindern, Jugendlichen und Senioren der Stadt Ebersbach ergänzten die Beteiligungsphase zum ISEK, indem die so genannten „stillen Gruppen“ aktiv in den Stadtentwicklungsprozess eingebunden wurden. Am 8. Juni 2018 fand der erste Workshop mit Kindern aus Ebersbach statt. Der Workshop wurde mit Stadtteilspaziergängen ergänzt, damit die Kinder vor Ort Wünsche und Anregungen äußern konnten. Ein zweiter Workshop zur Beteiligung der Jugendlichen am 14. Juli 2018 konnte aufgrund fehlender Teilnehmenden nicht stattfinden. Der dritte Workshop mit Ebersbacher Senioren am 16. Juli 2018 war gut besucht und brachte weitere Ideen zum Vorschein, wie das Altern in Ebersbach angenehmer gestaltet werden könnte.

Die Protokolle der Workshops befinden sich im Anhang.

4.5 Stadtlabor

Die Beteiligungsphase wurde begleitet von einem Stadtlabor, welches in einem Ladenleerstand in der Ebersbacher Hauptstraße initiiert wurde. Mit Hilfe dieses Instrumentes konnten sich die Ebersbacher Bürger im Zeitraum vom 9. Juni bis zum 25. Juli 2018 jeweils von Mittwoch bis Freitag von 11 Uhr bis 17 Uhr sowie samstags von 10 Uhr bis 13 Uhr über den aktuellen Projektstand zum Entwicklungskonzept und die Zwischenergebnisse der Beteiligungsphase informieren. Mitarbeiter der Ebersbacher Stadtverwaltung standen dabei zur Verfügung, um Fragen zu beantworten und sich mit den Bürgern über die Ergebnisse auszutauschen. Gleichzeitig waren die Bürger auch gefordert, Stellung zu den Ergebnissen zu beziehen und diese zu bewerten.

Das Stadtlabor wurde von den Bürgern gut angenommen und auch dazu genutzt, um offene Fragen und sonstige Themen abseits des Entwicklungsprozesses zum ISEK anzusprechen. Die Bürger bewerteten die Möglichkeit des direkten Austauschs mit den Mitarbeitern der Stadtverwaltung positiv.

*Prozessbegleitende
Beteiligung*

5 Entwicklungskonzept

5.1 Zielsetzungen

Bildung und Kultur

Die Stadt Ebersbach ist ein etablierter Bildungs- und Kulturstandort und bietet für alle Altersgruppen vielfältige und qualitativ hochwertige Angebote an. Die Stadt Ebersbach schafft Strukturen, in welchen sich Kinder und Jugendliche angenommen fühlen und die dazu beitragen, die Bedürfnisse der Heranwachsenden zu befriedigen und ihre Fähigkeiten zu fördern. Die Kernstadt ist das Zentrum für Kultur. Freizeitangebote sind auch in den Stadtteilen vorzufinden. Dabei wird der demografische Wandel nicht nur als Herausforderung, sondern als Chance gesehen. Die Stadt Ebersbach gestaltet die bereits heute vorhersehbaren Veränderungen vorausschauend.

Für den Bereich Bildung und Kultur gelten folgende Zielsetzungen:

KiTa:

- Bedarfsgerechte Ausrichtung und Anpassung von Betreuungsangeboten

Schullandschaft:

- Sicherung und zielgerichteter Ausbau des Schulstandortes
- Nutzung von Synergieeffekten unterschiedlicher Einrichtungen

Kultur:

- Zentralisierung kultureller Angebote in der Stadtmitte
- Ausbau eines vielfältigen Angebotes für Jung und Alt

Bewegungsräume:

- Schaffung von generationenübergreifenden Begegnungsräumen und -möglichkeiten

Die Stadt Ebersbach fördert das soziale Miteinander und das ehrenamtliche Engagement der Bürger in Nachbarschaften, im sozialen Umfeld, in Kirchen und Vereinen sowie der Kommunalpolitik. Die Gestaltung öffentlicher Räume mit Aufenthaltsqualität und die Pflege und Aufwertung des Stadtbildes steigern die Identifikation der Bürger und verbessern die Wahrnehmung der eigenen Stadt. Die Stadt Ebersbach reiht sich in die Entwicklung ihrer Nachbarstädte im Filstal ein und trägt zur Etablierung einer starken Achse zwischen Stuttgart und Ulm bei. Gleichzeitig wird das Standortpotenzial gestärkt und die eigene Identität herausgestellt.

Image und Identität

Der Bereich Image und Identität umfasst folgende Zielsetzungen:

Standortmarketing zwischen Stuttgart und Ulm:

- Verbesserung der Außendarstellung im regionalen Umfeld
- Identifizierung der eigenen Stärken
- Ländliche Idylle als Standortvorteil

Ehrenamt:

- Aktivierung eigener Potenziale für das Ehrenamt
- Wertschätzung des Ehrenamtes

Kultur- und Freizeiteinrichtungen:

- Zentralisierung und Modernisierung der Freizeit- und Kulturinfrastruktur
- Stärkung der kulturellen Angebote

Grünflächen:

- Gestalterische Aufwertung zentraler Grünbereiche als Treffpunkt und Aufenthaltsort

Mobilität

Die Stadt Ebersbach setzt sich für eine Reduzierung klimaschädlicher Emissionen ein. Sie unterstützt den Ausbau einer ökologisch ausgerichteten, leistungsstarken und barrierefreien Verkehrsinfrastruktur. Zudem fördert die Stadt Ebersbach die Weiterentwicklung integrierter und umweltfreundlicher Mobilitätsangebote, indem der Fuß- und Radverkehr weiter ausgebaut und an aktuelle Mobilitätsansprüche angepasst wird. Die Mobilitätsangebote berücksichtigen dabei die Bedürfnisse aller Generationen.

Für den Bereich Mobilität wurden folgende Zielsetzungen erarbeitet:

Verkehrssicherheit:

- Steigerung der Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmer
- Bedarfsorientiert Barrierefreiheit ausbauen

Ruhender Verkehr:

- Gezielte Lenkung des Ruhenden Verkehrs
- Entlastung der Innenstadt vom Ruhenden Verkehr

Radverkehr:

- Stärkung und regionale Vernetzung des Radverkehrs

Alternative Mobilität:

- Parallele Stärkung flexibler Mobilitätsangebote
- Zusammenarbeit mit Nachbarkommunen und Landkreis ausbauen

ÖPNV:

- ÖPNV aktiv in das Stadtbild integrieren

Wohnen und Bauen

Die Stadt Ebersbach setzt auf eine nachhaltige bauliche Entwicklung unter ökologischen, energetischen und sozialen Gesichtspunkten. Dabei werden Gestaltungsqualität und ästhetische Aspekte berücksichtigt. Die Attraktivität Ebersbachs zeichnet sich durch gute Wohnlagen aus. Der Wohnungsmarkt in Ebersbach soll den Bedürfnissen einer sich wandelnden Gesellschaft gerecht werden, indem adäquater Wohnraum für alle Lebenslagen und Altersgruppen angeboten werden kann. Zusätzlicher Wohnraumbedarf soll durch eine maßvolle Innenentwicklung und die Sicherung des Gebäudebestandes unter Zuhilfenahme entsprechender Fördermittel gedeckt werden. Weitere Flächenentwicklungen im Außenbereich sind erst nach Ausschöpfung der innerörtlichen Potenziale anzustreben.

Der Bereich Wohnen und Bauen beinhaltet folgende Zielsetzungen:

Wohnen und Bevölkerungsentwicklung:

- Aktive Liegenschaftspolitik
- Städtebauliche und soziale Durchmischung fördern

Ökologie:

- Landschaftliche Qualitäten herausstellen
- Landschaftsplanerische Belange stärken

Stadtbild:

- Bestehende städtebauliche Qualitäten herausarbeiten
- Bestandsstruktur durch zeitgemäße Akzente ergänzen

Wirtschaft

Die Ebersbacher Wirtschaft wird getragen sowohl von einem starken Handels- und Dienstleistungszentrum in der Innenstadt als auch von industriegeprägtem Gewerbe. Dies wird stetig weiterentwickelt. Die historische Ortsmitte wird dabei als besonderes Identitätsmerkmal zum attraktiven Lebens- und Kommunikationsstandort herausgestellt. Der Wirtschaftsstandort Ebersbach stärkt sich in den kommenden Jahren als Arbeitszentrum weiter, indem die Standortfaktoren im vielfältigen Gesamtgefüge Stadt verbessert und Neuansiedlungen forciert werden. Die hohe Nachfrage an Gewerbeflächen soll damit schnellstmöglich bedient werden.

Gleichzeitig wird die Entwicklung der Stadtteile vorangetrieben, indem die vorhandene Infrastruktur der Stadtteile gesichert wird. Die Stadtteile ergänzen das Angebot der Kernstadt und tragen zu deren Weiterentwicklung bei.

Für den Bereich Wirtschaft wurden folgende Zielsetzungen formuliert:

Gewerbeflächen entwickeln:

- Strategische Weiterentwicklung und Aufwertung bestehender Gewerbegebiete
- Entwicklung neuer qualitätsvoller Gewerbeflächen
- Messbar: 20 ha Gewerbeflächen entwickeln bis 2024

Innenstadt:

- Stärkung der Innenstadt als Handels- und Dienstleistungszentrum von Ebersbach
- Messbar: weniger Leerstände, bestehende Angebote halten, ergänzende Flächen / Angebote schaffen (zum Beispiel Viehmarkt)

(Wirtschafts-)Standort:

- Aktives Marketing für Ebersbach als Standort für Industrie und Handel
- Nutzung von Kooperationsmöglichkeiten
- Messbar: entwickeln einer Stadtmarke, Steigerung Bekanntheit, Verbesserung Image

5.2 [Vision] E

Aus den vorangegangenen Zielformulierungen bildet das Stadtentwicklungskonzept eine Vision für die Stadtentwicklung der kommenden Jahre. Sie verdeutlicht die Richtung, welche die Stadt Ebersbach in ihrer zukünftigen Entwicklung einschlagen möchte.



Die Stadt bietet optimale Rahmenbedingungen als Wohnstandort für sämtliche Bedürfnisse. Der ländliche Charakter in den Stadtteilen ermöglicht das Leben im Grünen mit direktem Anschluss an das Arbeitsplatz-, Bildungs- und Versorgungsangebot der Kernstadt mit ihrem städtischen/urbanen Charakter. Somit verbindet die Stadt das ländliche Wohnen mit dem städtischen Leben.

Ländliche und urbane Räume

Dieses Alleinstellungsmerkmal gilt es auch zukünftig zu stärken. Insbesondere die Vernetzung der unterschiedlichen Charaktere miteinander stärkt die Gesamtstadt und hebt die Besonderheit des Standorts hervor. Einhergehend damit ist die bedarfsgerechte Förderung der Stadtteile anzustreben, um die Stadt Ebersbach weiterhin als attraktiven Wohn- und Arbeitsstandort zu profilieren.

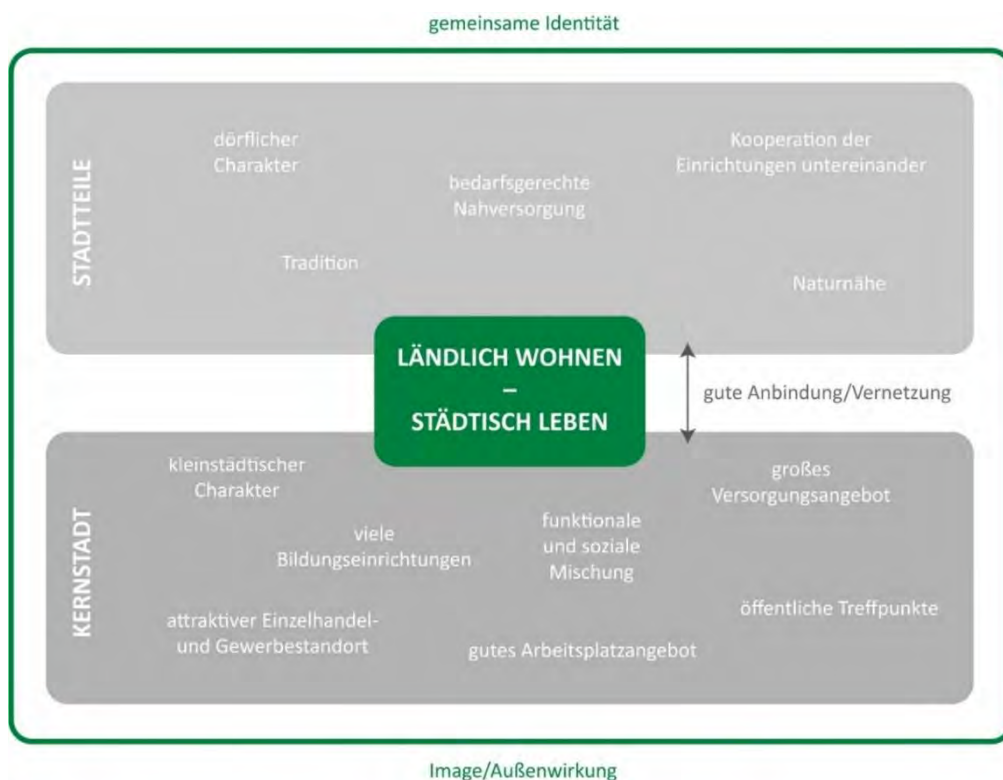


Abb. 29: Qualitäten von Stadtteilen und Kernstadt

5.3 Maßnahmenkatalog

Aufbau und Anleitung

Der Maßnahmenkatalog ist das Ergebnis aus den vorangestellten Untersuchungen. Er wurde am 12. März 2019 in öffentlicher Sitzung vom Gemeinderat beschlossen. Der Maßnahmenkatalog stellt zudem die Grundlage für die Ebersbacher Stadtentwicklung der kommenden Jahre dar und sollte daher als gemeinsame Richtschnur für Gemeinderat und Stadtverwaltung Verwendung finden. Der Maßnahmenkatalog stellt den momentanen Bedarf bzw. die momentane Situation der Stadt Ebersbach dar. Beachtet wurden sowohl der derzeitige Ist-Zustand der Kommune als auch absehbare Entwicklungen, welche erst in den nächsten Jahren zu Herausforderungen führen könnten. Ergänzt wurde der Maßnahmenkatalog mit Anregungen der Bürgerschaft im Rahmen der Beteiligungsphase.

Die hier dargestellten Maßnahmen sollten in weiteren Sitzungen der Stadtverwaltung bzw. des Gemeinderates regelmäßig bezüglich ihrer Finanzierbarkeit und hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit an aktuelle Entwicklungen angepasst werden. Es empfiehlt sich darüber hinaus eine regelmäßige Evaluierung des Umsetzungsstandes mit anschließender Fortschreibung des Maßnahmenkatalogs. Dies kann in Form eines Sachstandsberichtes schriftlich festgehalten werden.

Die Beteiligungsphase hat gezeigt, dass die Ebersbacher Bürger sich stark für die Weiterentwicklung der Stadt interessieren und einsetzen. Die vielseitigen Anregungen der Bürger haben verdeutlicht, dass ihnen die Stadt sehr am Herzen liegt und die Beteiligungsphase als Chance, um Verbesserungsvorschläge einzubringen, aktiv genutzt wurde. Aus diesem Grund sollte die Aufbruchsstimmung der Beteiligungsphase genutzt werden, um eine kontinuierliche Beteiligungsform zu etablieren. Auch während der nun beginnenden Umsetzungsphase sollten kommende Anregungen der Bürger diskutiert und gegebenenfalls im Maßnahmenkatalog ergänzt werden.

Für die nächsten 15 Jahre Ebersbacher Stadtentwicklung sollen die hier aufgeführten Maßnahmen einen Beitrag leisten, die Wohn-, Arbeits- und Lebensqualität in der Stadt Ebersbach nachhaltig zu verbessern.

5.4 Weitere Projektideen

Im Rahmen der Beteiligungsphase ergänzten die Bürger die Projektsteckbriefe mit zahlreichen weiteren Ideen für mögliche Projekte. Sämtliche Rückmeldungen wurden dokumentiert und geprüft. Zahlreiche Anregungen konnten in den Maßnahmenplan aufgenommen- oder bestehende Projektansätze entsprechend ergänzt werden. Ein prominentes Beispiel hierzu ist das im Rahmen der Bürgerbeteiligung intensiv diskutierte Thema „Parken in der Innenstadt“. Aufgrund der Vielzahl und unterschiedlichen Konkretisierungsgraden konnten jedoch nicht alle Vorschläge im Maßnahmenkatalog integriert werden. Auch diese Vorschläge sollen jedoch nicht verloren gehen, sondern sind im Anhang ungefiltert und unverbindlich als Ideenspeicher und Impulsgeber für die Zukunft aufgeführt.

Ideenspeicher

6 Erfolgsvoraussetzung Stadtentwicklungsplanung

Einleitung

Ergebnisse und Erfolg der Stadtentwicklungsplanung hängen von einer Vielzahl von Faktoren ab. Die aus Sicht der STEG Stadtentwicklung GmbH als wesentlich empfundenen Erfolgsfaktoren sollen daher aufgrund der Wichtigkeit dieses Themas abschließend hier dargelegt werden.

Folgende Punkte können als wesentlich für den Erfolg der aus der Stadtentwicklungsplanung hervorgehenden Ergebnisse angeführt werden:

1. Umsetzung

Nach aller Ideensammlung und Planung erhält der begonnene und bislang absolvierte Stadtentwicklungsprozess seine Rechtfertigung erst dann, wenn auch tatsächlich erste Projekte und Vorschläge realisiert werden und vor Ort eine Veränderung bzw. Verbesserung sicht- oder spürbar wird. Von der Vielzahl der vorgeschlagenen Projekte und Maßnahmen wird nicht alles und vieles auch nicht unmittelbar umsetzbar sein. Dennoch ist es wichtig, dass die Entwicklungsplanung nach Fertigstellung dieser Broschüre möglichst rasch in die Umsetzung erster Projekte und Maßnahmen übergeht, um den während des Prozesses entstandenen Schwung und die Aktivität bei Bürgern und Gemeinderat zu erhalten. Im weiteren Prozess gilt es noch, alle Maßnahmen im Maßnahmenkatalog mit zeitlichen Prioritäten zu versehen. Zudem sollte die Umsetzungsdauer der einzelnen Maßnahmen geklärt werden, um sie in der mittelfristigen Finanzplanung aufzunehmen. Schließlich sollten auch zuständige Vorhabenträger bzw. Kooperationspartner gefunden und angesprochen werden, um eine schnellstmögliche Umsetzung zu gewährleisten. Die im Entwicklungskonzept berücksichtigten Maßnahmen wurden in einem aus heutiger Sicht plausiblen und realistischen Zeitplan gebracht. Soweit es sich um Maßnahmen handelt, die den Beschluss und finanziellen Einsatz der Stadt bedürfen, müssen diese von Verwaltung und Gemeinderat jeweils in Abhängigkeit von der konkreten Situation erneut beurteilt werden. Einige Vorschläge sind jedoch kurzfristig und ohne großen Finanzaufwand umsetzbar und können somit zur kurzfristigen und schnellen Einleitung der Realisierungsphase genutzt werden. Gerade auch die zeitgleiche Umsetzung mehrerer Vorschläge erzielt häufig in der Summe eine größere Wirkung und Dynamik in der Kommune als die Einzelprojekte alleine.

Dies gilt insbesondere für Impulsprojekte, deren Umsetzung nochmals die Ernsthaftigkeit der Zukunftsplanung unterstreicht und eine Aufbruchsstimmung bei Bevölkerung und Stadt erzeugt. Nur durch Realisierung und für die Bürger wahrnehmbare Veränderungen sehen die Bürger, dass Ihre Vorschläge ernst genommen werden. Dies ist die Grundlage für das weitere Engagement der Bürgerschaft.

Die Spalte „Status“ im Maßnahmenkatalog dient der eigenen Kontrolle der Umsetzung. Diese Spalte sollte regelmäßig und mindestens einmal jährlich aktualisiert werden, um eine erfolgreiche Umsetzung gewährleisten zu können. Je nach bestehender Wichtigkeit sollte der Maßnahmenkatalog zeitnah den aktuellen Entwicklungen und der aktuellen Finanzlage angepasst werden.

Ebenso wie die Projektumsetzung muss nach Fertigstellung des Stadtentwicklungskonzeptes auch der begonnene Prozess der Auseinandersetzung mit zukünftigen Veränderungen und insbesondere der Bürgerbeteiligung nahtlos weitergeführt und als kontinuierlicher Bestandteil des Geschehens etabliert werden. Eine Kommune, ihre Wirkungsebenen und die von außen auf sie einwirkenden Rahmenbedingungen unterliegen einem stetigen Wandel. Somit sind auch die hier formulierten Ziele und Maßnahmen eine Momentaufnahme, die laufend weiter gedacht und fortgeschrieben werden müssen. Gleichzeitig müssen und sollten – in Zeiten komplexer werdender Aufgaben und zunehmender finanzieller Belastungen – Ideen und Engagements der Bürger als wesentliche Zukunftsressource erkannt und genutzt werden. Hierzu könnten im weiteren Verlauf bspw. themenbezogene Arbeitsgruppen unter Einbeziehung der Bürgerschaft, der Vereine und Gewerbetreibenden geschaffen werden, um gemeinsam praktikable Lösungen zu finden.

Nach dem Motto „Tue Gutes und sprich darüber“ sind sowohl Arbeit und Ergebnisse des Stadtentwicklungsprozesses selbst als auch die im Laufe der Zeit umgesetzten Einzelprojekte und -maßnahmen durch eine regelmäßige und intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu begleiten. Im Hinblick auf die Ebersbacher Bürgerschaft selbst dient dies einerseits deren bestmöglicher Information und damit der Transparenz des kommunalpolitischen Handelns sowie andererseits der Anerkennung für das in bürgerschaftlichem Engagement geleistete und damit der Identitätsstärkung bei der Bevölkerung.

2. Fortführung der Bürgerbeteiligung

3. Intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Auch im regionalen Umfeld, bei Behörden und bei Institutionen trägt eine intensive Pressearbeit dazu bei, dass die Stadt Ebersbach stärker wahrgenommen wird und damit ihr Image ausbauen kann.

7 Planteil

8 Verzeichnis

8.1 Quellenverzeichnis

VERBAND REGION STUTTGART (2009): Regionalplan.

PLANUNGSGRUPPE KPS FREIE ARCHITEKTEN BDA STADTPLANER SRL (2000): Fortschreibung Flächennutzungsplan 1997 – 2010 VVG Ebersbach – Schlierbach. Planteil Ebersbach.

BAADER KONZEPT GMBH (2011): Stadt Ebersbach an der Fils. Kommunales Flächenmanagement

BAADER KONZEPT GMBH (2014): Empfehlungen zur Dorffinnenentwicklung Roßwälden. Abschlussbericht.

BAADER KONZEPT GMBH (2014): Dorffinnenentwicklung Weiler. Abschlussbericht mit Konzept.

STADT EBERSBACH (2003): Leitbild Ebersbach 2010.

WEEBER + PARTNER (2009): Bürgerbefragung Ebersbach an der Fils.

WERNEKE, JAN (2015): Dorfentwicklungskonzept Büchenbronn.

HÄUSSER, TILMAN (2014): Bevölkerungsvorausrechnung 2030 Stadt Ebersbach an der Fils. Ergebnisbericht – Stand: August 2014.

STATISTISCHES LANDESAMT BADEN-WÜRTTEMBERG (2017): URL: <https://www.statistik-bw.de/>

HOMEPAGE DER STADT EBERSBACH (2018): URL: <https://www.ebersbach.de/>

HOMEPAGE DES ASB REGIONALVERBAND REGION ALB & STAUFERLAND (2018): ASB Seniorenzentrum „Am Markt“ in Ebersbach.

URL: <http://www.asb-rv-as.com/de/unsere-angebote1/pflegeheime/ebersbach/>.
Abgerufen am 06.02.2018

PLANUNGSBÜRO VIA EG (2014): Radverkehrskonzept für die Stadt Ebersbach.

ENERGIEAGENTUR LANDKREIS GÖPPINGEN GGMBH (2015): Abschlussbericht Einstiegsberatung Stadt Ebersbach an der Fils (2014/2015).

8.2 Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Die Stadt als komplexes und wandelbares System

Quelle: Eigene Darstellung, die STEG, 2016

Abb. 2 Lage in der Region

Quelle: Amtliche Geodatenbasis, Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung Baden-Württemberg, 2016

Abb. 3 Ausschnitt aus dem Flächennutzungsplan (hier Stadtteile Bünzwangen und Sulpach)

Quelle: Planungsgruppe KPS, Freie Architekten BDA Stadtplaner SRL, 2010

Abb. 4: Titelbild zum Leitbild Ebersbach 2010

Quelle: Leitbild Ebersbach

Abb. 5: Titelblatt zur Bürgerbefragung 2009

Quelle: Weeber+Partner Institut für Stadtplanung und Sozialforschung, 2009

Abb. 6: Ausschnitt aus dem Plan „Zonen Kernstadt“ des Masterplans Innenstadt

Quelle: Stadt Ebersbach, 2017

Abb. 7: Titelblatt zum Dorfentwicklungskonzept Büchenbronn

Quelle: Stadt Ebersbach, 2015

Abb. 8: Titelblatt zum Dorffinnenentwicklungskonzept Roßwälden

Quelle: Baader Konzept GmbH, 2014

Abb. 9: Bevölkerungsentwicklung in Ebersbach

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Eigene Darstellung, Abrufdatum: 03.04.2019

Abb. 10: Prozentuale Bevölkerungsentwicklung in Ebersbach, Landkreis Göppingen und Region Stuttgart

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Eigene Darstellung, Abrufdatum: 03.04.2019

Abb. 11: Durchschnittsalter in Ebersbach und Nachbarstädten im Jahr 2017

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Eigene Darstellung, Abrufdatum: 03.04.2019

Abb. 12: Bevölkerungszuwachs in Ebersbach

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Eigene Darstellung, Abrufdatum: 03.04.2019

Abb. 13: Bevölkerungsentwicklung und -vorausrechnung in Ebersbach

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Eigene Darstellung, Abrufdatum:
03.04.2019

Abb. 14: Titelblatt zum Kommunalen Flächenmanagement

Quelle: Baader Konzept GmbH, 2011

Abb. 15: Pendlerbewegungen in Ebersbach

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Eigene Darstellung, Abrufdatum:
03.04.2019

Abb. 16: Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe in Ebersbach

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Eigene Darstellung, Abrufdatum:
03.04.2019

Abb. 17: Anbaufläche nach Saatgut in Ebersbach

Quelle: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg; Eigene Darstellung, Abrufdatum:
03.04.2019

Abb. 18: Gewässerentwicklungsplanung

Quelle: Landschaftsarchitekten + Ingenieure menz + weik GbR, 2011

Abb. 19: Siedlungsstruktur der Gesamtstadt

Quelle: Eigene Darstellung, die STEG, 2016

Abb. 20: Impression aus der Auftaktveranstaltung

Quelle: die STEG, 2018

Abb. 21: Prozessablauf zum Stadtentwicklungskonzept

Quelle: Eigene Darstellung, die STEG, 2018

Abb. 22: Impressionen aus dem Verwaltungsworkshop am 07.03.2016

Quelle: die STEG, 2016

Abb. 23: Impressionen von der Gemeinderatsklausur am 17./18.06.2016

Quelle: die STEG, 2016

Abb. 24: Impressionen von der Gemeinderatsklausur am 30.06.2018

Quelle: die STEG, 2018

Abb. 25: Planungswerkstatt am 13.06.2018

Quelle: die STEG, 2018

Abb. 26: Planungswerkstatt am 20.06.2018

Quelle: die STEG, 2018

Abb. 27: Planungswerkstatt am 20.06.2018

Quelle: die STEG, 2018

Abb. 28: Planungswerkstatt am 27.06.2018

Quelle: die STEG, 2018

Abb. 29: Qualitäten von Stadtteilen und Kernstadt

Quelle: Eigene Darstellung, die STEG, 2018

Titelseite:

Logo der Stadt Ebersbach

Quelle: Stadt Ebersbach, 2016

Vorwort:

Foto und Unterschrift des Bürgermeisters der Stadt Ebersbach

Quelle: Stadt Ebersbach, 2019

9 Anhang

9.1 Weitere Projektideen

Die folgende Tabelle zeigt alle Projektideen und Anregungen aus der Bürgerschaft mit der entsprechenden Zuordnung zu Maßnahmen bzw. Handlungsfeldern.

Anmerkungen der Bürger	Relevante Handlungsfelder
„Wohnen und Bauen“	
Plastik: bei Läden nach Unterstützung anfragen Schülerbeteiligung durch Projekt in Verbindung mit Schulfächern zum Thema Umwelt Genaue Ziele zum Thema "Plastikverpackungen reduzieren" erläutern Gespräche mit Managern aller Läden/Restaurants In Supermärkten plastikfreie Gänge einrichten	A.2 Schullandschaft D.2 Ökologie E.2 Innenstadt
Waldseilgarten in Ebersbach wäre anziehend für Besucher	A.4 Bewegungsräume B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen
Wohnungsmangel in Ebersbach: bezahlbare Wohnräume schaffen/ Anreiz für Leute, die Baulücken verkaufen/für Wohngenossenschaft attraktiv sein/beachte SGB Regeln bezgl. Genehmigung von Mieter der Geringverdiener/ALG 2	D.1 Wohnen und Bevölkerungsentwicklung
Reparatur-Café: technisch begabte Rentner bringen sich hier ein um evtl. Kleingeräte zu reparieren. Diese kommen somit nicht in Abfall	B.2 Ehrenamt
Warentauschbörse wieder 1x/Jahr einführen. Hintergrund: Unnötiges nicht einfach wegwerfen. An Umwelt denken.	B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen
Auch bei Anwendung § 13 b BauGB freiwillig Ausgleichsmaßnahmen	D.1 Wohnen und Bevölkerungsentwicklung
Stadteigene Flächen darstellen, auf denen z.B. Blumenwiesen angepflanzt werden können (Außenbereiche, Landwirtschaftliche Randflächen)	D.2 Ökologie

Anmerkungen der Bürger	Relevante Handlungsfelder
Verluste Streuobstwiesen ausgleichen z.B. entlang K1419	D.2 Ökologie
Feinstaubmessung am Rathauskreisel durchführen	D.2 Ökologie
Keine weiteren Baugebiete, lieber mehr Grünflächen	B.4 Grünflächen D.1 Wohnen und Bevölkerungsentwicklung D.2 Ökologie D.3 Stadtbild
Die Innenstadt ist zu betoniert. Hier will man nicht wirklich sein. Lebensqualität sieht anders aus.	B.4 Grünflächen D.3 Stadtbild
Grünstruktur und Grünzüge entwickeln und erhalten <ul style="list-style-type: none"> ○ Klimaschutz mitdenken ○ Filsufer an die Stadt einbinden ○ Ortseingänge gestalten 	B.1 Standortmarketing zwischen Stuttgart und Ulm B.4 Grünflächen D.2 Ökologie D.3 Stadtbild
Glyphosat: nicht auf Gemarkung Ebersbach benutzen, z. B. Straßenränder, Eisenbahnschienen private Gärten/Grundstücke: Insektenhotels, Bewusstsein wecken	B.4 Grünflächen D.2 Ökologie
Wiedervernetzung, Lebensräume verbinden Wildübergänge Schurwald/Bahnhof, Fils/B10	C.1 Verkehrssicherheit D.2 Ökologie
Ebersbach profitiert sehr von der Landschaft, die es umgibt. Das Stadtbild hat sich in den letzten Jahren sehr zum Positiven verändert. Weiter so! Ebersbach braucht im Stadtkern einen urbanen Charakter! Es soll nicht nur "Stadt" heißen, sondern auch wie "Stadt" aussehen!	D.1 Wohnen und Bevölkerungsentwicklung D.2 Ökologie D.3 Stadtbild E.2 Innenstadt
Ebersbach - die "Autogerechte" Stadt - in der Innenstadt wohnen offensichtlich Autos und keine Menschen	C.2 Ruhender Verkehr C.4 Alternative Mobilität

Anmerkungen der Bürger	Relevante Handlungsfelder
In der Innenstadt wohnen offenbar Menschen, aber die können nicht zu Fuß gehen? Autogerecht ist Ebersbach sicher nicht!	C.2 Ruhender Verkehr C.4 Alternative Mobilität
Projektsteckbrief: Wohnen für alle (bezahlbarer Wohnraum)	
Mietpreise zu hoch, wird immer höher	D.1 Wohnen und Bevölkerungsentwicklung
Kurzfristige Politik: <ul style="list-style-type: none"> ○ Boden/Siedlung ○ Mindestvorgaben bei WR ○ Planungsrechtliche Regelungen 	D.1 Wohnen und Bevölkerungsentwicklung D.3 Stadtbild
Projektsteckbrief: Ökologische Stadt	
Grünzonenplan, Klimaschutz, Feinstaub: Wo wird seitens der Stadtverwaltung was getan, wir sehen nichts! Luftreinhalteplan, Klimaschutz, Grünflächenplan	B.4 Grünflächen D.2 Ökologie
Ökologische Stadt und grüne Lungen. Wir haben grüne Lungen in Wohngebieten. Durch übermäßige Nachverdichtung werden diese zerstört und können in dieser Qualität nicht einfach neu erstellt werden.	B.4 Grünflächen D.1 Wohnen und Bevölkerungsentwicklung D.2 Ökologie D.3 Stadtbild
Lärmaktionsplan?	C.1 Verkehrssicherheit
Ausbau ÖPNV: bei Planung neuer Baugebiete (Bünzwangen) fehlt dieser Aspekt vollkommen	C.5 ÖPNV D.1 Wohnen und Bevölkerungsentwicklung
Öffentlichkeitsarbeit, Sensibilisierung	A.2 Schullandschaft A.3 Kultur D.2 Ökologie

Anmerkungen der Bürger	Relevante Handlungsfelder
Projektsteckbrief: Aufwertung bestehender Freiräume	
Eventuell auch Schaffung neuer Freiräume (Grünflächen)	A.4 Bewegungsräume B.4 Grünflächen D.2 Ökologie D.3 Stadtbild
Hafnerstraße – Platz mit Fachwerkscheuer	D.3 Stadtbild
Projektsteckbrief: Sanierungsgebiete	
Verwaltungsstellen in den Teilorten	
Künftiges Fördergebiet könnte sein: Ortseinfahrt von Reichenbach vor dem „Löwen“	D.1 Wohnen und Bevölkerungsentwicklung D.3 Stadtbild E.2 Innenstadt
Künftiges Fördergebiet könnte sein: Stuttgarter Str. (Einfahrtstor zur Stadt)	D.1 Wohnen und Bevölkerungsentwicklung D.3 Stadtbild E.2 Innenstadt
Was machen wir mit dem leeren Gebäude der Hardtschule? Fachräume z. B. für teures Geld renoviert/ingerichtet? Jetzt leer, oder?	A.2 Schullandschaft D.3 Stadtbild
Projektsteckbrief: Pflegestationen in den Stadtteilen	
Senioren WGs, eine Wohngemeinschaft für 4-5 Senioren, die sich untereinander unterstützen + ambulanter Dienst. Woher kommen die Pflegefachkräfte für die Einrichtungen?	D.1 Wohnen und Bevölkerungsentwicklung
Angebote im Sinne von betreutem Wohnen	D.1 Wohnen und Bevölkerungsentwicklung
Projektsteckbrief: Dichtewert in Wohnsiedlungen erhöhen	
Sprechen Sie für Investoren?	D.1 Wohnen und Bevölkerungsentwicklung

Anmerkungen der Bürger	Relevante Handlungsfelder
<p>Umstritten: Anwohner-Interesse \leftrightarrow Politische Vorgaben + Änderungen in Eigentümerstruktur</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Baumasse ○ Wohnungsanzahl ○ Bewohnerstruktur ○ Effizienz der Erschließung <p>Nutzung Leerstände hat Priorität</p>	<p>D.1 Wohnen und Bevölkerungsentwicklung</p> <p>D.2 Ökologie</p> <p>D.3 Stadtbild</p> <p>E.2 Innenstadt</p>
Projektsteckbrief: Grüne Inseln in der Stadt	
<p>Schade, eine solche grüne Insel wird beim Kleintierzüchterheim gerade platt gemacht. Bis jetzt sind da noch Basketballkorb, Platz zum Fußballspielen, Friedhofsparkplätze...eine wundervolle Erholungszone...</p>	<p>A.4 Bewegungsräume</p> <p>B.4 Grünflächen</p> <p>D.2 Ökologie</p>
Projektsteckbrief: Straßenraumgestaltung in Neubaugebieten	
<p>Wird als weniger wichtig angesehen</p> <p>Qualitätsmerkmal</p>	<p>C.1 Verkehrssicherheit</p> <p>C.2 Ruhender Verkehr</p> <p>D.3 Stadtbild</p>
Stellwand „Mobilität“	
<p>Hauptstraße bis Pustebume Tempo 30 (Auch mit Blick auf Neubau Diakonie und Schulweg Kinder)</p>	<p>A.2 Schullandschaft</p> <p>C.1 Verkehrssicherheit</p>
<p>Schulwegsicherung (Gefahr durch schnell fahrende Autos und parkende Autos in der Leintelstraße)</p>	<p>A.2 Schullandschaft</p> <p>C.1 Verkehrssicherheit</p> <p>C.2 Ruhender Verkehr</p>
<p>Dringend Gehwege zwischen den Parkplätzen anlegen, damit die Wohngebiete gefahrlos erreicht werden können</p>	<p>C.1 Verkehrssicherheit</p>
<p>Darauf achten, dass bei Neubauten genügend Garagen/Parkplätze für die Bewohner vorhanden sind. (Mind. 2 Pkw/Haushalt)</p>	<p>D.1 Wohnen und Bevölkerungsentwicklung</p> <p>C.2 Ruhender Verkehr</p>

Anmerkungen der Bürger	Relevante Handlungsfelder
<p>Bahnhofsunterführung für Fußgänger gefährlich. Hier sollte unbedingt unterbunden werden, dass mit dem Fahrrad „durchgepest“ wird.</p> <p>Unterführung am Kreisverkehr Pustebblume. Barriere am Ende des Tunnelwegs aufstellen.</p>	<p>C.1 Verkehrssicherheit C.3 Radverkehr</p>
<p>Bahnhofsallee: zu schnelles Fahren, „Poser“, Zebrastreifen</p>	<p>C.1 Verkehrssicherheit</p>
<p>Parkmarkierungen in Eberhardstraße und anderen Straßen</p>	<p>C.2 Ruhender Verkehr</p>
<p>Mehr Geschwindigkeitskontrollen in den Wohngebieten</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Breite Straßen sind kein Kriterium zum schnell fahren ○ Kontrollen sollten vor allem in den Stoßzeiten um 8 und 16 Uhr stattfinden ○ Nächtliche Störungen von Fahrzeugen mit unwahrscheinlich lauten Auspuffen (Ebersbach Richtung Uhing) 	<p>C.1 Verkehrssicherheit</p>
<p>Fußgängerüberweg Leintelstraße / bei Scherr ist gefährlich!</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Als Fußgänger: ich werde nicht gesehen, da Hauswand (schräg) mich verbirgt ○ Als Autofahrer (langsam) habe ich keine Chance, wenn der Fußgänger nicht direkt an der Bordsteinkante stehen bleibt. 	<p>C.1 Verkehrssicherheit</p>
<p>Radweg Roßwälden – Hochdorf</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Anbindung an den nächsten Ort ○ Über die Gemeindegrenze hinaus denken ○ Radweg als Anbindung an Bus und Bahn > Richtung Reichenbach, Plochingen ○ Planungen nicht immer nur an der Filstalachse. Die kleinen (Teil-)Gemeinden haben einen hohen Bedarf an besserer Mobilität, fallen jedoch sehr oft durchs Raster ○ Kleine Orte haben hohe Wohnqualität für Familien, diese sind aber auch erwerbstätig 	<p>C.1 Verkehrssicherheit C.3 Radverkehr C.4 Alternative Mobilitätsformen C.5 ÖPNV</p>

Anmerkungen der Bürger	Relevante Handlungsfelder
Pfeile auf die Straße im Parkbereich Kaufmannareal, sonst entsteht Chaos, außerdem bessere Kennzeichnung der Fußwege	C.2 Ruhender Verkehr
Projektsteckbrief: Erweiterung des Bürgerbus-Angebots	
400 €-Jobs?	C.4 Alternative Mobilität C.5 ÖPNV
Bürgerbus sollte „E“ werden	C.4 Alternative Mobilität C.5 ÖPNV
2. Bürgerbus südliche Teilorte: Roßwälden/Bünzwangen	B.2 Ehrenamt C.4 Alternative Mobilität C.5 ÖPNV
Mittwochs auch Bürgerbus nachmittags	B.2 Ehrenamt C.4 Alternative Mobilität C.5 ÖPNV
Bei Veranstaltungen am Wochenende evtl. Extrafahrt planen Im Blättle bekannt machen	B.2 Ehrenamt C.4 Alternative Mobilität C.5 ÖPNV
Projektsteckbrief: Nahverkehr besser mit Nachbarkommunen abstimmen	
Mobilität ist für Lebensqualität wichtig um Teilhabe zu ermöglichen. Teilorte einbeziehen	C.1 Verkehrssicherheit C.4 Alternative Mobilität C.4 ÖPNV

Anmerkungen der Bürger	Relevante Handlungsfelder
Ringverkehr – Uhingen – Schlierbach auch mit Schulen vernetzen	A.2 Schullandschaft C.1 Verkehrssicherheit C.4 ÖPNV
Projektsteckbrief: Neubau Parkhaus am Bahnhof	
Anwohnerparkplätze Bereich Viehmarktweg dringend erforderlich! Und auch für restliche Innenstadt	C.1 Verkehrssicherheit C.2 Ruhender Verkehr D.3 Stadtbild
Der Bahnhof hat ein großes Einzugsgebiet Offensichtlich ist der P+R für viele zu teuer	C.1 Verkehrssicherheit C.2 Ruhender Verkehr
Kameraüberwachung	C.1 Verkehrssicherheit C.2 Ruhender Verkehr
Projektsteckbrief: E-Ladestationen einrichten	
Laut Haushaltsplan 2019 sollen am Parkplatz am Bahnhof Ladestationen eingerichtet werden. Bevorzugt umsetzen! Supermärkte motivieren, sollen ebenfalls Ladestationen bauen/anbieten während Einkauf (Bsp. Frankreich!)	C.2 Ruhender Verkehr C.4 Alternative Mobilität
Projektsteckbrief: Radverkehr stärken	
Radweg von Weiler nach Reichenbach ab Fischteich bis Freibad Reichenbach gefährlich, da Schlaglöcher und kein Teer. lb. bei Dunkelheit schwierig.	C.1 Verkehrssicherheit C.3 Radverkehr
Roßwälden – Hochdorf sehr brisant. Letzter Toter 2017.	C.1 Verkehrssicherheit C.3 Radverkehr

Anmerkungen der Bürger	Relevante Handlungsfelder
Gespräche mit Landrat → Fahrradfreundlicher Landkreis. Dazu gehören neben der Filstalachse gerade auch die Teilorte und kleinen Gemeinden	C.3 Radverkehr
Fahrradnetz analog S-Bahn in Städte -> Pedelec als Chance	C.3 Radverkehr
Schulen sollten von allen Orten erreichbar sein	A.2 Schullandschaft C.1 Verkehrssicherheit C.3 Radverkehr
Projektsteckbrief: Barrierefreiheit im öffentlichen Raum fördern	
Stadtbibliothek für Menschen mit Mobilitätseinschränkung nicht nutzbar	C.1 Verkehrssicherheit
Behindertengerechte Wege in die Stadtmitte Alle Randsteinkanten abflachen Kreuzung Ablstr. Gefahr-Markierung auf Straße Richtung Rathaus Kreisel	C.1 Verkehrssicherheit D.3 Stadtbild E.2 Innenstadt
Stellwand „Bildung und Kultur“	
KiGa-Platzvergabe zu spät, bitte früher!	A.1 KiTa A.4 Bewegungsräume
Kostenlose KiTa-Plätze in Ebersbach	A.1 KiTa A.4 Bewegungsräume
Tagesmütterverein stärker einbeziehen (insbesondere bei Knappheit U3-Plätze). Zusammenarbeit mit der Stadt ist schon gut.	A.1 KiTa B.2 Ehrenamt
Zentraler Spielplatz – vielleicht z. B. am Sportplatz. Einfach zu erreichen, Sammelplatz für Ebersbacher Familien (Freunde finden, Kontakte knüpfen) Integration verbessern	A.4 Bewegungsräume B.4 Grünflächen D.3 Stadtbild

Anmerkungen der Bürger	Relevante Handlungsfelder
Alleenpark bitte wieder zum Fußballspielen freigeben. Riesenbedarf bei den Kindern. (Es wird gespielt und somit gelernt, dass Verbote nicht gelten.)	A.4 Bewegungsräume B.4 Grünflächen D.3 Stadtbild
Sitzgelegenheiten Qualität: Akustik, Pflanzen, Schatten, attraktiv durch..., Weg nach, Aussicht ○ Anzahl + Verteilung?	B.4 Grünflächen D.3 Stadtbild
Personelle Zukunft der Musikschule mit Honorarkräften kritisch/zweifelhaft. Qualitätsverlust!	A.2 Schullandschaft A.4 Bewegungsräume
Prioritäten setzen: ○ Kindergartenplätze/Betreuung in den Sommerferien (statt Schließtage) gewährleisten. ○ Wichtiger als Anwohnerparkplätze!	A.1 KiTa
Hardtschule als Grundschulzentrum für mehrere Stadtteile. Vorteil: Betreuungsoptimierung	A.2 Schullandschaft
Spielturm Alleenpark: Treppe führt nicht zu Rutsche	A.4 Bewegungsräume
Marktschule als Kulturzentrum für VHS, Senioren, Begegnungsstätte... zentral!	A.3 Kultur B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen
Kunst, Bücherei, Werkstätte und Treffmöglichkeit in einem Café mit gutem Kuchen von Bäckerei Rau. ○ 3 pro Tag zur Auswahl ○ Wenn nicht die Marktschule, dann sonst evtl. ein neues Gebäude gegenüber von Blumen Gezer	A.3 Kultur B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen E.3 (Wirtschafts-)Standort

Anmerkungen der Bürger	Relevante Handlungsfelder
<p>Gemeinschaftsschule wäre tolle Chance! Gegen Abwanderung zu besserer Bildung für alle!</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <i>Gemeinschaftsschule ist nicht unbedingt die Lösung. Eine gute Realschule (z. B. Uhingen) ist sehr viel wert!</i> ○ <i>10 Stunden pro Woche selbstständiges Lernen in Gemeinschaftsschule ist für viele SchülerInnen nicht optimal!</i> 	<p>A.2 Schullandschaft</p>
Projektsteckbrief: Bewegungsplätze für ältere Menschen	
<p>Kein Jurassic Park!</p>	<p>A.3 Kultur A.4 Bewegungsräume</p>
<p>Standort im Alleenpark/Grünanlage</p>	<p>A.4 Bewegungsräume B.4 Grünflächen D.3 Stadtbild</p>
<p>Standort in der Stadtmitte</p>	<p>A.4 Bewegungsräume B.4 Grünflächen D.3 Stadtbild</p>
<p>Öffnungszeiten im E3 am Wochenende mit Aktionen, Erweiterung der Angebote auch für Erwachsene</p>	<p>A.3 Kultur A.4 Bewegungsräume</p>
Projektsteckbrief: Ebersbacher Wanderwege, Waldlehrpfad und Waldspielplatz	
<p>Fußweg Krapfenreut neben Straße</p>	<p>A.4 Bewegungsräume C.1 Verkehrssicherheit</p>
<p>Querung durchs Bachtal</p>	<p>A.4 Bewegungsräume C.1 Verkehrssicherheit</p>
<p>Bahnquerung Kirnbachtal: Sehr wichtig! War früher normal</p>	<p>A.4 Bewegungsräume C.1 Verkehrssicherheit</p>
<p>Wanderwege ausschildern Broschüre zu Wanderwegen erstellen</p>	<p>A.4 Bewegungsräume</p>

Anmerkungen der Bürger	Relevante Handlungsfelder
<p>Erlebniswald, Abenteuerpfad auch mit Sportgeräten für Jung und Alt (in Kooperation mit Schwäbischem Albverein)</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Barfuß-/Sinnespfad ○ Trimm-dich-Pfad 	<p>A.3 Kultur</p> <p>A.4 Bewegungsräume</p> <p>B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen</p>
Projektsteckbrief: Raum für zentrale Kulturveranstaltungen für Ebersbach	
<p>Auch dezentrale Veranstaltungen und Veranstaltungsräume in Stadtteilen ermöglichen</p>	<p>B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen</p>
<p>Erhalt und Sanierung/Modernisierung der Marktschulturnhalle als Multifunktionsraum mitten in der Stadt (mit guter Zulauf- und Parksituation.) Außenbereich Richtung West erschließen.</p>	<p>A.3 Kultur</p> <p>B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen</p>
<p>Marktschule ist schon ganz okay. Irgendwann muss man sich auch mal begnügen...</p>	<p>A.3 Kultur</p> <p>B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen</p>
<p>Nutzen des Uditoriums! Steht oft leer. Stattdessen Shuttlebus anbieten! Das schweißt zusammen und kostet auch auf die Dauer weniger als ein Bürgerpalast, den sich jedes Dorf baut und nach kurzer Zeit nicht mehr unterhalten kann</p>	<p>A.3 Kultur</p> <p>B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen</p> <p>C.4 Alternative Mobilität</p>
<p>Kunst, Bücherei, VHS, Werkstätte → Galerie</p>	<p>A.3 Kultur</p> <p>B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen</p>
<p>Jakob-Grünenwald-Gedächtnisstätte bekannter machen!</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Räumlichkeiten für die Zukunft schaffen ○ Termin mit Führung im Zuge des ISEK-Prozesses für Öffentlichkeit und Gemeinderat 	<p>A.3 Kultur</p> <p>B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen</p>

Anmerkungen der Bürger	Relevante Handlungsfelder
Projektsteckbrief: Lebenslanges Lernen	
Jung-hilft-Alt fördern	A.3 Kultur A.4 Bewegungsräume B.2 Ehrenamt B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen
Begegnungscafé/Mittagstisch	B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen
Parkplatzsituation an der Stadtbibliothek unbefriedigend	C.2 Ruhender Verkehr
Projektsteckbrief: Geschichte als Teil der Gegenwart	
Gedenktafel/Mahnmal/Hinweistafel, dass hier im Alleenpark während der NS-Zeit der Aufmarschplatz der NSDAP-Ortsgruppe Ebersbach war.	A.3 Kultur B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen B.4 Grünflächen
Zusammenarbeit mit Schulen (Arbeitsgruppe, LK, AG, etc.)	A.2 Schullandschaft A.3 Kultur
Projektsteckbrief: Lebensort Schule festigen	
Ausbau mehrerer Techniken (Internet, Tablet,...)	A.2 Schullandschaft
Schulungen für Lehrer	A.2 Schullandschaft
Ausbau WLAN am Schulzentrum!	A.2 Schullandschaft
Zusammenarbeit erwünscht z. B. im Ganztage, Problem: Schule findet tagsüber statt → Übungsleiter?	A.2 Schullandschaft
Positive Darstellung der Schulen in Ebersbach	A.2 Schullandschaft B.1 Standortmarketing zwischen Stuttgart und Ulm

Anmerkungen der Bürger	Relevante Handlungsfelder
Stärkere Vernetzung mit den Vereinen ○ Frühe Abstimmung ○ Große Runde: Verwaltung/Vereine/Schule	A.2 Schullandschaft B.3 Ehrenamt
Sauberkeit der Sporthallen verbessern	A.2 Schullandschaft
Projektstreckbrief: Für die Jugend da sein	
Jugendprogramm Wochenende und Abend ○ Selbstverwaltung?	A.3 Kultur B.2 Ehrenamt B.3 Kultur und Freizeiteinrichtungen
Außenbild Jugendhaus → Bunter, kreativer	A.3 Kultur B.3 Kultur und Freizeiteinrichtungen
Streetworking → Personal weiterbilden	B.2 Ehrenamt
An/unter Filsbrücke ○ Skaterpark ○ Erhalt/keine Vermüllung ○ Raumnutzung ○ Jugendliche: Design/kreativer Input	A.4 Bewegungsräume B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen D.3 Stadtbild
Projektsteckbrief: Aufenthaltsqualität erhöhen	
Attraktive Open-Air-Aufenthaltsbereiche für Jugendliche	A.4 Bewegungsräume B.3 Kultur und Freizeiteinrichtungen B.4 Grünflächen D.3 Stadtbild

Anmerkungen der Bürger	Relevante Handlungsfelder
DIE Chance haben die Ebersbacher mit der bewussten Entscheidung für das Kauffmann-Einkaufs- und Parkzentrum vergeben	B.3 Kultur und Freizeiteinrichtungen B.4 Grünflächen D.3 Stadtbild E.2 Innenstadt E.3 (Wirtschafts-)Standort
Alleenpark/Grünanlage: Beleuchtung	B.4 Grünflächen D.3 Stadtbild
Alleenpark kindgerechter gestalten (3-Jährige Kinder)	A.4 Bewegungsräume B.4 Grünflächen D.3 Stadtbild
Projektsteckbrief: Aktivierende Spielgeräte für Groß und Klein	
Öffentlich zugängliches Basketball-Spielfeld Sportzentrum Raichberg! Fußballtore auf Spielplätzen aufstellen	A.4 Bewegungsräume B.4 Grünflächen D.3 Stadtbild
Hartplatz der Hardtschule öffnen. Die Anwohner, die sich über den Lärm beschweren, müssen sich bewusst sein, dass sie an einer Schule wohnen. Öffnungszeiten regeln und gerne von den Anwohnern abschließen lassen.	A.2 Schullandschaft A.4 Bewegungsräume B.4 Grünflächen
Für Kinder und Jugendliche ein mehrfach nutzbarer Sportplatz (Fußball, Basketball, Volleyball), der nach außen geschlossen ist. Beispiele gibt es in Birenbach, Schwäbisch Gmünd. Wichtig dabei: in die Stadt integrieren, nicht an den Rand setzen.	A.4 Bewegungsräume B.4 Grünflächen D.3 Stadtbild
Spielplatz zwischen Credo und Musikschule → super Idee	A.4 Bewegungsräume B.4 Grünflächen D.3 Stadtbild

Anmerkungen der Bürger	Relevante Handlungsfelder
Einrichtung Wasserspielplatz (Bsp. Göppingen)	A.4 Bewegungsräume B.4 Grünflächen D.3 Stadtbild
Stellwand „Image und Identität“	
Zentralisierung von Kindergärten	A.1 KiTa B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen
Papierkörbe in die Damenumkleide im Freibad	B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen
Freibad: ein/das Highlight in Ebersbach, Treffpunkt für Jung und Alt zum Relaxen, Sport und Gesundheit → unbedingt pflegen und erhalten	B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen A.4 Bewegungsräume
Ziel: „City first“ → Ungleichgewicht Teilorte – Kernstadt	B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen
Stammtisch „Stadtgestalter“ von Kreativen/Planern in Ebersbach zur Umsetzung	B.2 Ehrenamt
Umwandlung von Wiesen in Parkanlage zwischen Ebersbach und Reichenbach <ul style="list-style-type: none"> ○ Spazieren ○ Spielen ○ Kräutergärtle (ehrenamtlich gepflegt) → Vgl. Plochingen 	A.4 Bewegungsräume B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen B.4 Grünflächen D.2 Ökologie
Parkanlage für Landesgartenschau wurde neu konzipiert = sehr positiv	A.4 Bewegungsräume B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen B.4 Grünflächen D.2 Ökologie

Anmerkungen der Bürger	Relevante Handlungsfelder
Fördergeldquellen anzapfen (evtl. EU, Bund, Landkreis – Thema: Natur und Mensch)	D.1 Wohnen und Bevölkerungsentwicklung D.3 Stadtbild
Steg am Filsufer	B.4 Grünflächen D.2 Ökologie
Schlauchbootfahrt auf der Fils wäre möglich bis Reichenbacher Wehr, bei Gentenried schwierige Stelle	B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen
Wehrzugänge zur Fils (auch für Kinder) → siehe Wernau	B.4 Grünflächen D.2 Ökologie
Übernachtungsmöglichkeiten um Tourismus in die Stadt zu bekommen. Wanderwege super.	B.1 Standortmarketing zwischen Stuttgart und Ulm
Die Stadteingänge sollten aufgewertet werden. Wo beginnt Ebersbach? Ortsschilder kommen schon weit im Ortsbild.	B.1 Standortmarketing zwischen Stuttgart und Ulm
Imagewerbung mit Souvenirs und Veranstaltungen <ul style="list-style-type: none"> ○ Höhere Bekanntheit Richtung Stuttgart ○ Verschenken von Souvenirs an Neubürger/Neugeborene/Hochzeitpaare/alle Bürger ○ Mit Ebersbachs stärken „angeben“, selbstbewusst auftreten ○ Veranstaltungen, die auch Stuttgarter anlocken 	B.1 Standortmarketing zwischen Stuttgart und Ulm
Wanderwege um Ebersbach bekannt machen	A.4 Bewegungsräume B.1 Standortmarketing zwischen Stuttgart und Ulm
Spiele in der Stadt <ul style="list-style-type: none"> ○ Glasperlenspiel (Toni Reich) ○ Schach ○ Boule (ungepflegte Spielfläche im Stadtpark) 	A.4 Bewegungsräume B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen E.2 Innenstadt

Anmerkungen der Bürger	Relevante Handlungsfelder
Projektsteckbrief: Stadtmarketing	
Sauberkeit der Brunnenanlage bei besonderen Anlässen	D.3 Stadtbild
<p>„ProEbersbach“ = Gewerbe + Handelsverein.</p> <p>Er soll regelmäßig einen Stammtisch organisieren, zu dem Bürger dazu gehen → Meinungsaustausch</p> <p>Bürger interessieren sich für die Thematik, aber wollen nicht Mitglied bei ProEbersbach sein (Geld bezahlen) um ihre Meinung sagen zu können. Ein gutes Funktionieren in einer Gruppe mit diesem Namen kann nur mit Unterstützung der Bürger funktionieren.</p>	<p>B.1 Standortmarketing zwischen Stuttgart und Ulm</p> <p>E.2 Innenstadt</p> <p>E.3 (Wirtschafts-)Standort</p>
Nicht nur Geschäfte/Firmen/Unternehmen sollen ProEbersbach sein → Wortwahl	<p>E.2 Innenstadt</p> <p>E.3 (Wirtschafts-)Standort</p>
Vorhandenes stärker darstellen und deutlich machen. Worauf können wir stolz sein?	<p>D.3 Stadtbild</p> <p>E.2 Innenstadt</p>
Projektsteckbrief: Bürgerzentrum	
<p>Stadthalle mit Bibliothek/Bürgerzentrum</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Führt zur Identifizierung mit der Stadt ○ Fast jeder Teilort hat etwas und wir Ebersbacher warten schon Jahrzehnte ○ Uditorium reicht aus für Großveranstaltungen in unserer Nähe ○ Standort gegenüber von Restaurant Deniz/Gezer 	<p>A.3 Kultur</p> <p>B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen</p>

Anmerkungen der Bürger	Relevante Handlungsfelder
Projektsteckbrief: Gestaltung Filsufer	
<p>Gestaltungsideen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Ohne großartige Möblierung ○ Erlen statt Eschen pflanzen ○ Fils als Wasserspielplatz nutzen! Flacher Zugang für kleine Kinder, kleine Sandbucht für Mamas und Kinder ○ Steinblöcke zum sitzen ○ Biergarten an der Fils für laue Abende (alte Installation Wasser/Abwasser vom Schlachthaus nutzen?) ○ Super ungezwungene öffentliche Gastronomie ○ „Eberglades“ an Querspange Uhingen und im Genteried entwickeln (Fils erweitern) ○ Strand, Sandaufschüttungen ○ WC ○ Kiosk ○ Beachvolleyball ○ Liegestühle im Sommer „Freibadfeeling“ ○ Zugänge zum Schwimmen, Kanufahren, Anlegestege 	<p>A.4 Bewegungsräume</p> <p>B.2 Ehrenamt</p> <p>B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen</p> <p>B.4 Grünflächen</p> <p>D.2 Ökologie</p> <p>D.3 Stadtbild</p>
<p>Hundekot. Essensreste (Fütterung Enten und Fische) am Filsufer ziehen Ratten an</p>	<p>B.4 Grünflächen</p> <p>D.3 Stadtbild</p>
<p>Filstalroute Süd: Sichtmöglichkeit Fils + Verweilmöglichkeit schaffen</p>	<p>A.4 Bewegungsräume</p> <p>B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen</p> <p>B.4 Grünflächen</p> <p>D.2 Ökologie</p> <p>D.3 Stadtbild</p>

Anmerkungen der Bürger	Relevante Handlungsfelder
Projektsteckbrief: Aufwerten Stadtpark	
Generationsübergreifende Aufenthaltsmöglichkeit (Spelmöglichkeit für jedes Alter) <ul style="list-style-type: none"> ○ Ballspielverbot aufheben ○ Tischtennis ○ Basketball ○ Nestschaukel ○ Schaukel für 1 - 3 ○ Behindertengerechte Schaukel ○ Freundliche Atmosphäre (Blumen) ○ Weitere Baumreihe pflanzen 	A.4 Bewegungsräume B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen B.4 Grünflächen D.2 Ökologie D.3 Stadtbild
Wo ist dieser Park?	
Neue Bäume pflanzen, weil irgendwann die bestehenden umgelegt werden.	B.4 Grünflächen D.2 Ökologie D.3 Stadtbild
Große Anlage, aber nix los.	A.4 Bewegungsräume B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen B.4 Grünflächen
Trampolin, Wasserspiel (Sickerflächenbrunnen!)	A.4 Bewegungsräume B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen B.4 Grünflächen D.2 Ökologie D.3 Stadtbild

Anmerkungen der Bürger	Relevante Handlungsfelder
Sonntagskonzert im Stadtpark, alter Pavillon im Stadtpark aufstellen	A.3 Kultur B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen B.4 Grünflächen
Projektsteckbrief: Café Filsblick	
Der Innenraum (Park mit Mühlrad) hat leider keine Aufenthaltsqualität	B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen
Man sitzt neben der Theke, es ist wie im Flur zu sitzen!	B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen
Projektsteckbrief: Stadtkultur	
Eine Stadthalle fehlt.	A.3 Kultur B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen
Großes Lob für die Kulturwerkstatt für Kino, Konzerte, sonstige Aufführungen. Kooperation mit dem Bürgerhaus Weiler wäre eine super Idee.	A.3 Kultur B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen
Kooperation Uhingen – Ebersbach - Reichenbach	B.1 Standortmarketing zwischen Stuttgart und Ulm
Projektsteckbrief: Regionale Identität	
Einziger Ort mit landschaftlicher Trennung zu Nachbarorten von Süßen bis Ludwigsburg.	B.1 Standortmarketing zwischen Stuttgart und Ulm D.2 Ökologie
„Wir sind letztes Jahr von Esslingen a. N. hierhergezogen, weil Ebersbach echt toll ist: super Anbindung, Natur, Läden, Gastronomie, Ärzte... Mein Eindruck ist, dass die Ebersbacher ihre eigene Stadt unnötig kritisch sehen. Da muss eine stärkere Identifizierung geschehen!“	B.1 Standortmarketing zwischen Stuttgart und Ulm
Man sollte sich schon am Ortseingang willkommen fühlen	

Anmerkungen der Bürger	Relevante Handlungsfelder
Projektsteckbrief: Veranstaltungen	
Historische Stadtführungen (Vgl. Esslingen) <ul style="list-style-type: none"> ○ Z. B. mit Schauspielern ○ Englische Stadtführungen ○ Thematische Führungen (Viehmarkt, wie es früher war) 	A.3 Kultur B.2 Ehrenamt B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen
Stellwand „Wirtschaft“	
Wiederbelebung des Warentauschtags	B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen
Projektsteckbrief: Entwicklung Viehmarkt und Zindel-Areal	
Es stehen genug Läden leer	D.3 Stadtbild E.2 Innenstadt E.3 (Wirtschafts-)Standort
Mehrgeschossiges Wohnen	D.1 Wohnen und Bevölkerungsentwicklung D.3 Stadtbild
Viehmarkt = altertümlich – Fachwerkhäuser Atmosphäre evtl. Gassenmarkt (→ Künstler/regionale Ware) Miteinbeziehung beim Spaziergang durch Ebersbach. Auf Blatt zum Mitgeben/Auslagen auf dem Rathaus	B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen E.2 Innenstadt
Ganzes Gebiet gegenüber von Gezer: Haus der Kultur/Kunst/Bücherei/VHS	A.3 Kultur B.3 Kultur- und Freizeiteinrichtungen E.2 Innenstadt
Projektsteckbrief: Förderung Fassadengestaltung Hauptstraße und angrenzende Bereiche	
Eigentum verpflichtet! Zuschuss, Förderung	D.3 Stadtbild E.2 Innenstadt

Anmerkungen der Bürger	Relevante Handlungsfelder
Reinigung der Brunnenanlage (öfter)	D.3 Stadtbild E.2 Innenstadt
Zu Verbesserung der optischen Gesamtwahrnehmung der Innenstadt: Ortsanfang vor dem „Löwen“ von Reichenbach kommend	D.3 Stadtbild E.2 Innenstadt
Dezente, einheitliche Reklameflächen	D.3 Stadtbild E.2 Innenstadt
Stuttgarter Straße 13!	D.3 Stadtbild E.2 Innenstadt
Projektsteckbrief: Förderung lokaler Handwerksbetriebe	
Jeder Unternehmer ist für sein Geschäft verantwortlich	E.3 (Wirtschafts-)Standort
Handwerker kommen von auswärts	E.3 (Wirtschafts-)Standort
Ausstellung 1x im Jahr von Ebersbacher Handwerkern/Architekten etc. in Ebersbach z. B. in der Raichberg–Aula oder in der Marktschulturnhalle	A.3 Kultur E.3 (Wirtschafts-)Standort

9.2 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Stuttgarter Zeitung - Göppingen vom 04.05.2018

**STUTTGARTER
ZEITUNG**

Autor: Corinna Meinke [0001112647]
Seite: 24

Ressort: GOEP
Gattung: Tageszeitung

Ebersbach bündelt Pläne – das kann Millionen bringen

Zuschüsse Die Kommune legt ein Stadtentwicklungskonzept vor. Nur so gibt es Geld vom Land Baden-Württemberg. Corinna Meinke

Ebersbach soll schöner werden: Auf diesen etwas plakativen Nenner haben zwei externe Planerinnen die Ziele des angestrebten Integrierten Stadtentwicklungskonzepts (Isek) unlängst im Gemeinderat gebracht. Wozu dient solch ein Konzept eigentlich in einer Kommune, die bereits den Masterplan Innenstadt und für die meisten Teilorte eigene Dorfentwicklungspläne aufgestellt hat?

„Es stimmt, wir fangen nicht bei null an“, erklärt dazu der Ebersbacher Stadtplaner Jan Werneke. Viele Projekte wie beispielsweise das Förderprogramm Fassadengestaltung, verlängerte Öffnungszeiten im Jugendhaus oder die Stadtmöblierung würden ja bereits umgesetzt. Allerdings fehle bisher ein gemeinsamer Rahmenplan, der die Vielzahl der Ideen und Projekte bündelt und damit den Überblick garantiere. Deshalb sei Isek vom Gemeinderat im Jahr 2015 auf den Weg gebracht worden. Auch wegen der Bürgermeisterwahl habe die Verwaltung im vergangenen Jahr mit Isek pausiert, doch noch in diesem Jahr wolle der Gemeinderat nun einen Knopf an das Konzept machen, das rund 60 000 Euro kosten soll.

Die Zeit drängt allmählich, denn wie meistens geht es auch hier ums Geld.

Das ist in Ebersbach mit seinen etwas mehr als 15 000 Einwohnern bekanntlich knapp, und deshalb werden neuerdings alle geplanten Neuausgaben von der Haushaltsstrukturkommission zunächst auf Herz und Nieren geprüft. „Wir wollen gezielt entwickeln und nicht nach dem Gießkannenprinzip verfahren“, erklärt Werneke. Und auch den Verdacht, so ein neues Konzept könnte über kurz oder lang womöglich in der Schublade verschwinden, kontert Werneke mit dem Hinweis auf das mit der Haushaltsstrukturkommission verzahnte Vorgehen und dem Anspruch, einen klaren Zeitrahmen zu spannen.

Während Ebersbach nun also das laufende Fassadenverschönerungsprogramm aus eigenen Mitteln speist, möchten die kommunalen Akteure bald wieder neue Sanierungsgebiete ausweisen und dafür Zuschüsse aus der Städtebauförderung beantragen. Aussicht auf Zuschüsse vom Land haben Kommunen aber eben nur, wenn sie eine Integrierte Stadtentwicklung inklusive Bürgerbeteiligung vorweisen können, die als Richtschnur für die nächsten zehn bis 15 Jahre taugt. Im Kreis haben diesen Weg, neben anderen Kommunen, bereits 2009 die Stadt Göppingen und

2016 UHINGEN beschritten.

Staatliche Hilfe in Millionenhöhe erhoffen sich die Ebersbacher für eine ganze Reihe von Quartieren, in denen Sanierungsbedarf besteht, etwa im Moscheenviertel entlang der Wilhelmstraße, aber auch jenseits der Bahnlinie in der Blumenstraße. Eher stiefmütterlich behandelt worden sind bisher auch die Stadt Eingänge, die zu wenig Neugier auf einen Besuch der Filstalkommune machten, das erklärten die beiden externen Planerinnen der beauftragten Stuttgarter Stadtentwicklungsgesellschaft (Steg) unlängst im Gemeinderat.

In den vergangenen Monaten haben die Verwaltung und der Gemeinderat bereits Projektideen rund um die Themen Bildung, Identität, Mobilität, Wirtschaft sowie Bauen und Wohnen formuliert. Im nächsten Schritt sind die Bürgerinnen und Bürger zu Ideenwerkstätten eingeladen, um ihre Sicht der Dinge einzuspeisen.

Am Mittwoch, 6. Juni, wollen die Mitarbeiter der Verwaltung die Ebersbacher darüber genauer informieren und zum Mitarbeiten in thematisch ausgerichteten Workshops motivieren.

Wörter: 457

© 2018 PMG Presse-Monitor GmbH

Seite: 25
Ressort: KREIS GÖPPINGEN
Ausgabe: Hauptausgabe

Gattung: Tageszeitung

Jahrgang: 73
Nummer: 133
Auflage: 20.895 (gedruckt) 20.823 (verkauft)
20.975 (verbreitet)
Reichweite: 0,059 (in Mio.)

Bürger machen erste Vorschläge für neues Konzept

Stadtentwicklung Heute finden in Ebersbach Workshops „Image und Identität“ sowie „Kultur und Bildung“ statt.

Ebersbach. Mit einer großen Auftaktveranstaltung in der Turn- und Festhalle der Marktschule in Ebersbach wurde die bis Ende Juli angelegte Beteiligungsphase für das „Integrierte Stadtentwicklungskonzept“ (ISEK) der Stadt Ebersbach an der Fils eröffnet. Rund 80 Bürger sowie Mitglieder des Gemeinderats und der Ortschaftsräte kamen, um gemeinsam den Grundstein für die nun anschließenden öffentlichen Dialoge über mögliche Zukunftsprojekte und Schwerpunkte der Stadtentwicklung von Ebersbach zu legen.

Der Schwerpunkt des Abends lag auf dem „Integrierten Stadtentwicklungskonzept“. Dessen Ziel ist es, der künftigen Stadtentwicklung einen klaren Rahmen zu geben: Wie soll sich Ebersbach in den kommenden Jahren und Jahrzehnten weiter entwickeln? Wo sollen Schwerpunkte gelegt werden?

Bahn und B 10 teilen die Stadt

Das beauftragte Büro Steg Stadtentwicklung GmbH aus Stuttgart präsentierte die bereits abgeschlossene Analyse zum Status Quo der Stadt. Dabei zeigte sich, dass besonders die geogra-

phische Lage von Ebersbach – zwischen guter Verkehrsanbindung einerseits und landschaftlicher Qualität andererseits – eine Stärke darstellt. Bahn und B 10 trennen die Stadt jedoch und stellen eine Lärmbelastung dar, mit der es umzugehen gilt. Lob gab es außerdem für die Entwicklung des Kauffmann-Areals, das ein innerstädtisches Zentrum bildet und für eine gute Nahversorgung sorgt.

Nach diesem fachlichen Teil konnten sich Teilnehmer an vorbereiteten Stellwänden näher über die Analyseergebnisse informieren. Zusätzlich lud der projektverantwortliche Stadtplaner Jan Werneke dazu ein, mit grünen (positiv) und roten (negativ) Klebepunkten ein erstes Feedback zu geben: zu den fünf genannten Themenfeldern waren insgesamt 43 Projektideen auf Steckbriefen vorbereitet, zu denen sich die Stadt in den kommenden Wochen Rückmeldungen aus der Öffentlichkeit sowie Ergänzungen durch eigene Ideen erhofft.

In seinem Schlusswort zog Bürgermeister Eberhard Keller ein erstes positives Fazit: Die zahlreich geklebten Punkte

zeigten besonders viel Grün für Themen rund um Natur und Naherholung. Ein weiterer Schwerpunkt wurde auf Spielplätze sowie die Aufwertung des schulischen Umfelds gelegt. Zahlreiche Diskussionen und Pro-Stimmen gab es auch für Ansätze zur Ergänzung des Mobilitätsangebots und der besseren Anbindung der Stadtteile.

In der weiteren Bearbeitung sollen die Projektsteckbriefe unter Berücksichtigung positiver wie auch negativer Rückmeldungen und Anmerkungen weiter entwickelt und in Workshops vertieft werden: Bereits heute finden im Rathaus die Workshops „Image und Identität“ sowie „Kultur und Bildung“ statt. In der Folgeweche wird über „Wohnen und Bauen“ und „Mobilität“ diskutiert und eine weitere Woche später, am 27. Juni, lädt die Verwaltung zum Workshop „Wirtschaft“ ein.

Info Weitere Informationen und Anmeldungen zu den Workshops sowie Anregungen zum Prozess unter projekte@stadt.ebersbach.de.

Wörter: 395

Urheberinformation: (c) Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG

STADTENTWICKLUNGSKONZEPT EBERSBACH AN DER FILS



PROTOKOLL DER GEMEINDERATSKLAUSUR

17. bis 18.06.2016



PROJEKT BETREUUNG:

die **STEG**

Stadtentwicklung GmbH

Olgastr. 54, 70182 Stuttgart
www.steg.de

TEILNEHMER

STADTVERWALTUNG

Herr BM Vogler, Herr Albig, Herr Knur, Herr Ludwig, Herr Marzian, Herr Müller, Frau Schabel, Herr Werneke

GEMEINDERAT

Frau Auwärter, Frau Birk, Frau Brosche, Herr Ebensperger, Herr Effenberger, Frau Fischer-Roos, Herr Haug, Herr Hertle, Frau Hollandt, Frau Hoyler-Roos, Herr Krapf, Frau Kreisinger, Herr Kübler, Herr G. Mayer, Herr T. Mayer, Herr Nagl, Herr Peschke, Frau Pullmann, Frau Reyer, Herr Rösch, Frau Scherr

dieSTEG

Michael Frank, Gaby Pietzschmann, Dr. Brenda Galván, Matthias Hofmann

VERANSTALTUNGSABLAUF

TAG 1 Auftakt und Aufwärmphase

Phase 1	Begrüßung und Einstieg	14:30 Uhr
Phase 2	Rahmenbedingungen	14:55 Uhr
Phase 3	Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken (SWOT)	16:00 Uhr
Phase 4	Arbeits- und Diskussionsphase	17:30 Uhr

TAG 2 Vertiefung und Ausblick

Phase 1	Arbeitsphase	08:30 Uhr
Phase 2	Ergebnisvorstellung	11:00 Uhr
Phase 3	Zusammenfassung und Ausblick	12:05 Uhr
Phase 4	Blitzlicht und Schlusswort	12:30 Uhr

ABLAUF

TAG 1 AUFTAKT UND AUFWÄRMPHASE

▪ **Phase 1 Begrüßung und Einstieg**

Im Rahmen des Stadtentwicklungsprozesses fand am 17. und 18.06.2016 im Bürger- und Sitzungssaal des Rathauses der Stadt Ebersbach an der Fils eine Klausursitzung des Gemeinderates statt. Diese wurde von der STEG Stadtentwicklung GmbH geleitet.

Zu Beginn der Veranstaltung erfolgten einleitende Begrüßungsworte von Bürgermeister Vogler. Im Anschluss wurde durch eine kurze Präsentation von Seiten der STEG über die Funktion und die Wichtigkeit von Stadtentwicklungskonzepten in die Thematik eingeführt sowie Inhalte und Ziele im Allgemeinen erläutert.

▪ **Phase 2 Rahmenbedingungen**

In der Folge wurden die Rahmenbedingungen der Stadt Ebersbach an der Fils aus fachplanerischer Sicht vorgestellt. Dabei wurden die Themen Lage, Flächennutzungsplanung Siedlungsstruktur, Baulandpotenziale, Baulückenmanagement in der Kernstadt, Dorfentwicklungskonzepte der Stadtteile, Natur und Landschaft, Demographie, Versorgung, Wirtschaftsstruktur sowie Bildung und Betreuung beleuchtet.

▪ **Phase 3 Stärken, Schwächen, Chancen, Risiken**

Nach einer kurzen Pause mit Imbiss wurden die bereits im Vorfeld abgefragten **Stärken** und **Schwächen** der Stadt Ebersbach an der Fils sowohl aus Sicht der Verwaltung, wie auch aus Sicht der Gemeinderäte zusammenfasst vorgestellt.

Es ergibt sich dabei folgendes Bild:

AUS SICHT DER VERWALTUNG	
Lagegunst	Nicht mehr alle Schularten vor Ort (keine Gemeinschaftsschule)
Landschaftsraum	Fehlende Schulkonzeption
Filstalradweg	Wohnortnahe Spiel- und Bewegungsflächen fehlen
Günstiger Immobilienmarkt	Ehrenamt kommt an seine Grenzen
Aktives Vereinsleben und -förderung	Fehlende Infrastruktur/Wohnraum für alte Menschen in den Stadtteilen
Starke Dorfgemeinschaft, bürgerschaftli-	Förderung von Kunst und Kultur gestaltet sich

ches Engagement, insb. in den Stadtteilen	schwierig, fehlende Räumlichkeiten
Gute Versorgungsinfrastruktur (Grundversorgung, Bildungsangebote, öffentl. Einrichtungen)	Teilweise fehlende Nahversorgung/zu wenige Fachgeschäfte in den Stadtteilen
Gelungene Integration	ÖPNV außerhalb der Kernzeiten und in den Schulferien in den Stadtteilen oft mangelhaft
Eberbus	Kein Parkhaus am Bahnhof
Gewerbeflächenpotenzial durch interkommunales Gewerbegebiet Strut	Verlust von industriellen Arbeitsplätzen in der Vergangenheit konnte bis heute nicht kompensiert werden
Kompakte Kernstadt	Hoher Kaufkraftabfluss, geringe Kaufkraftbindung
Höchstes Kaufkraftpotenzial im Landkreis	Starke Trennwirkung der Bahnlinie
Fach- und ämterübergreifendes Denken	Struktur- und Gestaltungsdefizite in der Innenstadt
Dorfentwicklungsplanung	Leerstände ehemaliger landwirtschaftlicher Betriebe und Höfe
Sanierungsgebiete	Stadt muss mehr auffallen
Der Eber als Logo sorgt für Identität	Fehlende Zukunftsorientierung des Leitbildes
Image der Innenstadt hat sich deutlich verbessert	Unklarheit über Ausrichtung des Images, Vermarktung der Stadt ausbaufähig
	Demographischer Wandel
	Strukturwandel in den dörflich geprägten Stadtteilen, drohende Leerstände
	Unterdurchschnittliche Ertragskraft des Ergebnishaushaltes

AUS SICHT DER GEMEINDERÄTE	
Betreuungsangebote	Warenangebot in der Innenstadt (wenig spezialisiert)
Einkaufsmöglichkeiten in der Innenstadt	Anbindung der Teilorte an die Kernstadt
Freibad	Angebote bzw. Öffnungszeiten Jugendhaus E3
Ehrenamt	Bildungsangebote: fehlende Grundschule, fehlende Werkrealschule, fehlende Gesamtschule, Konkurrenz Gymnasium zu Nachbarkommunen, personelle Probleme Realschule
Vereinsangebote	Abfluss Kaufkraft
Lage/Nähe zu Stuttgart	Arbeitsplatzangebot
Anbindung	Einkaufsmöglichkeiten in den Ortsteilen
Angebote für Senioren	Entwertung Filsufer durch Bebauung
Erholungsangebote/Freizeitangebote	Fehlende Erholungsflächen/Grünflächen in der Kernstadt
Kulturelle Angebote	Fehlende Fußgänger Verbindung Bahn - Kirnbachtal
Landschaft	Fehlende Identifizierung der Bevölkerung mit Kernstadt, fehlendes Selbstbewusstsein
Dorfgemeinschaft in den Ortsteilen	Gastronomisches Angebot
Wochenmarkt	Lärmbelastung B10
Schulische Angebote bzw. Bildungsangebote	Kulturangebote
Stadtbibliothek	Wenig erhaltene historische Bausubstanz
	Zustand Straßen und Gehwege
	Überalterung

Während der Präsentation kamen von den Teilnehmern noch weitere Anmerkungen. So bemängelten einige die Schließung der Werkrealschule, verbunden mit dem Wunsch nach einer Gemeinschaftsschule. Ebenso wurde angeregt, dass die Stadtverwaltung als Ausgleich für die

schlechte ÖPNV-Anbindung der Stadtteile nachts und am Wochenende selbst eine Stadtbuslinie initiieren sollte. Jedoch könne Ebersbach das sehr wichtige Thema Mobilität, insbesondere den ÖPNV nicht alleine lösen, dies müsse in Kooperation mit dem Landkreis geschehen. Neben den hohen Kosten für einen eigenen Nahverkehr zeigten sich bereits jetzt beim stadteigenen Bürgerbus „Eberbus“ Probleme. Es fehle an ehrenamtlichen Fahrern und an Investitionen von Seiten der Stadt. Ebenso müsse an Gestaltungsmöglichkeiten außerhalb des ÖPNV gedacht werden, auch bei der digitalen Vernetzung.

▪ **Phase 4 Arbeits- und Diskussionsphase**

Direkt an die Stärken-Schwächen-Analyse anknüpfend begann die Arbeitsphase. Nun sollten die Teilnehmer selbstständig in Arbeitsgruppen Leitsätze für verschiedene Themenfelder der Stadtentwicklung für Ebersbach an der Fils entwickeln. Zusätzlich zu den bereits von der STEG und der Verwaltung vorgeschlagenen Themenkomplexen Image & Identität, Mobilität, sowie Wohnen & Bauen wurden auf Anregung der Teilnehmer zusätzlich die Bereiche Bildung und Wirtschaft aufgenommen, sodass letztendlich fünf Themenfelder bearbeitet wurden.

Im Folgenden sind die Ergebnisse zusammenfassend dargestellt, die von den Gruppensprechern präsentiert wurden.



**Integriertes Stadtentwicklungskonzept
Ebersbach an der Fils**

KLAUSURTAGUNG 17./18. JUNI 2016

Themenfeld:	Bildung
Leitsätze für das Themenfeld:	
<ul style="list-style-type: none"> - Altersgruppen von 0-99 erreichen / im Fokus halten - wir wollen: <ul style="list-style-type: none"> - alle sozialen Schichten und Nationalitäten erreichen - die Verzahnung der Bildungseinrichtungen mit den Unternehmen - alle Anbieter erreichen und ihnen die Möglichkeit von „Bildung“ für unsere Bevölkerung bieten - Bildung und Kultur stärker verbinden / vernetzen - die Bildung eines „Bildungsnetzwerks“ - ausreichende Betreuungsangebote - eine Überprüfung der Bildungsangebote / -einrichtungen in Richtung Zentralität / Dezentralität - Bildungseinrichtungen interkommunal vernetzen / kooperieren - Bildung soll motivieren, Spaß machen, inspirieren - Bildung braucht: Qualität, Freiräume, motivierte Menschen, Konzept, gutes / passendes Umfeld - Bildung muss bezahlbarer werden - Bildung muss sich am Bedarf orientieren (...schaffen?) - Bildung muss sich an den zukünftigen gesellschaftlichen (Kultur, Wirtschaft) Entwicklungen orientieren - Bildung ist ein überragendes Qualitätsmerkmal, Standortfaktor, imagebildend, identitätsstiftend ... - Zentrum für „Förder-“ Beschulung? 	



**Integriertes Stadtentwicklungskonzept
Ebersbach an der Fils**

KLAUSURTAGUNG 17./18. JUNI 2016

Themenfeld:	Image & Identität
Leitsätze für das Themenfeld:	
<ul style="list-style-type: none"> - Wohnen im Grünen und städtisches Leben - Jung, offen, international - Wirtschaftsstandort mit guten Verbindungen - Natur erleben in der Stadt <ul style="list-style-type: none"> - Fils, Freibad, Fitness 	



**Integriertes Stadtentwicklungskonzept
Ebersbach an der Fils**

KLAUSURTAGUNG 17./18. JUNI 2016

Themenfeld:	Mobilität
Leitsätze für das Themenfeld:	
<ul style="list-style-type: none"> - Änderung des ÖPNV-Gesetzes (Lizenzen, Genehmigungen) - Durchgängige Radweganbindung an die Teilorte - Stadtbuslinie mit angestellten Fahrern, die auch die Teilorte anfährt (min. 3 Busse, evtl. Stadtwerke, Stundentakt sollte beibehalten werden) - verlängerte Fahrzeiten auch in den Morgen- und Abendstunden - Radwegekonzept sollte umgesetzt werden, auch in der Nordstadt - Langfristig: Vernetzung über Internetplattformen <ul style="list-style-type: none"> - private Fahrer (Mitfahrgelegenheiten) - Mitfahrbank - E-Bike-Mietstationen - Car-Sharing - in den Wohngebieten Gehwege, Bordsteine und Straßen barrierefrei herrichten <ul style="list-style-type: none"> - evtl. Sanierungsgebiete (Nordstadt) Geldmittel - Parkplätze und Radwege - Parkhaus <ul style="list-style-type: none"> - am Bahnhof - Leintalstraße (Mitarbeiterparkplatz und Danner) - E-Car-Ladestationen - Fahrradboxen zur sicheren Unterbringung der E-Bikes und anderer Räder mit E-Ladestationen - Ausschilderung der Rad- und Wanderwege verbessern - Langfristig sollten Kommunen Gelder von Land und Bund für dieses Thema bekommen 	



**Integriertes Stadtentwicklungskonzept
Ebersbach an der Fils**

KLAUSURTAGUNG 17./18. JUNI 2016

Themenfeld:	Wohnen & Bauen
Leitsätze für das Themenfeld:	
<ul style="list-style-type: none"> - bei Neubau- und Sanierungsgebieten sollen regenerative Energien gefördert werden - Gebietscharakter definieren und bedarfsgerecht anpassen - strukturelle städtebauliche Mischung ermöglichen <ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Bauformen - Geschosswohnungsbau, Einfamilienhäuser, Reihenhäuser - innerstädtische / zentrumsnahe Freiräume qualifizieren, vernetzen, pflegen - Innen- von Außenentwicklung (soweit nachhaltig) - Stadtkern seniorengerecht / barrierefrei gestalten - Mietwohnungsbau in jeweiligen Nachverdichtungsbereichen fördern - Diversifikation in Gewerbegebieten unterstützen - Sanierungsgebiete als Steuerungsinstrument (Flurbereinigung) - aktive Bodenpolitik 	



**Integriertes Stadtentwicklungskonzept
Ebersbach an der Fils**

KLAUSURTAGUNG 17./18. JUNI 2016

Themenfeld:	Wirtschaft
Leitsätze für das Themenfeld:	
<ul style="list-style-type: none"> - Industrie / Arbeitsplätze <ul style="list-style-type: none"> - wir bieten ein breites Spektrum attraktiver Arbeitsplätze für unsere Einwohner und Einpendler - Pendlersaldo min. 0 - Beitrag zu ausgeglichenem Haushalt (Innovation, Existenzgründer, ansehnliche Gewerbegebiete, Mischung groß / klein, Clusterbildung) - Dienstleistung <ul style="list-style-type: none"> - Angebot sämtlicher Dienstleistungen (medizinisch, Bank, Versorgung, Post, Beratungsfirmen) - Handel / Einzelhandel <ul style="list-style-type: none"> - Deckung des täglichen Bedarfs vor Ort - Grundversorgung Stadtteile - Kaufkraftbindung steigern (zielgruppenorientierte Angebote, gute Präsentation und Beratung, vielfältiges und vollständiges Angebot, Barrierefreiheit) - Handwerk <ul style="list-style-type: none"> - Verfügbarkeit aller handwerklichen Leistungen - Kooperation der Betriebe (Leistung aus einer Hand) - auf der Höhe der Zeit - Nachwuchsförderung - Gastronomie <ul style="list-style-type: none"> - Angebot des kompletten gastronomischen Querschnitts - von Fast-Food bis gehobene Küche - Café (gutes Ambiente, Gastfreundschaft, Barrierefreiheit) - Beherbergungsgewerbe 	



Weitere Anregungen von den Teilnehmern waren zum Thema Bildung die Möglichkeit einer Sonderschule, zum Thema Image & Identität die Verbesserung der Anbindung (Verkehr und IT) des Jugendhauses und das Herausarbeiten des Naturerlebnisses in der Stadt, sowie zum Thema Wohnen & Bauen die Prüfung von potenziellen Reservierungsflächen für erneuerbare Energien in der Stadt.

TAG 2 VERTIEFUNG UND AUSBLICK

▪ Phase 1 Arbeitsphase

Zu Beginn des zweiten Tages der Gemeinderatsklausur wurde nach einer kurzen Einleitung von Seiten der STEG eine intensive Arbeitsphase nach der Methode eines „World Cafés“ durchgeführt. Hierbei sollten die Teilnehmer alle 20 Minuten zwischen den fünf je einem der bereits am ersten Tag bearbeiteten Themenfelder zugeordneten Tischen wechseln (1. Durchgang: 30 min) und die erarbeiteten Leitsätze durch Maßnahmen konkretisieren. Ein im Vorfeld festgelegter Gruppensprecher verblieb jeweils am Tisch und konnte den durchwechselnden Teilnehmern den Zwischenstand der bisher erarbeiteten Maßnahmen vorstellen.

▪ Phase 2 Ergebnisvorstellung

Anschließend wurden nach einer kurzen Kaffee- und Brezelpause von den Gruppensprechern die Ergebnisse den anderen Teilnehmern vorgestellt. Dabei wurden die Maßnahmen weitestgehend den Leitsätzen des Vortages zugeordnet.

THEMENFELD BILDUNG



Im Zentrum des Themenfeldes Bildung stand für die Teilnehmer die Bereiche Schullandschaft und Kinderbetreuung, sowie die Vernetzung der verschiedenen Angebote. So sollen in Ebersbach in Zukunft die Dorfschulen, ebenso wie die Kindergärten innerhalb eines Verbundes kooperieren und durch eine Rotation der Lehrer ihre Standorte erhalten können. Ebenfalls wünschenswert wäre die Zusammenfassung der Realschule und des Gymnasiums in einem Verbund oder die Umwandlung in eine Gemeinschaftsschule. Dies ist allerdings abhängig von der weiteren Verbesserung der baulichen Substanz der Schulen und ihrer Ausstattung mit Lehrmitteln. Es soll eine Ganztagesgrundschule geschaffen und das Förderschulangebot an der Hardtschule ausgebaut werden. Baulich sollen die Schulen um ein Kinderhaus an der Hardtschule, sowie eine Sporthalle am Schulzentrum auf dem Raichberg erweitert werden.

Wichtig war auch das Thema Kooperation der Schulen mit anderen Einrichtungen. So sollen Kooperationsmöglichkeiten mit den Vereinen, der Handwerkskammer und den ausbildenden Betrieben geschaffen werden. Dies soll z.B. eine Lehrstellenbörse oder eine sozialpädagogische Betreuung über die Schulzeit hinaus ermöglichen. Es soll ein Netzwerk aller Bildungseinrichtungen

geschaffen werden. Dies kann unter anderem durch die Auslobung eines Preises für Schüler und Azubis durch die Stadt unterstützt werden.

Außerhalb der Schulen soll das Jugendhaus durch längere Öffnungszeiten und mehr Personal gestärkt werden, Jugendliche sollen die Möglichkeit erhalten, dort selbst Kurse anzubieten, auch für ältere Erwachsene (Smartphone, etc.). Die Teilnehmer legten außerdem Wert auf eine Sortierung der Angebote. Die Erwachsenenbildung soll zentralisiert, die Bibliothek an einem zentralen Ort (Viehmarkt, Bourg-lès-Valence-Platz?) untergebracht, sowie ein zentraler Ort für Kulturveranstaltungen (Marktschulhalle?) geschaffen werden.

Das Themenfeld Bildung wurde außerdem im Laufe der Arbeitsphase um die Oberbegriffe Kultur und Heimat erweitert. Möglichkeiten wären ein „Ebersbacher Wanderweg“ der alle Stadtteile verbindet, ein Waldlehrpfad mit Spielplatz, die Tour „5 Esslinger“ für ältere Bürger entlang der Fils, sowie ein Geschichtslehrpfad in der Innenstadt, verbunden mit Stolpersteinen. Damit soll unter dem Begriff „Wandern und Informieren“ die heimatgeschichtliche Bildung ermöglicht und die Identifikation der Bürger mit der Stadt verbessert werden.

THEMENFELD IMAGE & IDENTITÄT



Wohnen im Grünen und städtisches Leben

Auch innerhalb des Themenfeldes Image und Identität standen zentral in der Stadt liegende Veranstaltungsräume auf der Liste der Teilnehmer. So wurden eine Festhalle an der Marktschule, sowie ein Bürgerzentrum (Raichberg?) gewünscht. Als kostengünstige Alternative wurde die Sanierung und Aufwertung vorhandener Räumlichkeiten genannt. Außerdem soll die Innenstadt durch Reaktivierung des Cafés Filsblick, möglicherweise in Kooperation mit Sozialprojekten (Flüchtlinge, Menschen mit Behinderung, etc.) aufgewertet werden. Der dritte wichtige Punkt war das Freibad, das durch Aufwertung von Gestaltung, Verwaltung und Technik noch stärker als bisher zur Identifikation der Bürger mit der Stadt beitragen soll.

Jung, offen, international

Als Grundlage dieses Leitsatzes soll das Jugendhaus fungieren. Es soll attraktiver und für weitere Zielgruppen geöffnet, die Angebote und Öffnungszeiten verbessert werden. Eine gemeinsame Geschäftsstelle der Vereine soll das Wir-Gefühl verbessern, die Stadt soll die Vereine mehr unterstützen (finanziell und organisatorisch). Auch wären gemeinsame Kulturveranstaltungen der Ver-

eine, die im Wechsel in allen Stadtteilen stattfinden könnten, denkbar. Des Weiteren soll die Stadt Schüler- und Azubipreise stiften.

Wirtschaftsstandort mit guten Verbindungen

Ebersbach soll sich mehr als Teil der Region oder als „Tor zur Region Stuttgart“ präsentieren und seine guten Anbindungen zu den verschiedensten Bildungseinrichtungen (Uni Stuttgart, Hohenheim, HS Esslingen, Göppingen, Geislingen), sowie zu einer Vielzahl von Arbeitsplätzen und wirtschaftlichen Angeboten besser kommunizieren. Die eigene Entwicklung soll durch ein Gründerzentrum, sowie verstärkte Werbeaktivitäten wie einen Stadtfilm angekurbelt werden.

Natur erleben in der Stadt

Hauptpunkt dieses Leitsatzes war die Erlebarmachung der Fils. Der Fluss kommt bereits sowohl im Logo als auch im Namen der Stadt vor und sollte nach Ansicht der Teilnehmer auch den ihm zustehenden Rang in der Stadt bekommen. Dies kann z.B. durch Holzplattformen, Badestellen oder Gastronomie am Ufer erfolgen.

Ein weiterer wichtiger Punkt war die Bündelung und Bewerbung von vorhandenen Naherholungsangeboten, sowie deren Verbindung und Vernetzung durch Wander-, Rad-, Themen- und Fitnesswege. Außerdem genannt wurden die Aufstellung von Bänken im Stadtpark und die Verbesserung der Qualität der Spielgeräte auf den Spielplätzen.

Insgesamt sollen die Bürger zu Fans gemacht werden. Die Ebersbacher sollen stolz auf ihre Stadt sein, die Bürger der umliegenden Gemeinden sollen Ebersbach bewundern. Dies soll hauptsächlich durch ein Marketingkonzept erreicht werden, das die Standortvorteile, sowohl regional als auch international in den Vordergrund stellt. Eine gute Gelegenheit sind die Filstaltage 2018 und das Stadtjubiläum 2020. Des Weiteren sollen (bauliche) Erfolge mehr gefeiert werden.

THEMENFELD MOBILITÄT



Durchgängige Radwegenanbindung an die Stadtteile

Das wichtigste Anliegen der Teilnehmer beim Thema Durchgängigkeit der Radwege war der Radweg Sulpach – Weiler.

Stadtbuslinie, die auch die Stadtteile anfährt

Das schwierige Thema der Verbesserung des ÖPNV in den Stadtteilen soll durch die Einführung eines Ringverkehrs von Stadtteil zu Stadtteil mit guter Taktanbindung an die Bahn angegangen werden. Mehrere Organisationsmöglichkeiten wurden vorgeschlagen. Einerseits wäre die Einführung eines zweiten Bürgerbusses möglich, andererseits wurde der Betrieb des (Ruf-) Busses durch die Stadtwerke vorgeschlagen, möglicherweise auch in interkommunaler Kooperation. Ebenso soll aktiv auf das Nahverkehrskonzept des Kreises eingewirkt werden, um den Stundentakt der Buslinie Ebersbach – Schlierbach durchzusetzen.

Umsetzung Radwegekonzept

Zur Umsetzung des Radwegekonzepts der Stadt soll die zuständige Arbeitsgruppe wieder eingesetzt werden und in mindestens zweimal im Jahr stattfindenden Treffen eine konkrete Umsetzungsstrategie für das jeweils nächste Jahr erarbeiten. Wichtige erste Projekte könnten die Schaffung eines Radweges Bünzwangen – Uhingen, sowie die kurzfristige Umsetzung eines straßennahen Radwegs Hochdorf – Roßwälden bis 2017 sein.

E-Mobilität / Vernetzung Mitfahrangebote

Die Mobilität der Bürger in der Gesamtstadt soll zusätzlich zum Erhalt der ÖPNV-Angebote hauptsächlich durch Vernetzung erhalten und verbessert werden. Verschiedene Konzepte sind denkbar. So könnte ein Car-Sharing-Angebot aufgebaut werden mit Fahrzeugen, die in den Stadtteile verteilt stehen. Des Weiteren wäre ein gemeinnützig betriebenes Bürgerauto vorstellbar, das über eine Mitfahrbank oder –börse organisiert werden könnte. Wichtig war den Teilnehmern auch, dass die Angebote über mehrere „Kanäle“ erreichbar sind. Sowohl eine persönliche Anlaufstelle (telefonisch), als auch eine Internetplattform sollen angeboten werden. Die Stadt soll außerdem als Vorbild die Entwicklung der E-Mobilität in Ebersbach an der Fils dienen. Der städtische Fuhrpark soll auf elektisch betriebene Fahrzeuge umgestellt werden.

Barrierefreiheit des öffentlichen Raums

Der barrierefreie Ausbau des öffentlichen Raums könnte durch die Aufnahme eines entsprechenden Unterpunktes in das Straßenkataster koordiniert werden.

Parkhaus am Bahnhof / Fahrradboxen

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Schaffung eines Parkhauses am Bahnhof. Dieses soll mit Mitarbeiterparkplätzen der Stadtverwaltung, sowie mit E-Ladestationen ausgestattet sein. Des Weiteren soll es mit Mietfahrradboxen (teilweise mit E-Bikeladestationen) kombiniert werden. Auch das bestehende Staufers Parkhaus, sowie weitere Parkplätze im gesamten Stadtgebiet sollen mit E-Ladestationen ausgestattet werden. Diese Maßnahme soll schnellstmöglich durchgeführt werden.

Als weitere Maßnahmen wurden die Verbesserung der Schneeräumung, sowie die Vollintegration in den VVS genannt.

THEMENFELD WOHNEN & BAUEN



Ökologie / Förderung regenerativer Energien

Ebersbach soll sich zu einer „Öko-Stadt“ entwickeln. Dafür sollen in zukünftigen Bebauungsplänen ökologische Festsetzungen getroffen werden (z.B. Passivhausbauweise, Dachbegrünung, etc.), ökologische Bauweisen besser gefördert werden und E-Tankstellen im Stadtgebiet verteilt werden (z.B. Bahnhof, Kauffmann-Areal). Mehrere Modellprojekte könnten entwickelt werden. Das Baugebiet Kauzenhecklen könnte nach regenerativen Energiestandards entwickelt und durch Fernwärme, erzeugt mit Biogas und Abwärme der örtlichen Landwirte versorgt werden. Das Baugebiet Unterer Morgen könnte durch Nahwärme der DFM, das Baugebiet Unterer Wasen durch ein Gesamtkonzept aus BHKW, Solarthermie und Photovoltaik versorgt werden. Für die Gesamtstadt könnte Energie aus Abwasser am Östlichen Viehmarkt gewonnen werden.

Strukturelle Mischung ermöglichen

Mögliche Nachverdichtungsgebiete sollen vor einer Entwicklung genau untersucht werden. Themen der Biodiversität, der Öko- und Klimaverträglichkeit sollen hierbei im Vordergrund stehen und der ganze Prozess behutsam ablaufen. Verschiedene Gebiete wurden von den Teilnehmern ins Auge gefasst. So könnte die ehemalige Fläche EMK als Fläche für soziale Durchmischung entwickelt werden. Hierzu müsste dort vor allem hochwertiger Wohnraum geschaffen werden. Am Ringweg können sich die Teilnehmer Geschosswohnungsbau vorstellen (keine Hochhäuser), sowie sozialen Wohnungsbau am Dachsweg, an der Martinstraße und hinter der Kirche.

Innerstädtische Freiräume qualifizieren

Das Thema Freiräume/Aufenthaltsqualität wurde in der Arbeitsphase zu einem generellen Thema Treffpunkte erweitert. Bestehende Räume sollen qualitativ verbessert und optimiert werden. Dazu gehört auch Werbung und Image dieser Räume. Die Teilnehmer schlugen eine multifunktionelle Halle am Raichberg vor. Ein weiteres Instrument könnte eine Spielleitplanung sein: pro Jahr könnte ein Spielplatz saniert und aufgewertet werden.

Sanierungsgebiete

Von den Teilnehmern wurden mehrere Vorschläge für zukünftige Sanierungsgebiete gemacht: Zum einen wäre ein Sanierungsgebiet Gartenstraße – Blumenstraße – In der Breite denkbar. Hier müssten jedoch vor allem die Straßen saniert werden, sodass andere Lösungen präferiert wurden. Des Weiteren wären ab 2018 ein Sanierungsgebiet Wilhelmstraße im Bund-Länder-Programm Soziale Stadt möglich, sowie ein Sanierungsgebiet Ortsmitte Bünzwangen im Bereich Ortsstraße 23 – 27 mit den Schwerpunkten Mietwohnungsbau, seniorenrechtliches Wohnen und sozialer Wohnungsbau. Verbunden mit diesen Maßnahmen wären der barrierefreie Ausbau der Verwaltungsstellen, eine Attraktivitätssteigerung des Freibads, die Verlegung des TVE-Sportgeländes auf den Raichberg mit anschließender Bebauung der freigewordenen Fläche, sowie die Führung eines Ökokontos.

Aktive Bodenpolitik

Eine aktive Bodenpolitik wird von den Teilnehmern gefordert. Dies könnte durch eine Bevorratung von Grundstücken geschehen, dessen Umfang im Einzelfall geprüft werden müsste. Die Stadt solle sich hierbei weniger vom Bodenrichtwert, als vielmehr von einem qualitativ bemessenen Wert für die weitere Stadtentwicklung leiten lassen. Grundlage dafür wäre die Verständigung auf ein gemeinsames Konzept aller Beteiligten. Die Verwaltung solle in Zukunft ihre Beschlussvorlagen leitzielorientiert formulieren und gemeinsam mit dem Gemeinderat entsprechend handeln.

THEMENFELD WIRTSCHAFT



Industrie / Arbeitsplätze

Einen wichtigen Punkt der wirtschaftlichen Entwicklung der Stadt Ebersbach stellt das Gewerbegebiet Strut dar. Hier soll eine Diversifikation und ein Branchenmix angestrebt werden, vor allem in Verbindung mit dem neu zu entwickelnden interkommunalen Gewerbegebiet Strut Ost. Auch muss auf die Entwicklung nordöstlich von Südrad geachtet werden, besonders im Hinblick auf eine mögliche Konversion der Fläche von Südrad. Wünschenswert wären im Gebiet Strut vor allem Betriebe, die den vorhandenen Gleisanschluss nutzen.

Eine weitere mögliche Konversion ist die Fläche Häfele-Areal / Ceram-Tec. Hier können sich die Teilnehmer ein Gründerzentrum, sowie Büroflächen vorstellen. Dieses Gründerzentrum könnte aber auch im Zinser Spindelbau entstehen. Insgesamt soll auf eine qualitätvolle Entwicklung, sowie auf eine sinnvolle Zonierung der Gewerbegebiete angestrebt werden, um das Erscheinungsbild insgesamt zu verbessern. Die Schaffung eines LKW-Parkplatzes im Gebiet Strut könnte dieses Ziel unterstützen.

Dienstleistung

Aus Sicht der Teilnehmer sollen Dienstleistungsschwerpunkte in den Bereichen Östlicher Viehmarkt und Zindel entstehen. Diese sollen mit den bestehenden Bereichen am REWE und auf dem Kauffmann-Areal verknüpft werden. Zusätzlich könnten kleine Schwerpunkte in den Dorfgemeinschaftshäusern der Stadtteile eingerichtet werden.

Handel / Einzelhandel

Die Einzelhandelsentwicklung soll im Bereich Östlicher Viehmarkt konzentriert werden. Hier sollen moderne, große und barrierefreie Läden entstehen. Zusätzlich soll mehr auf eine ansprechende Gestaltung der Läden entlang der Hauptstraße geachtet werden. Dies könnte mit einer Förderung für gute Fassadengestaltung einhergehen. Um die Ziele zu erreichen, muss aus Sicht der Teilnehmer eine proaktive Steuerung der Nahversorgung und des Einzelhandels vorhanden sein. Dies kann unter anderem genossenschaftlich organisiert sein und von der Kommune unterstützt werden. In den Stadtteilen soll das Thema Nahversorgung neu angegangen und alternative Ansätze wie Bringdienste, Automaten oder Hofläden angedacht werden. Auch ein gemeinsamer Internethandel aller in Ebersbach ansässiger Einzelhändler über die Homepage der Stadt wäre aus Sicht der Teilnehmer denkbar.

Handwerk

Im Bereich Handwerk war den Teilnehmern besonders wichtig, dass die Wertigkeit des Handwerks mehr hervorgehoben wird. Dafür ist eine bessere Vernetzung und auch Förderung Grundlage. Handwerksbetriebe sollen mit Schulen und dem Gründerzentrum kooperieren, um Lehrstellen effektiver besetzen zu können. Die Möglichkeit einer flexiblen Ausbildung im Rahmen eines Handwerkerhofs, eine Imagekampagne und die Vermischung mit Wohnnutzung sollen die Attraktivität dieses Berufszweiges steigern.

Gastronomie

Insgesamt wünschten sich die Teilnehmer ein abwechslungsreicheres gastronomisches Angebot. Das umfasst einerseits den Wunsch nach Ansiedlung eines Schnellrestaurants, andererseits die Reaktivierung regionaler Angebote wie einem Biergarten an der Fils („Hecht“), einem Ausflugslokal mit längeren Öffnungszeiten, einem gehobenen Hotel-Restaurant oder der Wiederbelebung des Cafés „Filsblick“. Ebenso wurde Gastronomie in Bünzwangen gewünscht.

Insgesamt muss die Stadt sich aus Sicht der Teilnehmer entscheiden, in welche Richtung sich die Wirtschaft entwickeln und welche Art Gewerbe gefördert werden soll. In jedem Fall soll die Stadt auch mit Hilfe einer Ausbildungsinitiative das „Vakuum“ zwischen Stuttgart und Ulm füllen.

Die Festlegung der Termine und die Konkretisierung der weiteren Schritte, insbesondere die Bürgerbeteiligung wird in Absprache zwischen Verwaltung und STEG vorgenommen werden. Eine Priorisierung der erarbeiteten Maßnahmen werden die Gemeinderäte zuvor anhand des vorliegenden Protokolls vornehmen.

▪ **Phase 4 Blitzlicht und Schlusswort**

FOTODOKUMENTATION



TAG 1 17.06.2016



TAG 2 18.06.2016

Themenfeld und Maßnahme	Träger	Priorisierung		
		kurzfristig	mittelfristig	langfristig
Bildung (Kultur, Heimat)				
Dorfschulen- und Kindergartenverbund mit Lehrerrotation				
Zusammenfassung von Realschule und Gymnasium zu Verbund				
Umwandlung Realschule und Gymnasium zu Gemeinschaftsschule				
Weitere Verbesserung der baulichen Substanz der Schulen und ihrer Ausstattung mit Lehrmitteln				
Schaffung einer Ganztagesgrundschule				
Ausbau des Förderschulangebots				
Einrichtung Kinderhaus an der Hardtschule				
Neubau Sporthalle am Schulzentrum Raichberg				
Kooperation Schulen - Vereine				
Einrichtung Lehrstellenbörse				
Sozialpädagogische Betreuung über die Schulzeit hinaus				
Schaffung Netzwerk aller Bildungseinrichtungen				
Auslobung Preis für Schüler und Azubis				
Längere Öffnungszeiten und mehr Personal Jugendhaus				
Kurse durch Jugendliche für ältere Erwachsene (Smartphone, etc.)				
Themenfeld und Maßnahme	Träger	kurzfristig	Priorisierung mittelfristig	langfristig

Zentralisierung Erwachsenenbildung

Unterbringung Bibliothek an zentralem Platz

Schaffung zentraler Ort für Kulturveranstaltungen

Ebersbacher Wanderweg

Waldlehrpfad und -spielplatz

Tour „5 Esslinger“

Geschichtslehrpfad mit Stolpersteinen

Image und Identität

Festhalle Marktschule

Bürgerzentrum

Sanierung und Aufwertung bestehender Veranstaltungsräume

Reaktivierung Café Filsblick

Aufwertung Freibad

Gemeinsame Geschäftsstelle Vereine

Bessere Förderung Vereine

Gemeinsame Kulturveranstaltungen der Vereine

Herausstellen Ebersbach als „Tor zur Region Stuttgart“

Gründerzentrum

Bessere Werbung z.B. Stadtfilm

Erlebbarkeit Fils durch Holzplattformen, Gastronomie, Badestellen

Themenfeld und Maßnahme

Träger

kurzfristig

**Priorisierung
mittelfristig**

langfristig

Aufstellen von Bänken im Stadtpark				
Aufwertung Spielgeräte				
Marketingkonzept				
Feiern von Erfolgen				

Mobilität

Radweg Sulpach – Weiler				
Einführung eines Ringverkehrs von Stadtteil zu Stadtteil				
Einführung eines zweiten Bürgerbusses				
Wiedereinführung Rufbus				
Interkommunale Kooperation im Bereich Nahverkehr				
Aktives Einwirken auf das Nahverkehrskonzept des Kreises				
Gründung Arbeitsgruppe Radwegekonzept				
Radweg Bünzwangen – Uhingen				
Radweg Hochdorf – Roßwälden				
Aufbau Car-Sharing-Angebot				
Bereitstellung gemeinnütziges Bürgerauto				
Einrichtung Mitfahrbank oder -börse				
Umstellung des städtischen Fuhrparks auf E-Fahrzeuge				
Aufnahme Barrierefreiheit in das Straßenkataster				
Neubau Parkhaus am Bahnhof				

Themenfeld und Maßnahme	Träger	kurzfristig	Priorisierung mittelfristig	langfristig
--------------------------------	---------------	--------------------	--	--------------------

Bereitstellung von Mietfahrradboxen mit
E-Bikeladestationen am Bahnhof

Ausstattung Staufers Parkhaus und ande-
rer Parkplätze mit E-Ladestationen

Verbesserung Schneeräumung

Vollintegration in den VVS

Wohnen und Bauen

Entwicklung Ebersbachs zur Öko-Stadt

Ökologische Festsetzungen in zukünftigen
Bebauungsplänen

Bessere Förderung von ökologischen Bau-
weisen

Modellprojekt Kauzenhecklen (Fernwärme
aus Biogas und Abwärme der Landwirte)

Baugebiet Unterer Morgen

Baugebiet Unterer Wasen

Energiegewinnung durch Abwasser am
Östlichen Viehmarkt

Untersuchung auf Biodiversität, Ökover-
träglichkeit, etc. bei Nachverdichtung

Soziale Durchmischung, hochwertiger
Wohnungsbau Fläche EMK

Geschosswohnungsbau am Ringweg

Sozialer Wohnungsbau Dachweg, Martin-
straße, Hinter der Kirche

Aufwertung bestehender Freiräume

Spielleitplanung

Themenfeld und Maßnahme

Träger

kurzfristig

**Priorisierung
mittelfristig**

langfristig

Sanierungsgebiet Gartenstraße – Blumenstraße – In der Breite

Sanierungsgebiet Wilhelmstraße (Soziale Stadt)

Sanierungsgebiet Ortsmitte Bünzwangen

Barrierefreier Ausbau der Verwaltungsstellen

Verlegung und anschließende Bebauung TVE-Sportgelände

Ökokonto

Bevorratung von Grundstücken (aktive Bodenpolitik)

Abkehr vom Bodenrichtwert zugunsten eines qualitativ bemessenen Wertes für die Stadtentwicklung

Leitzielorientierte Verwaltung

Wirtschaft

Diversifikation Strut

Verbindung Strut alt – neu

Entwicklung nordöstlich Südrad

Konversion Südrad

Ansiedelung Betriebe, die den Gleisanschluss nutzen

Konversion Häfele-Areal / Ceram-Tec (Einrichtung Gründerzentrum + Büroflächen)

Einrichtung Gründerzentrum Zinser Spindelbau

Qualitätvolle Entwicklung Gewerbegebiete

Themenfeld und Maßnahme

Träger

kurzfristig

**Priorisierung
mittelfristig**

langfristig

Sinnvolle Zonierung Gewerbegebiete

Schaffung LKW-Parkplatz Strut

Schaffung Dienstleistungsschwerpunkt
Östlicher Viehmarkt und Zindel

Einrichtung kleiner Dienstleistungs-
schwerpunkte in den Rathäusern der
Stadtteile

Konzentration des Einzelhandels am Östli-
chen Viehmarkt

Förderung für Fassadengestaltung der
Läden an der Hauptstraße

Proaktive Steuerung der Nahversorgung
und des Einzelhandels

Genossenschaftliche Organisation des
Einzelhandels

Alternative Ansätze für die Nahversorgung
in den Stadtteilen (Bringdienste, Automa-
ten, Hofläden)

Gemeinsamer Internethandel aller in
Ebersbach ansässiger Einzelhändler über
die Homepage der Stadt

Hervorhebung der Wertigkeit des Hand-
werks

Förderung Handwerksbetriebe

Kooperation Handwerksbetriebe – Schulen
/ Gründerzentrum

Flexible Ausbildung im Rahmen eines
Handwerkerhofs

Vermischung Wohnnutzung – Handwerk

Ausbildungsoffensive

Themenfeld und Maßnahme

Träger

kurzfristig

**Priorisierung
mittelfristig**

langfristig

Ansiedelung eines Schnellrestaurants

Biergarten an der Fils

Ausflugslokal mit längeren Öffnungszeiten

Ansiedelung eines gehobenen Hotel-
Restaurants

Gastronomie in Bünzwanen

Entscheidung, in welche Richtung sich die
Wirtschaft entwickeln und welche Art
Gewerbe gefördert werden soll

Protokoll zur Gemeinderatsklausur am 28.09.18 in Ebersbach/Fils

Teilnehmer:

Stadt Ebersbach:

Hr. Bürgermeister Keller
Hr. Ludwig (Amtsleiter Bau- und Umweltamt)
Hr. Albig (stv. Amtsleiter Bau- und Umweltamt)
Hr. Marzian (Amtsleiter Stadtkämmerei)
Hr. Werneke (Bauleitplanung, Stadtplanung, Stadtentwicklung)
Hr. Müller (Stabstelle Standortförderung und Öffentlichkeitsarbeit)
Fr. Schmid (Sozialmanagement)
Fr. Böttcher (Büro des Bürgermeisters)

sowie die
Damen und Herren des Gemeinderates

die STEG:

Silvia Fichtner
Gaby Pietzschmann

Am 28. und 29. September 2018 fand im Rathaus der Stadt Ebersbach an der Fils eine Gemeinderatsklausur statt. Die STEG Stadtentwicklung GmbH war zum ersten Klausurtag eingeladen worden, um gemeinsam mit Gemeinderat und Stadtverwaltung das Stadtentwicklungskonzept (kurz ISEK) voranzubringen. Ziel des Programmpunktes ISEK war die weitere Verstärkung und Fortsetzung des Stadtentwicklungsprozesses.

Die STEG begann gegen 16:00 Uhr mit einem kurzen Rückblick auf die Ergebnisse der Bürgerbeteiligungsveranstaltungen im Sommer 2018. Zudem wurde der künftige Maßnahmenkatalog als Arbeitshilfe für die anstehende Umsetzungsphase vorgestellt.

Aus der Beteiligungsphase entstanden zahlreiche Projektideen und Maßnahmen, die es nun zu sortieren und zu gruppieren galt. Die Gruppierung soll im weiteren Prozess dazu dienen, strategische Zielsetzungen für das Entwicklungskonzept zu erarbeiten. Die Gruppierung der Maßnahmen und Projektideen erfolgte durch den Gemeinderat in Arbeitsgruppen. Den Gemeinderäten und -rätinnen standen jeweils Vertreter und Vertreterinnen der Stadtverwaltung zur Verfügung.

Nach der Arbeitsphase stellten die Gruppenvertreter die Ergebnisse der Arbeitsgruppe im Plenum vor. Herr Bürgermeister Keller moderierte die Vorstellungsrunde. Aus dem Gemeinderat kamen einige Anmerkungen zu den Ergebnissen:

„Es werden immer wieder unterschiedliche Begriffe für den Alleenpark verwendet. Wir sollten uns auf diese eine Bezeichnung einigen.“

„Die Projekte [Anm.: im Themenfeld „Wohnen und Bauen“] beinhalten gute Anregungen aus der Bürgerschaft, die auch ohne hohen finanziellen Aufwand realisierbar sind. Diese sollten möglichst bald umgesetzt werden.“

„Ohne Geld geht gar nichts.“

Sonstige Fragen aus dem Gemeinderat:

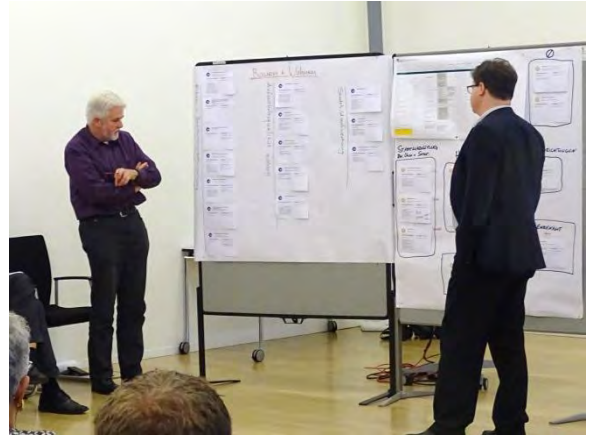
„Wie hoch war der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund im Stadtlabor?“

Antwort Hr. Werneke: „Das Verhältnis war durchaus gemischt. Im Vergleich zu den klassischen Workshops kamen gerade im Stadtlabor auch Familien unterschiedlicher Nationalitäten, um sich zu informieren oder Ihre Ideen einzubringen.“ Anmerkung Fr. Schmid: „Bei der Kinderbeteiligung war es ähnlich. Da kamen auch Kinder unterschiedlicher Nationalitäten.“

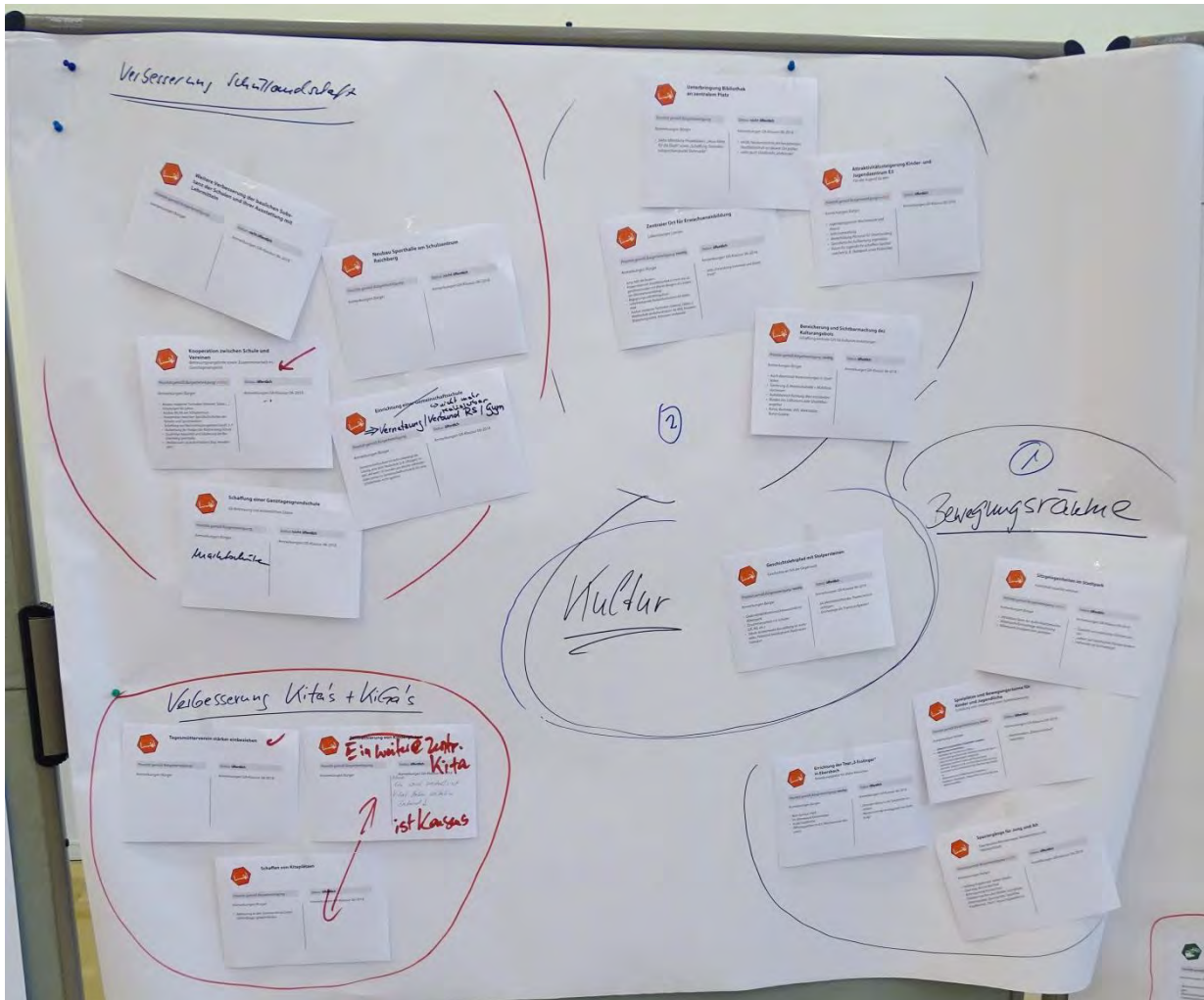
Herr Bürgermeister Keller übernahm das Schlusswort. Er bedankte sich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für den gelungenen ersten Klausurtag. Die Ergebnisse würden nun aufbereitet. Im November erhalte dann der Gemeinderat einen Arbeitsstand zum Maßnahmenkatalog mit den heute erarbeiteten Ergebnissen. Anschließend schloss Herr Bürgermeister Keller gegen 19:00 Uhr den ersten Klausurtag und lud zum gemeinsamen Abendessen ein.

Fotodokumentation:





Gruppenplakat „Bildung und Kultur“:



Gruppenplakat „Bauen und Wohnen“:

Bauen + Wohnen

Wohnen + Bevölkerungsentwicklung

Aufenthaltsqualität sichern

Stadtbild aufwertung

Schaffung von bezahlbarem Wohnraum
Anforderungen Bürger: ...

Qualität kommunaler Baudenkmäler im Sinne der Stadtentwicklung anstelle von Bodenverbrauch
Anforderungen Bürger: ...

Behebung von Grundbesitz-Latente Bodenpolitik
Anforderungen Bürger: ...

Dichtheit in Wohnanlagen erhöhen
Anforderungen Bürger: ...

Platzstärken in den Stadtteilen
Anforderungen Bürger: ...

Verknüpfung und anschließende Bebauung von Sportplätzen
Anforderungen Bürger: ...

Geschossentwässerung am Treppenzug
Anforderungen Bürger: ...

Landschaftsstruktur verstetigen
Anforderungen Bürger: ...

Ökologische Stadt
Anforderungen Bürger: ...

Grünteilnahme in der Stadt
Anforderungen Bürger: ...

Aufwertung bestehender Freizeitelemente
Anforderungen Bürger: ...

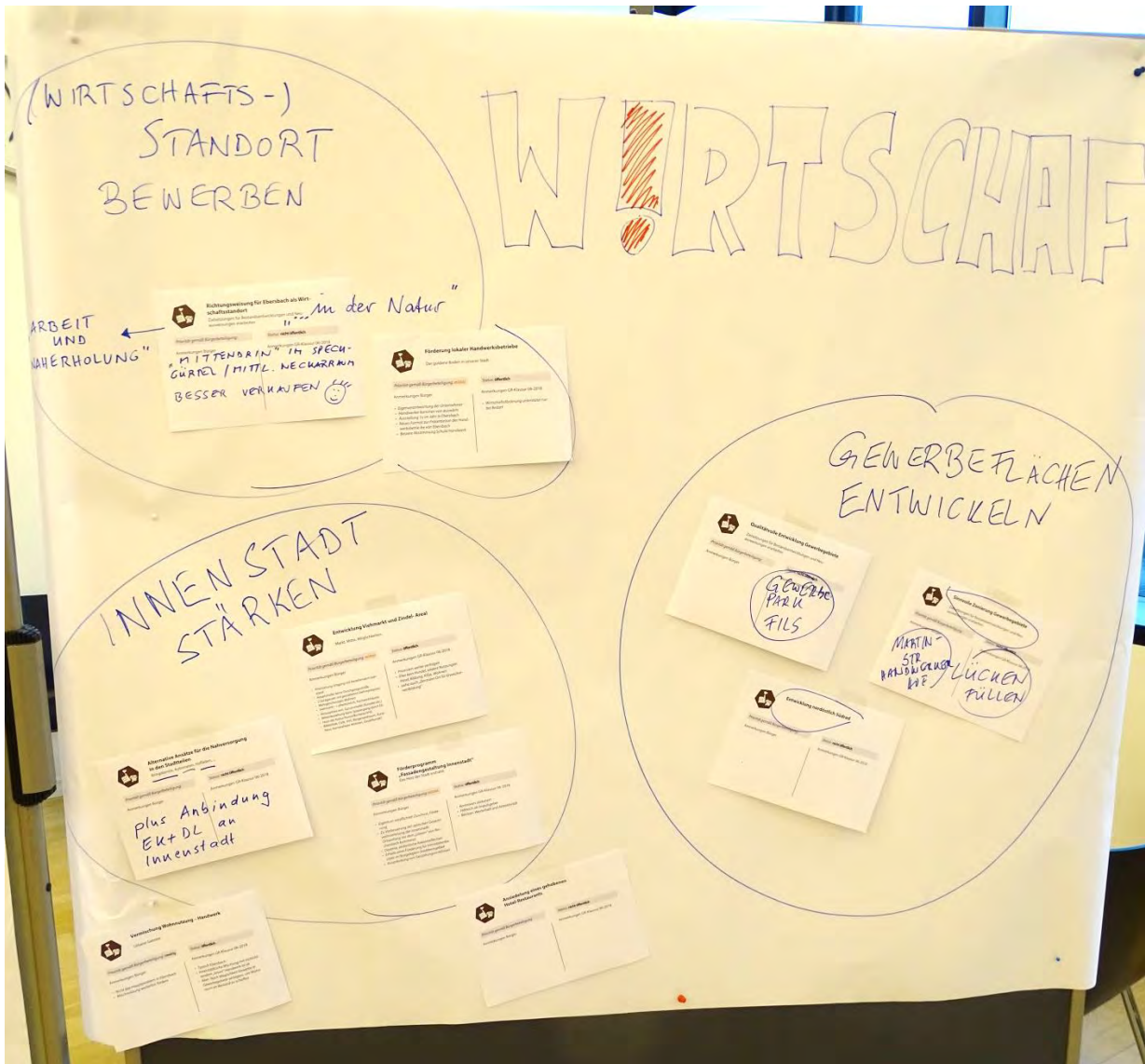
Umweltstruktur verstetigen
Anforderungen Bürger: ...

Stadtbildaufwertung
Anforderungen Bürger: ...

Lebensverhältnisse
Anforderungen Bürger: ...

Stadterneuerungsfähigkeit in Wohngebieten
Anforderungen Bürger: ...

Gruppenplakat „Wirtschaft“:



Stuttgart, 01.10.2018
die STEG

Protokoll zum Bürgerworkshop am 13.06.18 in Ebersbach a. d. Fils

Teilnehmer:

Stadt Ebersbach:

Jan Werneke (Bauleitplanung, Stadtplanung, Stadtentwicklung)
Franziska Schneider (Bauleitplanung, Stadtplanung, Stadtentwicklung)
Thomas Müller (Wirtschaftsförderung - Standortmarketing)
Ann-Kathrin Schmid (Sozialmanagement)

die STEG:

Gaby Pietzschmann (Projektleitung)
Silvia Fichtner
Hugo Polauke

Am 13.06.18 fand im Rathaus von Ebersbach/Fils ein Bürgerworkshop statt. Ziel der Veranstaltung war es, die in der Auftaktveranstaltung vom 06.06.18 gewonnenen Erkenntnisse zu konkretisieren.

Der Bürgerworkshop befasste sich mit den Themenfeldern „Bildung und Kultur“ sowie „Image und Identität“. Die teilnehmenden Bürger wurden dazu aufgerufen, ihre Wünsche und Ideen zu diesen Themen festzuhalten und zu diskutieren.

Zehn Ebersbacher nahmen an der Veranstaltung teil. Als Leitfaden dienten dazu die Projektsteckbriefe aus der Auftaktveranstaltung. Diese zeigen auf an welchen Stellen in Ebersbach konkreter Handlungsbedarf besteht. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung wurden die Steckbriefe von den Bürgern nach ihrer Wichtigkeit bewertet.

Im Folgenden sind Ablauf und Inhalte der Veranstaltung stichpunktartig zusammengefasst.

19:07 Veranstaltungsbeginn/Einführungsphase

Allgemeine Einführung

Einführung durch Herrn Werneke:

- Erläuterung des laufenden Beteiligungsprozesses
- Zielformulierung Beteiligungsprozess: Leitlinien für die Stadtentwicklung in Ebersbach für die nächsten 15 Jahre festlegen
- Zusammenfassung des Inputs der Auftaktveranstaltung
- Frage an Bürger: Wo liegen ihre Schwerpunkte?

Einführung durch Frau Pietzschmann und Frau Fichtner:

- Zusammenfassung des Inputs aus der Auftaktveranstaltung
- Zielformulierung Bürgerworkshop: Vertiefung und Ergänzung der Anregungen aus der Auftaktveranstaltung
- Erläuterung der Rollenverteilung im Stadtentwicklungskonzept
- Kurze Vorstellung der Stärken/Schwächen zu den Handlungsfeldern „Bildung und Kultur“ und „Image und Identität“

– *Keine Einwände/Fragen*

Einführung in die Themenfelder

Einführung zum Themenfeld „Bildung und Kultur“ durch Frau Schmid:

- Idee eines zentralen Ortes für kulturelle Veranstaltungen in Ebersbach
- Anregung eines Bürgers bei der Auftaktveranstaltung: Bürgerzentren in den Stadtteilen müssen als Kulturstandorte erhalten bleiben, um Zugang für Senioren zu gewährleisten
- Aufarbeitung der Geschichte von Ebersbach, um Identifikation zu fördern
- Wanderwege als zentrales Verknüpfungselement von Kultur, Heimat und Bildung
- Schulen von reinen Lehrstätten zu Lebensorten entwickeln
- Synergien zwischen Bildungsstätten nutzen (Bibliothek und VHS)
- 10 Jahre Jugendhaus, Förderung von bedarfsgerechter Nutzung
- Öffentliches Grün aufwerten, Aufenthaltsqualität steigern
- Treffpunkte für Jung und Alt schaffen

Anregungen aus der Auftaktveranstaltung:

- Raichberg als zentrale Sportstätte
- Mensa auf Raichberg ausbauen
- Gemeinschaftsschule sanieren
- Wasserspielplatz am Filsufer

– *Einwand eines Bürgers: Ähnliche Anregungen wie bei Bürgerumfrage 2009*

Einführung zum Themenfeld „Image und Identität“ durch Frau Schneider:

- Eber als Identitätsmerkmal und Werbeträger
- Repräsentation Ebersbachs gegenüber Nachbarkommunen
- Stadteingänge müssen deutlicher hervorgehoben werden
- Bessere Kommunikation von Erfolgen nach außen (z. B. durch Stadtfeste)
- Zentraler Bürgertreff
- Café Filsblick als gutes Beispiel für funktionierende Gastronomie
- Aufwertung des Filsufers vorantreiben
- Aufwertung des Stadtparks vorantreiben

– *Frage eines Bürgers: Wo ist der Stadtpark?*

– *Einwand eines Bürgers: Stadtpark ist Armutszeugnis von Ebersbach.*

19:55 Beginn der Beteiligungsphase

Als Beteiligungsformat wurden für die Veranstaltung die sogenannten „Fokusgruppen“ gewählt. Dafür wurden zwei Diskussionsrunden gebildet, jeweils eine zu einem der zuvor erläuterten Themenfelder.

Die Bürger konnten sich unter Moderation von Mitarbeitern der Stadt Ebersbach und der STEG zu ihren präferierten Themenfeldern austauschen. Die Ergebnisse wurden dokumentiert.

Zur Hälfte der Bearbeitungszeit wurde die Möglichkeit zum Gruppenwechsel eingeräumt.

Themenfeld „Bildung und Kultur“

Projekt-ID	Anregung	Mögliche Akteure/ Beteiligte
	Jakob-Grünenwald-Ausstellung im Stadtteil Bünzwangen ist unausgeschöpftes kulturelles Potential und benötigt evtl. bald neuen Standort.	
7	Kooperation zwischen Sportfachschaften der Schulen und Sportvereinen gewünscht, Schaffung von Nachmittagsangeboten für Klassen 5-7	Schulleitung, Lehrer, Vereine
7	Image der Raichberg-Schule soll aufgebessert werden	
7	Sporthalle am Raichberg muss gesäubert werden; Kapazität wird als zu gering empfunden	
	Kooperation mit Stadtbibliothek in Form von Jugendlesestunden mit älteren Bürgern als Lesepaten (Generationendialog)	Aktive Bürger
	Medienraum als Aufenthaltsort (Bsp. Wendlingen)	
2,5	Wald erlebbar machen, (Lernpfade, Erlebnispfade, Sportgeräte, Slackline, Krapfenreut „Teich“, Aussichtsplattform)	Schwäbischer Albverein
8	Raum für Jugendliche schaffen/nutzbar machen (z. B. Skatepark unter Filsbrücke). Kreativen Input von potentiellen Nutzern abholen.	Jugendliche
8	Jugendhaus gestalterisch aufwerten, bunt bemalen	Street Artists / Graffiti-Künstler
8	Personal weiterbilden für Streetworking	
14	Wasserspielplatz	

Themenfeld „Image und Identität“

Projekt-ID	Anregung	Mögliche Akteure/ Beteiligte
	Busverbindungen über die Filstalachse hinaus, schlechte Anbindung an umliegende Ortschaften	
	Neubürger besser über Infrastruktur und kulturelles Angebot informieren	
	Neubürger zum Austausch untereinander anregen/Vernetzung fördern	
10	Stadtführungen anbieten (Bsp. Esslingen)	
	Tourismus fördern: Wanderrouten als Ausflugsziele etablieren, Übernachtungsmöglichkeiten schaffen	
17	Stadteingänge aufwerten und Willkommensgefühl schaffen (z. B. Stadtwappen aus Blumen am Stadteingang)	
	Fehlende Veranstaltungsorte (z. B. Pavillon im Stadtpark)	
	Bekanntheitsgrad von Wanderungen mittels Veranstaltungen und Aufwertung steigern	Schwäbischer Albverein
	Kulturen vernetzen, Diversität der Kulturen in Ebersbach hervorheben	
	Kulturveranstaltungen (z. B. Bürgermeisterwette, Sonntagskonzerte)	Vereine
13	Stadtpark und Filsufer aufwerten (Radwege, Spiel- u.	

Projekt-ID	Anregung	Mögliche Akteure/ Beteiligte
	Sitzmöglichkeiten für alle Altersgruppen)	
12	Erlebnisraum Fils: Mehr Zugänge/Strand	Stadtplaner, Ordnungsamt, Jugendhaus, Vereine
	Fußgängerzone	
	Spiel in der Stadt (Spieltische, Schach, Boule)	Toni Reich, Pro Ebersbach, Standortförderung
	Baumline sanieren	
17	Werbung mit Veranstaltungen und Werbeartikeln	Stadtmarketing, Touristen, Aktive Bürger
	Schwarzes Brett für Ebersbach	
	Charakteristische Bepflanzung in der Stadtmitte	Kreative, Stadtgärtnerei, Pro Ebersbach, Standortförderung
10 + 11	Marktschulturnhalle sanieren	
	Fehlende Wahrnehmbarkeit des Stadtzentrums, zentrale Achse aufwerten und Identitätsmerkmale schaffen	
	Barriere durch Bahnlinie überwinden	

21:10 Ende der Beteiligungsphase

Im Anschluss an die Diskussionsrunden wurden deren zentrale Inhalte nochmals zusammengefasst und vorgestellt.

Die Kernpunkte der Diskussion zum Themenfeld „Bildung und Kultur“ wurden von Frau Schmid präsentiert und sind nachfolgend aufgelistet:

- Stärkung des Schulstandorts Raichberg
- Gewährleistung einheitlichen Zugangs zu Bildung für Kinder jedweder Herkunft
- Ausschöpfung des Potentials der Grünenwald-Gedächtnisstätte
- Förderung der Erlebbarkeit des Ebersbacher Waldes
- Schaffung eines zentralen Treffpunktes im Stadtzentrum (Alleenpark)

Die Kernpunkte der Diskussion zum Themenfeld „Image und Identität“ wurden von Frau Schneider präsentiert und sind nachfolgend aufgelistet:

- Busanbindung über die Topografie hinaus gewährleisten
- Neubürger besser über die Stadt informieren
- Ausgestaltung der Stadteingänge und des Stadtzentrums
- Aufwertung des Stadtparks und des Filsufers
- Förderung der Vernetzung unterschiedlicher Kulturen
- Schaffung von Identitätsmerkmalen in Ebersbach

Abschließend gab Frau Pietzschmann einen Ausblick in die Zukunft des Beteiligungsprozesses mit Verweis auf die anstehenden Veranstaltungen.

– *Einwand eines Bürgers: Beteiligungsprozess läuft zu schnell, Gefühl von „Überrumpelung“, Beteiligung in Form von Bürgerworkshop an einem Abend ist zu kurzweilig, Warnung vor Fehlern bei der Lokalen Agenda 21.*

– Rückmeldung durch Frau Pietzschmann und Herrn Werneke: Fehler aus vergangenen Beteiligungsprozessen sollen sich nicht wiederholen. Wünsche und Ideen der Bürger werden in den Planungsprozess einfließen.

21:30 Ende der Veranstaltung

Stuttgart, 14.06.2018
Die STEG

Protokoll zum Bürgerworkshop am 20.06.18 in Ebersbach a. d. Fils

Teilnehmer:

Stadt Ebersbach:

Jan Werneke (Bauleitplanung, Stadtplanung, Stadtentwicklung)
Dietmar Vogl (Bürgerschaftliches Engagement)
Roland Albig (stv. Amtsleiter Bau- und Umweltamt)

die STEG:

Gaby Pietzschmann (Projektleitung)
Silvia Fichtner
Hugo Polauke

Am 20.06.18 fand im Rathaus von Ebersbach/Fils der zweite Bürgerworkshop statt. Ziel der Veranstaltung war es, die in der Auftaktveranstaltung vom 06.06.18 gewonnenen Erkenntnisse zu konkretisieren.

Der zweite Bürgerworkshop befasste sich diesmal mit den Themenfeldern „Mobilität“ sowie „Wohnen und Bauen“. Die teilnehmenden Bürger wurden dazu aufgerufen, ihre Wünsche und Ideen zu diesen Themen festzuhalten und zu diskutieren.

Elf Ebersbacher nahmen an der Veranstaltung teil. Als Leitfaden dienten dazu die Projektsteckbriefe aus der Auftaktveranstaltung. Diese zeigen auf, an welchen Stellen in Ebersbach konkreter Handlungsbedarf besteht. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung wurden die Steckbriefe von den Bürgern nach ihrer Wichtigkeit bewertet.

Im Folgenden sind Ablauf und Inhalte der Veranstaltung stichpunktartig zusammengefasst.

19:10 Veranstaltungsbeginn/Einführungsphase

Allgemeine Einführung

Einführung durch Herrn Werneke:

- Vorstellung offizieller Teilnehmer
- Zielvorstellungen Bürgerworkshop: Konkretisierung der Steckbriefe, Einfluss von Ideen und Anregungen in den Stadtentwicklungsprozess

Einführung durch Frau Pietzschmann:

- Rekapitulierung des ersten Bürgerworkshops vom 13.06.18
- Umschreibung des Ablaufs der Veranstaltung
- Vorstellung der Stärken und Schwächen zu den Handlungsfeldern „Mobilität“ und „Wohnen und Bauen“ in Ebersbach

– *Keine Einwände/Fragen*

Einführung in die Themenfelder

Einführung zum Themenfeld „Mobilität“ durch Herrn Vogl:

- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum ausbaufähig
- Zusätzliche Querungsmöglichkeiten für Hauptstraßen und Fils notwendig
- Erhöhung der Taktung des Rufbus nach Nahverkehrsplan Göppingen 2019
- Bediengebiet des Bürgerbus ausweiten (Verbindung zu Bürgerbus „ULI“ in Uhingen“)
- Ehrenamtliches Bürgerauto: Transport auf Anfrage
- Radverkehr stärken: Fahrrad/Pedelecs als Hauptverkehrsmittel etablieren
- Radweg Bünzwangen–Uhingen aufbessern
- Parkierungsflächen umnutzen
- E-Mobilität stärken, zusätzliche Ladestationen installieren
- Carsharing-Angebot schaffen
- „Mitfahrbänke“ – Bänke, die als Sammelpunkt für Mitfahrer dienen
 - *Ergänzung Hr. Werneke: Mitfahrbänke als ergänzendes Angebot zum ÖPNV und Anreiz zur Schaffung weiterer zukunftsfähiger Konzepte*

– *Einwand eines Bürgers: Radweg Bünzwangen–Uhingen ist nicht befahrbar!*

Einführung zum Themenfeld „Wohnen und Bauen“ durch Herrn Albig:

- Kein Handlungsbedarf bei Straßenbaugestaltung in Neubaugebieten ablesbar
- Pflegeeinrichtungen fehlen in den Stadtteilen Bünzwangen und Weiler, Stadt ist auf private Träger angewiesen
- Starker Handlungsbedarf bei der Schaffung von Grünräumen in der Stadt, geringe Flächenverfügbarkeit, Kombination von Grünflächen mit Freizeitangeboten wird angestrebt
- Nachhaltige ökologische Festsetzungen in Bebauungsplänen notwendig (Ökokonto), diesbezüglich Beimessung hoher Wichtigkeit seitens der Bürger
- Anknüpfen an erfolgreiche Sanierungsmaßnahmen
- Sanierungsbedarf in Wilhelm-/Garten-/Blumenstraße
- Erhalt von Wohnungsbeständen in städtischem Besitz, Verfügbarkeit von bezahlbarem Wohnraum sicherstellen
- Aufwertung von Freiräumen, hohe Zustimmung seitens der Bürger
- Barrierefreiheit in Verwaltungsstellen gewährleisten, Online-Angebot ausbessern
- Dichtewert in Wohnsiedlungen erhöhen, geschiedene Meinungen auf Bürgerseite (Dialog muss gesucht werden), Bebauung muss Interessen zukünftiger Generationen Rechnung tragen.

– *Keine Fragen/Einwände*

Erklärung der Beteiligungsphase durch Frau Pietzschmann

- Ergänzungsbedarf zu Steckbriefen soll ermittelt werden
- Fragen zu Themenfeldern sollen beantwortet werden
- Diskussion an zwei Thementischen
- Verortung von Anregungen auf Schwarzplänen mittels Klebepunkten möglich

– *Frage eines Bürgers (nicht themenspezifisch): Wie gut ist das Stadtlabor besucht?*

– *Rückmeldung durch Herrn Werneke: Keine Zählungen vorhanden, aber positive Wahrnehmung*

20:00 Beginn der Beteiligungsphase

Als Beteiligungsformat wurden für die Veranstaltung die sogenannten „Fokusgruppen“ gewählt. Dafür wurden zwei Diskussionsrunden gebildet, jeweils eine zu einem der zuvor erläuterten Handlungsfelder.

Die Bürger konnten sich unter Moderation von Mitarbeitern der Stadt Ebersbach und der STEG zu ihren präferierten Themenfeldern austauschen. Die Ergebnisse wurden dokumentiert.

Zur Hälfte der Bearbeitungszeit wurde die Möglichkeit zum Gruppenwechsel eingeräumt.

Handlungsfeld „Mobilität“

Projekt-ID	Anregung	Mögliche Akteure/ Beteiligte
26	Innenstadtnaher/Kostenfreier Parkraum für Anwohner (Viehmarktweg) und Arbeitskräfte	Gründung einer Bürgerinitiative
26	Stellplätze in neuem Parkhaus an Anwohner vermieten/verkaufen	
26	Nutzungskonflikt Parkraum Anwohner/Kunden muss gelöst werden	
26	Umfrage zur Analyse des Stellplatzbedarfs in der Innenstadt	
26	Keine Tiefgarage wegen Hochwassergefahr in Ebersbach	
26	Größere Städte oftmals ohne kostenfreie, zentrumsnahe Stellplätze (Bsp. Esslingen)	
	Befristete Parkdauer sorgt für häufigeres frei werden von Stellplätzen – gut für Pflegedienste	
	Schärfere Kontrollen gegen Falschparker am Kaufmann-Areal	
	Fahrtregelung für Parkplatz am Kaufmann-Areal	Stadt Ebersbach
	Analyse von Herkunft von Pendlerströmen, Verbesserung von ÖPNV-Angebot in diesen Bereichen	
19	Taktung von Bürgerbus verbessern, Extrafahrten zu Veranstaltungen an Wochenenden	
32	Behindertengerechte Wege in die Innenstadt, Abflachen von Bordsteinkanten	
32	Kreuzung Rathauskreisel/Spardabank schwer einsehbar für Fußgänger, Gefahrenpunkt	
29	Radwegenetz mit Bahnhof als Hauptknotenpunkt	
29	Radwege zur Raichbergschule von allen Stadtteilen	
	Pedelets als zukunftsfähige Mobilitätsform etablieren, Lade- und Leihstationen an Bahnhof/Lebensmittelmärkten	
	ÖPNV-Anbindung ins Umland verbessern, Umwege Vermeiden (z. B. Richtung Schorndorf)	
	Ebersbacher Bahnhof ist Magnet für Pendler aus dem Umland auf dem Weg nach Stuttgart	

Handlungsfeld „Wohnen und Bauen“

Projekt-ID	Anregung	Mögliche Akteure/ Beteiligte
	Flächenpotentiale am Fluss nutzen	
	Bei Straßengestaltung auf einheitliches Straßenbild achten	
	Bezahlbarer, attraktiver Wohnraum soll geschaffen werden	
	Beantragung von Sanierungsgebieten weiterverfolgen, Kooperation mit privaten Sanierern	
HH7	Baulücken und Leerstände nutzen	
HH7	Nachverdichtung unter Wahrung von Anwohnerinteressen	
	Richard-Wagner-Straße: 2.000 m ² Grundstück mit nur ei- nem Haus nachverdichten (4 x 500 m ² Grundstücke)	
	Bedarfsorientierte Anpassung bestehender Bebauungs- pläne	
	Gestaltungsrichtlinien öffentlich diskutieren	
	Bäume bei Neubau erhalten, ökologische Siedlungspla- nung vorantreiben (Kartierung von ökologisch wertvollen Arealen)	
	Barrierefreie Erreichbarkeit von Geschäftsräumen (Arzt/Apotheke) gewährleisten	
	Standort Viehmarkt: Altersgerechte Wohnungen fehlen, barrierefreier Zugang zu Wohnung und Innenstadt	Stadt Ebersbach
	Unterschiedliche Dichten für unterschiedliche Gebiete fest- legen	
	Baulücken aktivieren, Dialog mit Eigentümern suchen – <i>Eigentümer wurden bereits kontaktiert, kein Interesse an Nachverdichtung erkennbar</i>	
	Mangel an kleinteiligen Wohneinheiten, Umstrukturierung alter Wohngebäude	
	Bezahlbarer Wohnraum nicht in Plattenbauten	
	Nachnutzung für Hardtschule/Hauptschule finden oder Ab- reißen und Grundstück für Wohnbebauung nutzen	
	Wohnungstauschbörse zur Vermittlung von passendem Wohnraum unter den Bürgern	
	Neuabwägung des Flächenbedarfs/-verbrauchs für Ge- werbe, effiziente Ausnutzung der knappen Flächenverfü- gbarkeit in Ebersbach auf Grund topografischer Gegeben- heiten	
HH6	Altengerechte Wohnmodelle in den Stadtteilen (z. B. be- treutes Wohnen)	
HH11	Ungenutzte Grundstücke bepflanzen	
	Ebersbacher Stadtzentrum als Parkplatz falsch genutzt	

21:10 Ende der Beteiligungsphase

Im Anschluss an die Diskussionsrunden wurden deren zentrale Inhalte nochmals zusammen-
gefasst und vorgestellt.

Die Kernpunkte der Diskussion zum Handlungsfeld „Mobilität“ wurden von Herrn Vogl präsen-
tiert und sind nachfolgend aufgelistet:

- Parkraumbedarf für Langzeitparker in der Innenstadt berücksichtigen

- Sichere Radwege von allen Teilorten zur Raichbergschule schaffen
- Wachstum des Anteils des Fahrrads am Modal Split beachten
- Verkürzung der Mittagspause des Bürgerbus
- Bessere Anbindung der Teilorte durch höhere Taktung der Busse nach Nahverkehrsplan 2019
- Randsteine abflachen, um Barrieren zu entfernen
- Durchfahrtsregelung für das Kaufmann-Areal etablieren
- Bahnunterführung im Bereich Kläranlage notwendig (Gefahrenpunkt)

Die Kernpunkte der Diskussion zum Handlungsfeld „Wohnen und Bauen“ wurden von Herrn Albig präsentiert und sind nachfolgend aufgelistet:

- Straßenraumgestaltung in Neubaugebieten positiv, Nachbesserungsbedarf im Bestand
- Leitbild für die Straßenraumgestaltung einführen
- Dichtewert in Wohnsiedlungen mit Priorität auf Leerständen erhöhen
- Neubau von Mehrfamilienhäusern vor Einfamilienhäusern priorisieren
- Rahmenbedingungen für bezahlbaren Wohnungsbau schaffen

– *Einwand eines Bürgers: Weitere Veranstaltung am Wochenende von mindestens sechs Stunden Dauer gewünscht, um Teilnehmerzahlen zu erhöhen und weitere Meinungen einzuholen.*

– *Rückmeldung eines Bürgers: Sechs Stunden zu lang! Faltblatt mit Zusammenfassung der Ergebnisse der Diskussion für alle Haushalte in Ebersbach ist ausreichend.*

– *Rückmeldung durch Herrn Werneke: Weitere Veranstaltung ist eine gute Idee, Gemeinderatsklausur sollte vorerst abgewartet werden, Format der Veranstaltung muss entsprechend geplant werden*

– *Einwand eines Bürgers: Beteiligungsprozess sollte nicht übertrieben werden, damit zeitnah Ergebnisse entstehen können. Ergebnisse sollen allen Teilnehmern der Workshops zugesendet werden. Bürger sollen informiert werden, welche Dokumente dem Gemeinderat vorgelegt werden. Die Möglichkeit zum Einspruch muss gegeben werden.*

– *Einwand eines Bürgers: Stadtentwicklung besser nach außen kommunizieren!*

– *Rückmeldung durch Herrn Werneke: Stadtentwicklung ist feste Rubrik im Stadtblatt*

– *Frage einer Bürgerin: Wo stand heutige Veranstaltung im Stadtblatt? Geringe Teilnehmerzahl ist auf fehlende Information zurückzuführen.*

– *Rückmeldung durch Herrn Werneke: Termin für Bürgerworkshop stand im Fließtext.*

– *Rückmeldung durch Herrn Vogl: Informationen zur Stadtentwicklung werden über immer mehr Kanäle transportiert (z. B. Facebook)*

– *Einwand eines Bürgers: Lob für die Möglichkeit, seine Meinung in Form des Workshops einzubringen. Mehr Teilnehmer wären schlecht für Diskussion in kompakten Runden.*

Frau Pietzschmann und Herr Werneke schlossen den Bürgerworkshop anschließend mit Lob für die Qualität der Beiträge und Hinweis auf die kommenden Veranstaltungen. Herr Werneke erläuterte nochmals nachdrücklich, dass eine Umsetzung der Anregungen nach Möglichkeit erfolgen wird.

21:30 Ende der Veranstaltung

Stuttgart, 21.06.2018

Die STEG

Protokoll zum Bürgerworkshop am 27.06.18 in Ebersbach a. d. Fils

Teilnehmer:

Stadt Ebersbach:

Jan Werneke (Bauleitplanung, Stadtplanung, Stadtentwicklung)
Thomas Müller (Stadtmarketing)

die STEG:

Silvia Fichtner
Franziska Jost

Am 27.06.18 fand im Rathaus von Ebersbach/Fils der dritte und letzte Bürgerworkshop statt. Ziel der Veranstaltung war es, die in der Auftaktveranstaltung vom 06.06.18 gewonnenen Erkenntnisse zu konkretisieren und weitere Ideen zu sammeln.

Der dritte Bürgerworkshop befasste sich diesmal mit dem Themenfeld „Wirtschaft“.

Nach einführender Vorstellung der bereits erarbeiteten Steckbriefe aus der Auftaktveranstaltung waren die Bürger dazu aufgerufen über diese zu diskutieren und mit weiteren Ideen und Wünschen zu ergänzen. Im Rahmen der Auftaktveranstaltung wurden die Steckbriefe von den Bürgern bereits nach ihrer Wichtigkeit bewertet.

An der Veranstaltung nahmen acht Ebersbacher teil.

Im Folgenden sind Ablauf und Inhalte der Veranstaltung stichpunktartig zusammengefasst.

19:05 Veranstaltungsbeginn/Einführungsphase

Allgemeine Einführung

Einführung durch Herrn Werneke:

- Vorstellung der offiziellen Teilnehmer
- Zielvorstellungen Bürgerworkshop: Konkretisierung der Steckbriefe, Einfluss von Ideen und Anregungen in den Stadtentwicklungsprozess
- Wichtigkeit der Standort- und Wirtschaftsförderung

Einführung durch Frau Fichtner:

- Zielvorstellung des heutigen Abends und Vorstellung des Ablaufs der Veranstaltung
- Vorstellung der Stärken und Schwächen zum Handlungsfeld „Wirtschaft“

– *Keine Einwände/Fragen*

Einführung in die Themenfelder und Steckbriefvorstellung

Einführung zum Themenfeld „Wirtschaft“ durch Herrn Müller:

Nur vier Steckbriefe, keine Abwertung des Themas, vielmehr Themenkomplexität

Zwei weitere große Themen:

- **Gewerbepark Fils:**

Stadt hat keine eigenen Flächen zur Entwicklung, Stadt will und muss trotzdem Entwicklung ermöglichen, um starke Wirtschaft zu erhalten, Interessenskonflikt mit Landwirtschaft

- **Innenstadt:**

hier definiert sich die Stadt, Wichtigkeit der Attraktivitätssteigerung, Überlegung von weiteren Aktionen und Events, um Kaufkraft zu binden, Stadt hat Aufgabe, den öffentlichen Raum zu gestalten, Bürger wünschen sich größeres Angebot, Verwaltung bietet individuelle Unterstützung

- **Steckbrief Viehmarkt:** einzige Entwicklungsfläche in der Stadt, Möglichkeit für besseres Angebot, neue Nutzungen

- *Rückfrage von Bürger zur Lage des Viehmarktes: Erläuterung durch Herrn Müller*
Aufforderung durch Herrn Müller für weitere Ideen zur Nutzung des Standortes

- **Steckbrief Handwerksbetriebe:** Förderung lokaler Betriebe. Welche Wünsche gibt es an die Stadt/das ISEK? Wie kann die Förderung aussehen? Handwerksbetriebe prägen die Stadt und haben diese aufgebaut

- **Steckbrief Nutzungsmischung Wohnen und Gewerbe:** urbanes Gebiet als Option für Ebersbach bspw. in der Marktstraße, Förderung eines harmonischen Miteinanders

- **Steckbrief Aufenthaltsqualität Innenstadt/Fassadengestaltung:** Schaufenstergestaltung und Auftreten nach außen wichtig für Image und Wahrnehmung, Impulssetzung von Seiten der Stadt, Zuschuss für Aufwertungen

Masterplan Innenstadt wurde letztes Jahr vorgestellt, Stadt will selbst aktiv werden für eine attraktivere Innenstadt, Einzelhandelskonzept mit Potentialflächen ist vorhanden

Anschließende Fragen und Einwände:

– *Frage eines Bürgers (teilweise nicht themenspezifisch):*

1) *Es gab insgesamt schon mehrere Bürgerbefragungen seit 2009, es wird immer gemacht und nichts passiert – deswegen ist die Veranstaltung so schlecht besucht*

2) *Wo sind Vertreter der Betriebe/des Einzelhandels. Wurden sie direkt angeschrieben?*

3) *Häuser stehen teilweise unter Denkmalschutz – häufig lange nichts gemacht*

4) *Neuer Gewerbepark: es werden 500 Arbeitsplätze und Firmenvielfalt versprochen, gerüchteweise ist ein Logistikunternehmen unterwegs, Logistik Schneider verlässt Ebersbach aus Platzgründen – auch hier werden Flächen frei*

5) *Buchele (Stahltürenhersteller) wird auf der Liste wichtiger Unternehmen in der Präsentation vermisst*

– *Anmerkung eines Bürgers: das sind alle Punkte, die im Rahmen der Steckbriefe diskutierbar sind.*

Beantwortung durch Herrn Müller:

Zu 5) Präsentation enthält nur beispielhaft Ebersbacher Unternehmen

Zu 4) Gewerbeparkentwicklung schwieriges Thema, Schneider geht, aber die Flächen sind schon wieder besetzt

Zu 2) ProEbersbach e. V. wurde angeschrieben, auch wenn sie heute nicht hier sind, ist die Bitte um Wertschätzung. Herr Müller sei auch Vertreter bei ProEbersbach und bei deren Sitzungen dabei

– Anmerkung Bürger: Gewerbepark schwieriges Thema. Stadt hat Ziele für Gewerbepark klar kommuniziert und es werden in der Bevölkerung Gerüchte gestreut. Viel wichtiger ist es, sich die bestehenden Gewerbeflächen anzuschauen. Bspw. Gelände von Buchele nicht attraktiv. Die Straßen haben viele Schlaglöcher, es gibt kein präsentierendes Image. Im Gegensatz Rossmann in der Stadt – sehr attraktive Außenbereiche. Gewerbegebiete müssen in ordentlichem Zustand sein – Aufgabe der Stadt

19:40 Beginn der Beteiligungsphase

Die Bürger konnten sich unter Moderation von Mitarbeitern der Stadt Ebersbach und der STEG zu ihren präferierten Themenfeldern austauschen.

Zum **neuen interkommunalen Gewerbegebiet** wurden Bedenken geäußert, dass ein Logistiker die gesamten Flächen besetzt. Seitens der Bürger besteht der Wunsch nach einem kleinteiligen Gewerbepark.

Seitens der Stadt wird darauf hingewiesen, dass auch ein Logistiker viele Arbeitsplätze bringt, zudem mittlerweile auch sehr anspruchsvolle Arbeitsplätze in einem solchen Unternehmen gefragt sind. Es ist jedoch nicht Ziel der Stadt, 13 ha Logistik zu etablieren. Eventuell können vorhandene Bedenken durch mehr Öffentlichkeitsarbeit gemindert werden.

Grundsätzlich stehen die Bürger dem neuen Gewerbegebiet positiv gegenüber und erhoffen sich innovative Arbeitsplätze für Ebersbach.

Der Zustand der **bestehenden Gewerbegebiete** wird bei den Bürgern als unbefriedigend dargestellt. Insbesondere wird auf die schlechte Gestaltung der Erschließungsbereiche hingewiesen und die Aufgabe der Stadt zugewiesen. Seitens der Verwaltung kommt der Hinweis, dass auf die Gestaltung der Gebäude nur wenig Einfluss genommen werden kann. Das Gewerbegebiet ist bereits 40 bis 50 Jahre alt.

Die **Förderung der Fassadengestaltung** und der angrenzenden Bereiche wurde von der Arbeitsgruppe als gute Idee aufgenommen. Finanzielle Unterstützung würde einen Anreiz zur Aufwertung des Gebäudes schaffen. Ein positiver Gesamteindruck steigert das Image der Stadt und auch die Bürger würden davon profitieren.

Es gab seitens der Verwaltung Verwunderung darüber, dass dieser Steckbrief bei der Bürgerinformation verhältnismäßig viele rote Punkte erhielt. Die allgemeine Spekulation besteht darin, dass einige dies als Steuerverschwendung sehen, da eventuelle mangelnde Überprüfung unterstellt wird.

Ziel soll sein, in einem abgegrenzten innenstadtrelevanten Gebiet eine Gestaltungsrichtlinie (Fassade und Werbeanlage) zu erarbeiten. Um eine Förderung zu erhalten, muss sich die zukünftige Gestaltung der Richtlinie unterordnen. Eine einheitliche Werbegestaltung wird angestrebt. Ziel soll es sein, Eigentümer im Gespräch zu überzeugen.

An die Wirtschaftsförderung sind Wünsche nach zukünftigen Läden für Damenbekleidung und Haushaltswaren herangetragen worden. Es wird darauf hingewiesen, dass Immobilie und Interessenten zusammenpassen müssen. Leerstehende Gebäude werden häufig den modernen Anforderungen nicht mehr gerecht. Die Wirtschaftsförderung unterstützt bei der Vermittlung bzw. initiiert Events bzw. tritt auch in konkrete Verhandlung wie z. B. Bemühungen in der Stadt, einen Bioladen mit frischem Obst und Gemüse zu etablieren (waren bis jetzt ohne Erfolg).

Zur **Entwicklung Viehmarkt und Zindel-Areal** wurden einige Anregungen gegeben.

Hier besteht die Möglichkeit großflächiges Einkaufen zu verwirklichen. Bleibt die Frage, ob in Ebersbach die Kaufkraft generiert werden kann.

Folgende Nutzungen werden in der Arbeitsgruppe für eine Neubebauung vorgeschlagen:

Bibliothek mit Begegnungscafé (das auch in den Abendstunden geöffnet hat), VHS, Bürgerzentrum, Ärztehaus, Dienstleister, Einzelhandel.

Es soll eine Mischnutzung (urbanes Gebiet) angestrebt werden.

Im Weiteren wird darauf hingewiesen, dass im Kernbereich der Stadt barrierefreier Wohnraum fehlt. Die Ausrichtung der Nutzungen soll den demographischen Wandel berücksichtigen.

Die **Vermischung von Wohn-Nutzung und Handwerk** wird im Stadtgebiet überwiegend positiv gesehen. Wer in die Stadt zieht, weiß, was ihn erwartet und kann sich später nicht beschweren, dass ein lärmverursachender Betrieb sein Nachbar ist, (der aber vor ihm schon da war). Es wird von „Ausschweifungen“ bestimmter gastronomischer Betriebe berichtet. In der Regel wird die Sperrstunde eingehalten. Die Vorteile kurze Wege, fußläufige Erreichbarkeit überwiegen. Seitens der Gewerbetreibenden wird darauf hingewiesen, dass trotz Aufwertung des öffentlichen Raumes und der Absicht, in diesen Bereichen den Fußgängern mehr Raum zu geben, die Anlieferung für das Gewerbe weiterhin noch funktionieren muss. Der Zulieferverkehr beträgt z. T. 7,5 Tonnen.

Beim Thema **Förderung lokaler Handwerksbetriebe** wurde durch anwesende Handwerker erläutert, dass die bisherigen Events, die der Stadtmarketingverein durchführte, um sich nach außen zu präsentieren, für Handwerksbetriebe nicht praktikabel, weil zu aufwendig, sind. Den Handwerkern fehlt es an Möglichkeiten sich zu präsentieren. Dabei soll auch das „moderne“ Handwerk in den Blickpunkt rücken.

Seitens der Wirtschaftsförderung wird auf das Netzwerktreffen hingewiesen, das 2 Mal im Jahr stattfindet.

Ein weiterer Punkt ist die Lehrlingssuche. Die Kooperation Schule/Handwerk ist ausbaufähig. Unterschiedliche Interessen haben den Dialog in den letzten Jahren zum Stillstand gebracht. Hier geht es hauptsächlich um Interessens- und Zeitabstimmung.

Steckbriefe Handlungsfeld „Wirtschaft“

Projekt-ID	Anregung	Mögliche Akteure/ Beteiligte
Förderung Fassadengestaltung	Zustimmung, dass Immobilienbesitzer in einem festgelegten Stadtkerngebiet Förderung erhalten sollen	Stadt Ebersbach Eigentümer
”	Gestaltungsrichtlinien sollen ausgearbeitet werden	Stadt Ebersbach
Entwicklung Viehmarktareal	Nutzungen: Bibliothek, Cafe, VHS, Bürgerzentrum, Ärztehaus, barrierefreies Wohnen, Einzelhandel	
Vermischung von Wohnnutzung und Handwerk	Mischnutzung weiterhin fördern	Stadt Ebersbach
Förderung lokaler Handwerksbetriebe	Neues Format zur Präsentation der Handwerksbetriebe von Ebersbach	Stadtmarketing Pro Ebersbach Wirtschaftsförderung
”	Bessere Abstimmung Schule/Handwerk	Schulverwaltung / Handwerk/ Wirtschaftsförderung

21:10 Ende der Beteiligungsphase

Im Anschluss an die Diskussionsrunde wurden die Kernpunkte der Diskussion zum Handlungsfeld „Wirtschaft“ von Frau Fichtner nochmals zusammengefasst.

Herr Werneke schloss den Bürgerworkshop anschließend mit dem Hinweis auf die kommende Gemeinderatsklausur am 30.06.2018, wo der Gemeinderat über die Anregungen der Bürger informiert wird. Er gab nochmals den Hinweis auf einen Besuch im Stadtlabor. Er verwies auf mögliche weitere Veranstaltungen, in denen sich die Bürger über den Fortgang des Prozesses informieren können. Herr Werneke bedankte sich für das Engagement und die Beiträge.

21:30 Ende der Veranstaltung

Stuttgart, 28.06.2018
die STEG

Stadt Ebersbach an der Fils
Marktplatz 1
73061 Ebersbach

Telefon: 07163/161 - 0
Telefax: 07163/161 - 244

rathaus@stadt.ebersbach.de
www.ebersbach.de

die **STEG** Stadtentwicklung GmbH
Olgastraße 54
70182 Stuttgart

Telefon: 0711/21068 - 0
Telefax: 0711/21068 - 112

info@steg.de
www.steg.de